Bezugspreis für März durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Gesellschaftsleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Stemmurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Preise wöchentlich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2445 2449 und 2450
Geschäftsstelle Münster Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78.
Rheine, Emsstraße 34a. Fernspr. 270.
Berliner Redaktion: Paul Fr Hübgen Berlin SW 68. Berl Lindenmannstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 20 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg. für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Satzunfehlerfreiheit keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114 Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe

Dienstag, den 15. März 1927.

76. Jahrgang. Nr. 262

Kanäle oder Eisenbahn?

Berlin, 14. März. Der Verkehrsausschuß und der Haushaltsausschuß des Reichstages hielten am Montag vormittag eine gemeinsame Sitzung ab mit der Aussprache über Kanalfragen.

Ministerialrat Hoebel gab eine Übersicht über die Anforderungen der Reichsregierung für Wasserstraßen, die bereits im Etat verzeichnet sind. Regierungsbauvorhaben sind: Mittellandkanal, die Rhein-Main-Donau-Verbindung, die Neckarkanalisierung, der Ihle-Plauer-Kanal, Verbesserung am Hohenzollern- und Oder-Spree-Kanal, Kanal Wesel-Datteln, Hamm-Lippstadt-Küstenkanal und die Bauten an der Oder mit der Ottmachau-Talsperre. Insgesamt umfaßten diese neuen Forderungen der Kanäle etwas über 300 Millionen Mk., die sich zum Teil auf 10 Jahre verteilten. Zu den neuen Kanalplänen gehörten 1. der Aachen-Rhein-Kanal, 2. der Hansa-Kanal, 3. der Klodnitz-Kanal, und 4. die Mosel-Kanalisierung und der Saar-Pfalz-Kanal.

Vorsitzender Abg. Giesberts (Z.) warf die Frage auf, ob denn überhaupt Kanäle für die gewünschten Zwecke noch nötig seien. Abg. Schlack (Z.) bemerkt: Seine Partei werde diese Frage prüfen unter drei Gesichtspunkten: 1. Wirtschaftliche Notwendigkeit, 2. Geldbeschaffung und 3. Rentabilität. Das Kanalnetz müsse zu einem organischen Netz ausgebaut werden. Es gehe nicht an, daß womöglich das verfügbare Geld im Innern des Reichs verbaut und für die Grenzgebiete nichts übrig gelassen werde.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch erklärt: Er sei nicht mehr in der Lage, neuen Wünschen ohne weiteres nachzugeben. Aber bezüglich der in den Staatsverträgen vereinbarten Kanalbauten müßten einmal getroffene Abmachungen auch gehalten werden. Die ganze Frage sei letzten Endes eine Tarifrage. Die Reichsbahn hat sich noch nicht entschließen können, die von der Wirtschaft verlangten billigeren Tarife zu schaffen. Die Reichsbahn ist der Ansicht, daß die Daweslasten eine billige Tarifierung zurzeit nicht zulassen. Die Reichsbahn habe keine genaue Antwort gegeben, sondern sich stets in allgemeinen Wendungen bewegt. Auf diese Weise komme es zu keiner Einigung über die Berechnungsgrundlagen. Es fragt sich nun, ob der Haushaltsausschuß unter solchen schwankenden Vorbedingungen auf die Kanalbauten verzichten will. Der Minister erklärte weiter, daß selbstverständlich die Reichsbahn in keiner Weise vernachlässigt werden dürfe, denn sie werde auch dann Hauptverkehrsmittel bleiben, wenn das deutsche Kanalnetz weiter ausgebaut worden sei.

In der Abendsitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages wurde die Beratung über die Kanalfragen fortgeführt.

Staatssekretär Dr. Gutbrod erklärte, daß der gesamte Kostenaufwand für alle teils begonnenen teils durch das Reichsverkehrsministerium projektierten Kanalstrecken sich für die nächsten zehn Jahre auf insgesamt 650 Millionen Mk. belaufen würde. Die von den Interessenten neu geforderten, aber noch nicht in den Etat eingestellten Kanalstrecken würden 600 Millionen Mk. erfordern. Die Anpassung unseres Landstraßennetzes an die Anforderungen unseres modernen Automobilverkehrs, die im wesentlichen den Ländern obliegt, würde insgesamt 1800 Millionen Mk. erfordern, das sei, auf 10 bis 15 Jahre verteilt, 180 bzw. 120 Millionen Mk. jährlich. Für den Luftverkehr seien 1926 insgesamt 41 Millionen Mk. bewilligt und 1927 insgesamt 36 Millionen angefordert.

Abg. Groß (Z.) erklärt, die Reichsbahn habe den Nachweis der Leistungsmöglichkeit für den Transport von Massengütern auch bei Verkehrshochkonjunktur erbracht. Redner schlug folgende von fast allen Parteien mit unterstützte

Entschließung für die neuen Kanalpläne

vor, wovon die angefangenen Projekte nicht berührt werden sollen:

Die Reichsregierung wird ersucht, mit der Deutschen Reichsbahngesellschaft wegen Klärung und positiver Abmachung von verschiedenen Verkehrsproblemen in Verhandlungen einzutreten sowie festzustellen 1. ob und inwieweit ein weiterer Ausbau von Wasserstraßen oder Eisenbahnen vorgenommen werden soll; 2. in welcher Weise den wirtschaftlich besonders hart bedrohten Grenzgebieten auf verkehrspolitischem Gebiet beschleunigt und wirkungsvoll geholfen werden kann! 3. ob bestimmte Zusicherungen von der Reichsbahn bezüglich der künftigen Tarifgestaltung im Sinne einer allgemeinen Verbilligung gegeben werden sollen.

Die Resolution wurde vom Haushaltsausschuß angenommen.

Zum Schluß nahm der Ausschuß eine Zentrumsresolution an, worin die Reichsregierung ersucht wird, unverzüglich zu prüfen, in welcher Weise den durch die weitere Vertiefung und Verbreiterung der Unterweser schwer geschädigten Unterweserhäfen geholfen werden kann und die erforderlichen Mittel im nächstjährigen Haushalt anzufordern.

Deutsches Reich

Verbot öffentlicher Umzüge in Köln.

w **Köln, 14. März.** Anläßlich der Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Teilnehmern an einer jüdischen Gemeindewahl bei der, wie gemeldet, mehrere Personen verletzt wurden, hat der Polizeipräsident auch mit Rücksicht auf Vorkommnisse der letzten Zeit öffentliche Umzüge der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, der deutschvölkischen Freiheitsbewegung, des Stahlhelms und des Jungstahlhelms, des Werwolf, des Frontkriegerbundes, des Schlageterbundes, der eisernen Zahl und des Frontbann verboten.

Das Befinden des Staatssekretärs a. D. v. Kühlmann.

b **Berlin, 15. März.** Laut „Täglicher Rundschau" ist das Befinden des verunglückten Staatssekretärs a. D. v. Kühlmann noch immer ernst. Obwohl Hoffnung besteht, den Verunglückten am Leben zu erhalten, so läßt doch sein Zustand infolge des Schädelbruchs einstweilen noch großen Befürchtungen Raum.

Berufung im Disziplinarverfahren Kölling-Hoffmann.

b **Berlin, 15. März.** Wie zuverlässig verlautet, hat auch der Generalstaatsanwalt gegen das Urteil des Naumburger Disziplinargerichtshofes in Sachen Kölling-Hoffmann Berufung eingelegt.

Der Genfer Ausschuß zur Kontrolle der privaten Rüstungsindustrie.

w **Genf, 14. März.** Zur Ausarbeitung eines Konventionsentwurfes betr. die Kontrolle der privaten Rüstungsindustrie ist heute nachmittag unter dem Vorsitz des deutschen Delegierten, Graf Bernstorff, ein Sonderausschuß zusammengetreten, in dem sämtliche Ratsstaaten und außerdem die Vereinigten Staaten von Nordamerika durch ihren Botschafter in Brüssel, Gibson, vertreten sind. Der amerikanische Delegierte Gibson erklärte, daß Amerika bereit sei, alle praktischen Maßnahmen auf diesem Gebiet zu unterstützen und einem internationalen Abkommen beizutreten, das die Veröffentlichung aller privaten und staatlichen Rüstungserzeugnisse festsetze. Nach der amerikanischen Auffassung seidie Kontrolle sowohl der privaten wie der staatlichen Produktion die Grundbedingung für einen Erfolg, der geplanten Konferenz. Dieser Gedanke, dem in Artikel 7 des bestehenden Vorentwurfs, Rechnung getragen ist, fand den entspiedenen Widerspruch des italienischen Vertreters General de Marinis. Er erklärte, daß Italien ganz allgemein gegen die Kontrolle der staatlichen Rüstungsindustrie sei, und daß die Tindeziehung der staatlichen Rüstungsindustrie über den Auftrag des Sonderausschusses hinausgehe. Paul Boncour und Lord Robert Cecil unterstrichen diese letztere Bemerkung, wollen aber ihre endgültige Stellungnahme in dieser Frage von dem Fortgang der Vorarbeiten für die Abrüstungskonferenz selbst abhängig machen. Der japanische Delegierte trat dagegen im vollen Ausmaß dem italienischen Standpunkt bei, während sich die Vertreter Belgiens und Salvadors, der amerikanischen Auffassung anschlossen. Die Entscheidung wurde schließlich entsprechend eines Vermittlungsvorschlages des belgischen Senators, Brouquére auf später vertagt und sodann ein Siebener Ausschuß unter dem Vorsitz des deutschen Vertreters eingesetzt, der sich in den nächsten Wochen ausschließlich mit der Umarbeitung des Vorentwurfs zu befassen haben wird.

Der lettländische Staatspräsident gestorben.

tu **Riga, 14. März.** Der lettländische Staatspräsident Tschakste ist heute abend 8,45 Uhr im 68. Lebensjahre gestorben.

Janis Tschakste gehörte als Abgeordneter der Ersten russischen Reichsduma an und war während des Krieges in Petersburg und Dorpat Vorsitzender des lettländischen Flüchtlingskomitees, das später den Grundstock der ersten Regierung des 1918 proklamierten Staates bildete. Nach der Ausrufung der Unabhängigkeit Lettlands wurde er Präsident des Volksrates, des provisorischen Parlamentes und der konstituierenden Versammlung und 1922 schließlich zum ersten Staatspräsidenten gewählt.

Eine neue amerikanische Note an Frankreich

w **Paris, 14. März.** Die Regierung der Vereinigten Staaten hat heute im französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten eine neue Note über die Seeabrüstungskonferenz überreichen lassen, in der die französischen Einwände behandelt werden. Sie erklärt, daß der amerikanische Vorschlag in keiner Weise den Arbeiten des Völkerbundes schaden könne und nicht bezwecke, die Organismen, denen das Abrüstungsproblem gegenwärtig unterbreitet sei, beiseite zu schieben. Die französische Regierung wird aufgefordert, sich irgendwie bei den Arbeiten der für Juni in Genf geplanten Konferenz vertreten zu lassen. Nach Havas wird die französische Regierung sich wahrscheinlich darauf beschränken, einen Beobachter zu entsenden.

Mittelstandstagung der Zentrumspartei.

k **Berlin, 14. März.**

Die ganz außerordentliche Bedeutung, die dem deutschen Mittelstand, seinen Interessen und Nöten und Sorgen von Seiten der Zentrumspartei zugemessen wird, kam zum Ausdruck, in der von der Reichstagsfraktion des Zentrums ausgegangenen Anregung, die Führer des Mittelstandes nach Berlin zu einer eigenen Konferenz zu berufen. Diese Anregung ist überall auf das Lebhafteste begrüßt worden. Die Tagung, die am 14. März in Berlin vor sich ging, war der Ausdruck für die Richtigkeit, aber auch für die Notwendigkeit des Vorschlages, der dahin ging, die Vertreter aus dem Lande zur gemeinsamen Aussprache mit den Parlamentariern vom Reichs- und Landtag und den Zentrumsministern im Reich und in Preußen zu versammeln. Ueberaus zahlreich war der Aufforderung Folge geleistet worden und es war besonders zu begrüßen, daß aus allen Teilen des Landes die unmittelbar in der Mittelstandsbewegung arbeitenden und auch aktiv tätigen Mittelständler erschienen waren und in einer überaus ergiebigen Aussprache Gelegenheit nahmen, zu den großen Problemen der Sozialpolitik, der Wohnungsfrage, der Steuer- und der Wirtschaftspolitik sich zu äußern.

Die Konferenz wurde geleitet durch den Ministerpräsidenten Dr. Stegerwald, der sie als stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei eröffnete. Stegerwald wies darauf hin, daß die Zentrumsfraktion des Reichstages auf Grund verschiedener, insbesondere durch den Abgeordneten Esser vertretener Wünsche und Beschwerden aus dem Lande es für zweckmäßig hielt, einmal eine große Konferenz der Mittelstandsführer in Berlin zu veranstalten, um sich über eine Reihe von wirtschaftspolitischen Fragen auszusprechen und klar zu werden. Um jeden Eindruck zu vermeiden, als wolle man bestimmte Meinungen und Auffassungen der Parlamentarier selber zum Ausdruck bringen, hat man vollständig von Referaten der führenden parlamentarischen Persönlichkeiten abgesehen, und den Vertretern selber ausgiebig Gelegenheit gegeben, sich über ihre Sorgen auszusprechen. Die Ressortminister selber wollten dann daraufhin Rede und Antwort stehen. Stegerwald begrüßte namens des Vorstandes der Deutschen Zentrumspartei die Erschienenen, dankte ihnen für das große Interesse und sprach den Wunsch aus, daß die Verhandlungen einen erfolgreichen Verlauf nehmen mögen.

Dann nahm der Führer der gesamtdeutschen Zentrumspartei, Reichskanzler Dr. Marx, das Wort, um seiner Freude über diese Tagung Ausdruck zu geben und sich in eingehenden grundsätzlichen Erörterungen über die Bedeutung des Mittelstandes und die Wahrnehmung seiner Interessen auszusprechen. Der Mittelstand steht einerseits zwischen Arbeiterschaft, andererseits zwischen dem sogeenannten Kapitalismus. Beide Kräfte sind mit starken Machtmitteln ausgestattet. Während aber diese beiden Gruppen einheitliche Interessen vertreten, ist der Mittelstand wegen seiner ganzen Zusammensetzung außerordentlich verschieden gestaltet. Vielfach widerstreiten sich die Interessen, so daß eine gemeinsame Vertretung des Mittelstandes als solchem außerordentlich schwierig ist. Wenn dem so ist, muß sich der Mittelstand allen Ernstes fragen, auf welche Weise er ambesten seine Interessen in der Oeffentlichkeit und in der Wirtschaft wahrnehmen kann. Hier entsteht freilich wieder die Gefahr, daß die wirtschaftlichen Interessen schrankenlos vertreten werden. Und das wäre gerade unter dem Gesichtspunkt der Geltung des Mittelstandes im öffentlichen Leben unzweckmäßig und unrichtig. Man muß deshalb danach streben, daß starke Bindungen geschaffen werden, die eine gemeinschaftliche Vertretung ermöglichen. Einmal ist das gegeben durch unsere Weltanschauung, die gerade für die Tätigkeit der Zentrumspartei ganz bestimmte Grenzen setzt und Vorschriften gibt. Es ist bezeichnend, daß gerade in der letzten Zeit so sehr mit der Entwicklung der Zeit gehende Kirchenfürsten wie Kardinal Schulte in Köln und Bischof Schreiber von Meißen, sich mit dem Problem Wirtschaft und christlicher Moral eingehend befaßt haben. Auf der anderen Seite werden die Interessen der Wirtschaft und insbesondere des Mittelstandes vertreten auf dem Boden der politischen Kämpfe. Aber auch gerade auf diesem politischen Boden müssen bestimmte Richtlinien bei der Wahrnehmung der Interessen des Mittelstandes verfolgt werden. Die Kreise des Mittelstandes, die von jeher zum Zentrum sich bekannt haben, haben sich immer als kluge und verständige Vertreter ihrer Interessen erwiesen. Denn es ist nicht zu bestreiten, daß die Vertretung von Wirtschaftsinteressen im politischen Leben ohne Grenzen und Richtlinien auf der Grundlage einer politischen Einstellung nicht nur zum Ruin unseres ganzen Wirtschaftslebens, sondern auch zur Beeinträchtigung der Interessen eines ganz bestimmten Standes führen muß. Es muß also auf der einen Seite durch die weltanschauliche Einstellung, andererseits durch die politische Einstellung der Ausgleich gefunden werden. Und gerade die Zentrumspartei, die seit jeher als Hauptgrundsatz ihrer Tätigkeit das Prinzip der Wahrheit und der Gerechtigkeit aufgestellt und danach gearbeitet hat, gerade diese Partei ist geeignet zum Ausgleich vor allem derjenigen Stände und Gruppen, die des Schutzes des Staates am meisten bedürfen. Daher ist es durchaus richtig, daß die Vertreter des Mittelstandes gerade auch auf dem Boden des Zentrums sich betätigen. Darum muß auch die Zentrumspartei wie seither auch in Zukunft daran festhalten, der Vertretung des Mittelstandes sich ganz besonders anzunehmen. Denn die Kreise, die dem Mittelstande angehören, sind für den Staat und das ganze Wirtschaftsleben außerordentlich wertvoll und durchaus notwendig. Auch aus dem Auslande kann man wiederholt und zwar auch dort, wo das Zweiparteiensystem ganz oder annähernd durchgeführt ist, zu vernehmen, wie sehr man es begrüßen würde, wenn dort eine Partei von dem ausgleichenden Charakter des Zentrums bestehen würde, eine Partei, die den politischen aber auch den wirtschaftlichen Kämpfen die Schärfe nimmt. So muß die Zentrumspartei auch in erster Linie sich des schwerleidenden Mittelstandes annehmen und in dem Interessenkampf den Ausgleich herbeizuführen suchen. Deshalb begrüße ich die heutige Tagung, der ich aus wärmstem Herzen den allerbesten Erfolg wünsche. Diese Aussprache wird dazu beitragen, klarzustellen, was im Reichstage und im Landtage für den Mittelstand geschaffen worden ist, sie wird aber auch dem Parlamentarier Gelegenheit geben, sich über die Wünsche aus dem Lande zu unterrichten. Daß die Zentrumspartei dem Schutze des Mittelstandes sich auch weiterhin nachdrücklich widmen wird, dafür sorgt schon die ganze Vergangenheit und Grundsatzfestigkeit des Zentrums.

Namens der Zentrumsfraktion des Reichstages begrüßte Abgeordneter von Guérard die Tagung. Er wies darauf hin, daß der Gedanke zu dieser Tagung geboren ist, in der Zentrumsfraktion des Reichstages. Darin folgt das Reichstagszentrum der alten ruhmvollen Tradition, die immer wieder die Sorge für die Kleinen und Schwachen, insbesondere also auch für den Mittelstand, sich angelegen sein ließ.

Namens des Zentrums des preußischen Landtages überbrachte der Abgeordnete Altegoer die Grüße und besten Wünsche für das Ergebnis der Verhandlungen. In der letzten Woche hat gerade die preußische Landtagsfraktion Gelegenheit gehabt, für die Interessen des gewerblichen Mittelstandes sich mit Nachdruck einzusetzen. Auch in Zukunft wird das der Fall sein, insbesondere auf dem wichtigen Gebiete der Steuern.

Den Verhandlungen wohnten der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und zahlreiche Abgeordnete des Reichs- und Landtages, insbesondere solche, die sich mit den Wirtschaftsfragen beschäftigen, bei.

Die sachlichen Verhandlungen standen auf einer ganz außerordentlichen Höhe. Sie wurden eingeleitet durch eine Darlegung der den Mittelstand am meisten bedrückenden Sorgen und Nöte, durch den preußischen Landtagsabgeordneten Köthenbürger.

Von Dr. Tewes wurde insbesondere die Notwendigkeit einer stärkeren Erziehungsarbeit in den Mittelstandskreisen, namentlich nach der politischen Seite hin, betont, und ausgeführt, daß derjenige Mittelständler, der in der Wirtschaftspartei seine Vertretung suche, in jeder Beziehung inkonsequent handele, denn die Wirtschaftspartei ist eine ausgesprochene Klassenkampfpartei. Unterstrichen wurde auch, daß der Mittelstand gerade in den konservativen Gedankengängen des Zentrums seine Stütze sucht und es wurde bedauert, daß gerade innerhalb des Mittelstandes noch so viele beiseite stehen. Hier muß die nötige Erziehungs- und Aufklärungsarbeit einsetzen.

Nach Abschluß der eingehenden Diskussionen über die wirtschaftlichen und sozialen Fragen nahm der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns das Wort, um sich eingehend mit all den aufgeworfenen Anregungen, Wünschen und Forderungen zu beschäftigen. Diese Darlegungen des Ministers haben außerordentlich dazu beigetragen, die Auffassungen über die wohl am meisten umstrittenen Probleme wie Wohnungs- und Arbeitszeitfragen, zu klären und reiches Material für die Beurteilung dieser Lange aber auch für die Behandlung in der Öffentlichkeit und für die Aufklärung innerhalb des Mittelstandes zu geben. In der Wohnungsfrage ist unser selbstverständliches Ziel die freie Wirtschaft. Wie dieses Ziel sich aber durchführen läßt, ist im Augenblick noch gar nicht möglich, zu sagen. Das hängt auch davon ab, wie wir die Wohnungsgelder für die nächste Zeit aufbringen können. Eine Mietserhöhung wird immer unpopulär sein. Deutschland wird auf lange Zeit hinaus wirtschaftliche Schwierigkeiten haben. Wichtig ist es, daß wir vor allen Dingen der Verbilligung im Baumarkt mit allen Kräften zustreben. Darüber hinaus muß aber eine Gesamtverbilligung eintreten. So lange dieses Ziel nicht erreicht ist, wird es zu einer Belebung der Gesamtwirtschaft auch gar nicht kommen können. Der Schritt der Mietssteigerung war notwendig. Andererseits sind aber Millionen, namentlich Kleinrentner, Invaliden- und Sozialrentner usw., gar nicht in der Lage, die erhöhten Mieten zu tragen und dafür müssen die Mittel beschafft werden. Eingehende Ausführungen macht der Minister auch über die Frage der Arbeitszeit unter besonderer Betonung des Umstandes, wie außerordentlich sorgfältig gerade die Erfordernisse des Handwerks bei der Arbeitszeitregelung berücksichtigt worden sind. Der Mittelstand wird nicht etwa dadurch saniert, daß mit kleinen Mitteln ihm geholfen wird, sondern dadurch, daß die gesamtdeutsche Wirtschaft vorwärts gebracht wird, sowohl für die Konkurrenz auf dem Weltmarkt, wie für die Erfordernisse des Innenmarktes. Dabei müssen wir auf die Schwierigkeiten des Mittelstandes möglichst Rücksicht nehmen, und das geschieht nach besten Kräften, immer das Hauptziel vor Augen: Die Sanierung der gesamten Wirtschaft. Die Ausführungen des Ministers finden einen ganz besonders lebhaften Beifall.

Auch in den weiteren Ausführungen der Diskussionsredner wurde durchweg der Dank und die Anerkennung für die Tätigkeit der Zentrumsfraktion in wirtschaftlichen und insbesondere Mittelstandsfragen, zum Ausdruck gebracht.

In den Nachmittagsverhandlungen, die unter Leitung des Vizepräsidenten des Reichstages, des Abg. Esser standen, wurden die außerordentlich wichtigen Steuer- und Finanzfragen erörtert. Dazu nahm in ausführlichen Darlegungen der Reichsfinanzminister Dr. Köhler das Wort. Der Minister schilderte die Grundlage der Finanzgebarung des Reiches, die daraus sich ergebende Steuerpolitik und sehr eingehend behandelte er auch den Finanzausgleich mit den Ländern.

In großzügigen grundsätzlichen Darlegungen sprach dann der Abgeordnete Dr. Brüning über die ganze Reichssteuerpolitik und über die Stellung, die die Zentrumsfraktion zu dieser Frage in ihrer Gesamtheit, wie zu deren einzelnen Steuern einnimmt. Die Ausführungen waren außerordentlich lehrreich und anregend, und fanden den stärksten Beifall. Die Feststellung des Vorsitzenden Esser, daß es keinen besseren Anwalt der berechtigten Forderungen des Mittelstandes im Steuerausschuß gäbe, als Dr. Brüning, wird durch lebhaften Beifall unterstrichen.

Die nachfolgenden Verhandlungen, denen auch der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer beiwohnte, und an denen neben Herrn von Guérard als dem Vertreter der Reichstagsfraktion wiederum zahlreiche Abgeordnete des Reichs- und Landtages teilnahmen, wurden durch Ausführungen des preußischen Landtags-Abgeordneten Kölges eingeleitet. Es wurden dabei alle steuer- und wirtschaftspolitischen Probleme des Mittelstandes aufgezeigt und mit den Abgeordneten besprochen und Rechenschaft darüber gegeben, inwieweit die Wahrnehmung der Gesamtheit diese besonderen Angelegenheiten einer ersprießlichen Lösung zugeführt werden können.

So nahm diese Mittelstands-Konferenz der Deutschen Zentrumspartei einen nach jeder Richtung hin überaus erfreulichen und erfolgreichen Verlauf.

Von einer entsprechenden Aufklärungstätigkeit im Lande wird es nun abhängen, daß aus dieser Tagung reiche Früchte für den Mittelstand und damit für das gesamte Wirtschaftleben erwachsen.

Die Bedeutung der preuß. Landgemeindeordnung für die Provinz Westfalen.

Von Oberregierungsrat von Tiedemann, Münster i. W.

I.

Die neue preußische Landgemeindeordnung in der Fassung der Beschlüsse des 21. Landtagsausschusses, bringt der Provinz Westfalen eine völlige Umgestaltung der ländlichen Verwaltung. Die westfälischen Ämter, welche, wie allgemein bekannt, für die Entwicklung der Selbstverwaltung in Westfalen überaus segensreich gewirkt haben, erleiden eine wesentliche Änderung ihrer Zuständigkeit und Verfassung.

Die westfälischen Ämter sind nach geltendem Recht staatliche Verwaltungsbezirke, welche zugleich als Amtskommunalverbände Belange ihrer Gemeinden wahrnehmen können. Ihre Entwicklung als Amtskommunalverbände und ihre segensreiche Tätigkeit für die ländliche Selbstverwaltung verdanken die Ämter in erster Linie der besonderen und eigenartigen Stellung, welche die Landgemeindeordnung im Rahmen der ländlichen Gemeinde- und Amtsverfassung den Amtmännern zuwies. Hier ist von Bedeutung die Einwirkung des Amtmanns, welche er als Organ des Landrats bei der allgemeinen Aufsicht gegenüber den Gemeinden hat (§ 74 LGO.), seine gesetzliche Mitwirkung beim Entwurf des Haushaltsplanes (§ 46 LGO.), bei Prüfung der Jahresrechnung (§ 58 LGO.), bei Verwaltung der Einkünfte der Gemeinden, der Anweisung der Einnahmen und Ausgaben und Überwachung des gemeindlichen Rechnungs- und Kassenwesens (§ 49 LGO.), bei Vollstreckbarkeitserklärung der Hebelisten (§ 31 Abs. 1 der LGO.), sowie endlich das Recht des Amtmanns zum Vorsitz in der Gemeindeversammlung und seine Verpflichtung zum Vorsitz bei Beratung des Haushaltsplanes der Gemeinden (§ 31 LGO.). Hieraus hat sich in einer Praxis von Jahrzehnten die Übung entwickelt, wonach, abgesehen von 14 ehrenamtlich verwalteten Ämtern der Berufsamtmann als geschulter Fachbeamter in persönlicher Arbeitsgemeinschaft mit ehrenamtlichen Gemeindevorstehern die Selbstverwaltungsangelegenheiten besorgt, überall da, wo eine breitere Grundlage nötig ist, als die einzelne Gemeinde sie bietet, mit Hilfe des Amtskommunalverbandes, sonst als Berater und Helfer der Gemeinden seines Amtsbezirks. Diese Einrichtung ist eine geradezu ideale Lösung des an sich schwer zu erreichenden zwischengemeindlichen Lastenausgleiches bei Wahrung weitgehender Selbständigkeit der Gemeinden.

Im Vergleich zum bisherigen Aufbau der ländlichen Verwaltung tritt nach dem ELGO eine Änderung zunächst darin ein, daß die Ämter Bürgermeistereien im Sinne des Gesetzes werden (§ 153 ELGO.). Als Bürgermeistereien sind sie nicht mehr staatliche Verwaltungsbezirke, welche zugleich Selbstverwaltungs-Verbände sein können, sondern umgekehrt Gemeindeverbände, welche unter eigener Verwaltung Selbstverwaltungs-Angelegenheiten und kraft Auftrages staatliche Angelegenheiten (Auftrags-Angelegenheiten) verwalten (§§ 94 ELGO.). Diese Änderung des grundlegenden Aufbaues der Verwaltung hätte nicht gehindert, die Stellung des Bürgermeisters zwischen Landrat, Bürgermeisterei und Gemeinden ebenso auszugestalten, wie die des westfälischen Amtmanns. Denn nach dem Grundsatz des § 94 ELGO. ist die Bürgermeisterei für Selbstverwaltungs-Angelegenheiten ebenso zuständig, wie für Auftrags-Angelegenheiten, und hiermit wäre eine geeignete Grundlage gegeben, auf welcher der zwischengemeindliche Lastenausgleich in bisheriger Weise im Gesetz hätte Berücksichtigung finden können. Der ELGO. hat diese einfache Lösung außer Acht gelassen. Er begünstigt zunächst in jeder Hinsicht den Übergang aller Selbstverwaltungs-Angelegenheiten auf die Gemeinden und unterstellt sie der unmittelbaren Aufsicht des Landrats (§§ 79, 113, 134 ELGO.). Der Bürgermeister ist nicht mehr, wie bisher der Amtmann, als Organ des Landrats an der Gemeindeaufsicht beteiligt. Den Bürgermeistern fallen nach der ELGO. in der Regel nur die örtlichen Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung, die Besorgung der staatlichen Auftrags-Angelegenheiten und die Ortspolizei zu (§ 116 ELGO.). Mit der Verwaltung von Selbstverwaltungs-Angelegenheiten werden, wenn der Entwurf Gesetz wird, die Bürgermeister nur in den seltenen Fällen befaßt sein, in welchen die Bürgermeistereien die Selbstverwaltungs-Angelegenheiten an sich zu ziehen vermögen (§ 113 ELGO.). Würde man in Westfalen von dieser Bestimmung in größerem Umfange Gebrauch machen, so wäre eine Verschlechterung der Verwaltung die Folge weil die Übernahme der Selbstverwaltungs-Angelegenheiten nur in der Weise erfolgen kann, daß sie auf die Bürgermeistereien wie eine ihnen gesetzlich vorbehaltene Aufgabe übergehen, den Gemeinden also entzogen werden. Hiermit kommt das kommunale Eigenleben der Gemeinden zum Erliegen. Daß nach bisher geltendem Rechte in Westfalen die völlige Auflösung einer Gemeinde im Amte erfolgte, war verhältnismäßig selten. In der großen Mehrzahl aller Fälle liegen die Verhältnisse so, daß der Amtmann dank der ihm in der LGO. zugewiesenen Stellung für den zwischengemeindlichen Lastenausgleich sorgen kann, so daß den Gemeinden seines Amtes das Eigenleben verbleibt. Befugnisse dieser Art haben die Bürgermeister nicht. Damit ist der zwischengemeindliche Lastenausgleich nach Art der alten LGO. verworfen, und der Amtsinhalt der bisherigen Amtmänner erfährt eine wesentliche Veränderung. Die Bedeutung ihres Amtes geht etwa auf die eines östlichen Amtsvorstehers zurück.

Die Überleitung zu dem neuen Zustand soll auch in Westfalen so erfolgen, daß eine allgemeine Neubildung der örtlichen Bezirke durchgeführt wird (§ 159 Abs. 2, Satz 3 in Verb. mit § 97 ELGO.). Die Entscheidung erfolgt auf Grund eines Gutachtens des Bezirksausschusses durch den Oberpräsidenten und nötigenfalls durch den Minister des Innern (§ 97 ELGO.).

Ein anderes Verfahren findet statt hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Ämter als Selbstverwaltung-Körperschaften, soweit sie als Amtskommunalverbände Selbstverwaltungs-Angelegenheiten bereits verwalten (z. B. die Wegeunterhaltung im Amt, Sparkasse usw.). Diese Selbstverwaltungs-Angelegenheiten sollen die Ämter behalten, bis gemäß § 113 ELGO. etwas anderes beschlossen wird. Die Entscheidung erfolgt im Beschlußverfahren durch Kreis und Bezirksausschuß.

Endlich muß nach § 95 ELGO. der westfälische Provinziallandtag, welcher an dem Verfahren gemäß §§ 97 und 113 ELGO. nicht beteiligt ist, beschließen, ob bestehende Bürgermeistereien abzuschaffen sind. Die Beschlußfassung kann sich auf die ganze Provinz oder einen Teil derselben erstrecken. Der Beschluß muß mit mindestens ¾ der abgegebenen Stimmen gefaßt werden. Seine Aufhebung ist erschwert (§ 95 ELGO.). Man darf sich darüber nicht täuschen, daß ein Beschluß des Provinziallandtages, der sich für die Aufrechterhaltung der Bürgermeistereien ausspricht, der Provinz die bisherige bewährte Gemeindeverfassung nicht erhält und den Abbau der Bürgermeistereien nicht aufhält. Dieser wird sich in dem Verfahren nach §§ 159 und 97 sowie 113 ELGO. vollziehen. Von dem behördlichen Einfluß darf man sich in diesen Verfahren einen Erfolg im Sinne der Erhaltung der Amtsverfassung nicht versprechen, da die Grundsätze des Gesetzes, an welche die Beschluß- und Aufsichtsbehörden gebunden sind, der Erhaltung der Bürgermeistereien entgegenstehen. Da im § 153 ELGO., welcher die Neuordnung der Verwaltung für Westfalen regelt, der § 96 ELGO. nicht erwähnt ist, werden die in letzterem Paragraphen vorgesehenen, wenn auch sehr schwächlichen Sicherheiten gegen Zersplitterung und Schaffung leistungsunfähiger Verbände für die Provinz Westfalen keine Geltung haben. Im übrigen aber ist, wie bereits erwähnt, die neue LGO. darauf angelegt, die Selbstverwaltungs-Angelegenheiten den Gemeinden zu übertragen.

In dem unvermeidlichen Kampf, der um die Wahrnehmung der Selbstverwaltungs-Angelegenheiten zwischen Gemeinden und

Bürgermeistereien entstehen muß, werden die Bürgermeistereien zunächst dadurch geschwächt, daß sie in erheblicher Zahl ihre bisherigen Amtmänner verlieren, welche die Amtskommunalverbände auf- und ausgebaut haben und in diesem kritischen Zeitpunkt die geeignetsten und tatkräftigsten Stützen der Bürgermeistereien im Kampf um die Selbstverwaltungsangelegenheiten wären. Nach § 159 Abs. 1 EWGO. endigt die Amtszeit der auf Lebenszeit ernannten Amtmänner in Westfalen in einer zeitlichen nach der Dienstdauer bemessenen Staffelung, in einem Zeitraum von äußerstenfalls vier Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes. Auf Grund dieser Bestimmungen haben sich in Westfalen 162 Amtmänner der Neuwahl zu unterziehen. Daß infolge dieser Bestimmungen in allen in Frage kommenden Aemtern die Wiederwahl des Amtmanns durchaus gefährdet ist, kann nur derjenige leugnen, der die Verhältnisse nicht kennt. Personen, welche im Wege einer mit einfacher Stimmenmehrheit sich vollziehenden Wahl mit Hilfe irgend einer Interessengruppe das Amt für sich zu erreichen hoffen, werden sich überall finden. Es kommt hinzu, daß nach § 44 EWGO. die Gemeinden besoldete Gemeindevorsteher und Schöffen anstellen können und selbst ehrenamtliche Gemeindevorsteher neben dem Ersatz barer Auslagen die Gewährung einer mit ihrer amtlichen Mühewaltung in billigem Verhältnis stehenden Entschädigung beanspruchen können. Hierin liegt ein starker Anreiz für stellensuchende Gemeindepolitiker, sich mit ihren politischen Freunden auf die Seite der Gemeinden zu schlagen.

72. Westfälischer Provinziallandtag.

-e- **Münster, 15. März.**

Der gestrige Montag war bis in den Abend hinein von Kommissions- und Fraktionssitzungen ausgefüllt. Es herrschte ein reges Leben und Treiben im Landeshaus, dessen neuhergerichteten Repräsentationsräume sich gestern abend weit öffneten, um die vom Herrn Landeshauptmann zu einem Bierabend geladenen Abgeordneten und sonstige geladene Gäste aus den Reihen der Behörden Münsters, der Beamtenschaft der Provinzialverwaltung usw. aufzunehmen. Landeshauptmann Dr. Dieckmann empfing seine Gäste mit Herzlichkeit und war den ganzen Abend hindurch bemüht die Gastlichkeit mit der Gemütlichkeit zu paaren, was ihm auch, der angeregten Stimmung nach zu urteilen, die von Anfang an in den Räumen sich breit machte, gelungen sein dürfte. Verschwunden waren bei diesem anregenden, zwanglosen Gedankenaustausch die parteipolitischen Grenzen, die den ganzen Tag hindurch durch die Türen der Fraktionszimmer gezogen und gewahrt waren und damit war an sich schon der Zweck des Abends erreicht, dessen Folgen sich weiter bei den heutigen Beratungen auswirken werden. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß auch hier beim Glase Bier „fachgefimpelt", d. h. die zur Beratung stehenden Vorlagen besprochen und kritisiert wurden. Namentlich die Haushaltsrede des Landeshauptmanns, die dieser am Sonntag nachmittag gehalten hatte und die — mit bestem Erfolge — durch den Rundfunk verbreitet wurde, war es, die viel besprochen wurde. Von allen Seiten wurde der klar gegliederten und organisch gut verbundenen Rede Anerkennung gezollt, was sich ja auch schon am Sonntag nach der Rede durch den starken allgemeinen Beifall ergeben hatte. Mochte es sich nun um die Wirtschaftsbelange, die sozialen Probleme der Provinz oder reine Verwaltungsgebiete handeln, immer zeigte sich Landeshauptmann Dr. Dieckmann als der geschickte, den ganzen Geschäftsgang der Provinz überwachende Leiter der Provinzialverwaltung. Besonders besprochen wurde die klug erwogene und formulierte Fassung des Teiles der Rede, die sich mit den Bestrebungen befaßt, die darauf hinzielen, aus dem Ruhrsiedelungsverband eine neue Ruhr-Provinz zu machen. Er sagte in seiner Rede mit besonderer Betonung der Worte:

„Daß der Leitung des Ruhrsiedlungsverbandes eine solche Tendenz fern liegt, davon bin ich überzeugt. Aber von anderer, durchaus nicht unbeachtlicher Seite sind doch auch in neuerer Zeit wieder Äußerungen gefallen, die es notwendig erscheinen lassen, diesen Dingen mit größter Aufmerksamkeit zu folgen. Ich persönlich glaube allerdings nicht, daß die Frage der Lossreißung des gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebiets aus dem Verbande der beiden Provinzen Rheinland und Westfalen sobald akut werden wird. Ich möchte das Parlament und den Staatsmann sehen, die eine staatspolitisch so ungeheuer verhängnisvolle Maßnahme, die ein lediglich auf der Großindustrie von Kohle und Eisen beruhendes neues provinzielles Gebilde schaffen und dadurch die in der jetzigen Zugehörigkeit des Ruhrbezirks zu zwei großen und in ihrer glücklichen Mischung von Industrie, Mittelstand und Landwirtschaft leistungsfähigen Provinzen liegenden überaus wichtigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ausgleichsfaktoren mehr oder weniger ausschalten würde."

Dieser Teil der Rede wurde gestern abend stark unter die Lupe genommen aber trotzdem einmütig gebilligt. Der zwingenden Logik, die in dem Schlußsatz liegt, konnte sich keiner entziehen. Nicht minder stark besprochen wurde die Frage der Einrichtung der technischen Fakultät, dem Clou der diesjährigen Landtagstagung, sowie die Einrichtung des landwirtschaftlichen Vorexamens an der Universität von Ostern d. Js. ab. Recht angenehm wurde die Art empfunden, in der sich der Landeshauptmann bei Besprechung der technischen Fakultät mit der Stadt Aachen auseinandergesetzt hat indem er sagte:

„Ich verstehe den Widerstand, den die benachbarten technischen Hochschulen, insbesondere die Aachener Hochschule, dem Plane entgegensetzt, von dessen Durchführung sie eine Beeinträchtigung ihrer eigenen Interessen befürchten. Ich glaube aber, daß das allein nicht ausschlaggebend sein darf. Letzten Endes muß doch die grundsätzliche Frage entscheidend sein, ob nicht neben der bisherigen Form der mehr einseitigen Ausbildung des technischen Nachwuchses an der technischen Hochschule auch der Gedanke einer Vereinigung der technischen mit den Geisteswissenschaften an einer Universität bei den heutigen gesteigerten Anforderungen berechtigt erscheint und daher gefördert werden muß. Der Herr Minister steht auf dem letzteren Standpunkt, der von maßgebenden Vertretern der Industrie wie der technischen Wissenschaft durchaus geteilt wird. Wir wünschen dringend, daß durch die Ausführung des Planes an der Universität Münster die Belange der Aachener Hochschule nicht beeinträchtigt, sondern daß der weitere Ausbau ihrer Einrichtungen so gefördert werden möchte, wie die Entwicklung der Hochschule und ihr zukünftiges Lebensinteresse es erfordern."

Eine angenehme Unterbrechung der Unterhaltung war zwischen 9 und 10 Uhr ein Lichtbildervortrag, den der Vorsitzende des Komitees für die Errichtung des Reichsehrenmals auf der Rabenklippe bei Höxter, Studienrat Dr. Reuter-Höxter hielt. Die Frage des Ehrenmals beschäftigt bekanntlich den Reichsausschuß, der sich im vorigen Jahre auf einer längeren Reise über die etwa 1 Dutzend Pläne, die aus allen Teilen des Reiches vorliegen, unterrichtet hat. Dr. Reuter erläuterte an Hand zahlreicher Lichtbilder, deren Zahl wegen der Kürze der Zeit leider gekürzt werden mußte, nach einem historischen Rückblick auf die Errichtung und Bedeutung von Ehrenmalen überhaupt, die Bedeutung der Weser und der Weserberge, Solling und Rothaargebirge in der germanischen und deutschen Geschichte, die besonderen Vorzüge der Rabenklippe, mit dem gegenüberliegenden Brunsberg und dem dazwischenliegenden Schleifental für das Ehrenmal. Er bat die Provinziallandtagsabgeordneten, sich hinter den Ausschuß zu stellen und seine Arbeiten nach Kräften zu fördern, auf daß Westfalen, dieser altgermanische Boden, der Ehre teilhaftig werde, dieses deutsche Ehrenmal auf seinem Boden zu haben.

Der Vorsitzende des Landtags, Oberbürgermeister Hamm, verband mit Worten des Dankes an den Redner das Versprechen, nichts unversucht zu lassen, im Sinne des Redners tätig zu sein.

*

tr. **Münster, 15. März.**

Die

dritte Vollsitzung

wurde heute vormittag kurz nach 10 Uhr vom Präsidenten Hamm eröffnet. Er machte zunächst Mitteilung von dem plötzlichen Hinscheiden des Landesrats Hobrecker, der heute morgen gegen 7 Uhr einem schweren Herzleiden erlegen sei, nachdem er noch am Montag einer Sitzung des Haushaltsausschusses des Provinziallandtages beigewohnt hatte. Der Präsident gedachte in warmen Worten des Wirkens des verdienten Beamten, der seit 1908 im Dienste der Provinz tätig war.

Darauf wurde in die

Besprechung des Haushaltsplanes

eintreten.

Abg. Rarstrup (Ztr.) eröffnete die Aussprache und führte u. a. aus:

Als im vorigen Jahre uns der Landeshauptmann namens des Provinzialausschusses eine Ermäßigung der Provinzialumlage von 16 Prozent vorschlagen konnte, hofften einige Optimisten unter uns, daß nunmehr mit dem Abbau der Provinzialsteuern begonnen und im nächsten Jahre eine weitere Ermäßigung eintreten würde. Umso bitter ist heute die Enttäuschung über die Vorlage, die statt einer Ermäßigung eine Erhöhung von 44 Prozent verlangt. Diese Erhöhung hat ihren Hauptgrund in der Übernahme der hohen Aufwertungsschuld, über die Herr Landeshauptmann in seiner Etatsrede ausführlich gesprochen hat. Die Mehrbelastung durch diese Aufwertung beträgt in diesem Jahre 1 540 000 Mark und steigt jedes Jahr um 70 000 Mark. 30 Jahre lang hat die Provinz diese schwere Last zu tragen, bis sie nach Ablauf dieser Zeit einen Gesamtbetrag von 74 550 000 aufgebracht hat. Diese Summe zeigt, wie große Vorteile die Gemeinden haben, die mit diesem Gelde sich werbende Anlagen geschaffen haben und nun diese Schulden los geworden sind. So erfreulich es ist, daß die schwergeschädigten Anleihebesitzer wenigstens eine kleine Aufwertung erhalten, so bedauerlich ist es, daß die Gemeinden, die den Nutzen hiervon haben, nicht herangezogen werden können. Es muß aber deutlich darauf hingewiesen werden, daß ohne diese Aufwertungssumme nur eine geringe Erhöhung der Steuer erforderlich gewesen wäre. Der aufzubringende Mehrbetrag an Steuern beläuft sich auf 2 220 000 Mark. Nach Abzug des Aufwertungsbetrages von 1 540 000 Mark bleibt noch ein Mehrbetrag von 660 000 Mark, sodaß mit einer Mehraufwendung von 13 Prozent auszukommen gewesen wäre. Angesichts des berechtigten Aufsehens, das die starke Erhöhung der Provinzialumlage hervorgerufen hat, kann nicht deutlich genug hierauf hingewiesen werden, denn für die Städte und Gemeinden ist es eine schwere Aufgabe, bei der eigenen starken Belastung diese hohen Provinzialsteuern aufzubringen. Sie haben die unangenehme Aufgabe, sich mit den Steuerpflichtigen über die Mehraufbringung auseinanderzusetzen. Wir wollen hoffen, daß bald das Gesetz über den Finanzausgleich kommt, das einen gerechten Lastenausgleich herbeiführt.

Trotz der großen Mehrbelastung stimmen wir der Vorlage zu, der Landeshauptmann möge darin einen Beweis für das Vertrauen erblicken, das wir ihm entgegenbringen, und einen Ausdruck des Dankes für die rastlose Arbeit, die er mit seinen Beamten im vergangenen Jahre geleistet hat. In erfreulichem Aufstiege befindet sich die Landesbank, die einen erheblichen Beitrag zu den Verwaltungskosten der Provinz leisten und aus ihrem Überschusse einen Betrag von 250 000 Mark zur Senkung der Steuern an die Provinz abführen konnte. Auch die Entwicklung der Provinzial-Feuersozietät ist eine gute. Die Versicherungssumme ist wesentlich gestiegen, und wir begrüßen es dankbar, daß die Versicherung den Gemeinden wesentliche Beiträge im Interesse des Feuerlöschwesens zur Verfügung stellen konnte. Bei der schweren Last, die durch die hohen Provinzialsteuern den Gemeinden auferlegt werden, ist es erfreulich, daß eine wesentliche Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Provinz eingetreten ist, die uns der Landeshauptmann so eingehend geschildert hat. Wir wollen hoffen, daß die weitere Gesundung Fortschritte macht und das Wirtschaftsleben verschont bleibt von schweren Erschütterungen, die durch Arbeitsstreitigkeiten hervorgerufen werden können. So erfreulich es ist, und so dankbar wir es anerkennen, daß aus dem Munde eines der bedeutendsten Führer von dem Arbeitgebertum der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft vertreten wird, so bedauerlich ist es, daß praktische Ergebnisse in dieser Hinsicht bis heute nicht erzielt sind. Es ist dem Wirtschaftsfrieden nicht gedient durch platonische Liebeserklärungen, sondern den schönen Worten müssen auch die Taten folgen. Bei gegenseitigem guten Willen kann über die großen strittigen Fragen eine Einigung erzielt werden, wenn man sich an den Verhandlungstisch setzt unter Ausschaltung des Klassenkampfgedankens mit dem ehrlichen Willen, die soziale Lage des Arbeitnehmerstandes zu bessern soweit es wirtschaftlich tragbar ist.

Trotz der Besserung der wirtschaftlichen Lage besteht noch eine große Arbeitslosigkeit. Wir begrüßen das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung und stimmen dem Landeshauptmanne bei in der Forderung, daß das Landesarbeitsamt möglichst selbständig in der Bearbeitung der Arbeitslosenversicherung bleibt. Wir erkennen an, daß das Landesarbeitsamt eine erfolgreiche Tätigkeit geleistet hat. Besser als durch Versicherung wird die Arbeitslosigkeit bekämpft durch die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Bei der großen Wohnungsnot, die noch überall herrscht, ist es erforderlich, den Baumarkt zu beleben, um gute Wohnungen zu schaffen und Arbeitsgelegenheit zu geben. Meine Freunde haben deshalb einen Antrag gestellt, durch den die Landesbank ersucht wird, weitere Mittel zur Behebung der Wohnungsnot bereitzustellen. All diese Bemühungen sind aber vergeblich, wenn die Verteuerung der Baustoffe sich in dem Ausmaße fortsetzt, wie in den letzten Wochen. Wir meinen hiermit nicht den reellen Zwischenhandel, aber mit aller Deutlichkeit wollen wir hinweisen auf denjenigen Handel, der die Baustoffe in spekulativer Absicht auftauft, um sie zu Wucherpreisen den Baulustigen weiterzuverkaufen. Möge die Reichsregierung auf diese Dinge ein wachsames Auge werfen. Während in der Großindustrie sowohl in der kohlen- wie auch in der eisenschaffenden die Arbeitslosigkeit zurückgegangen ist, ist bei der eisenverarbeitenden Industrie noch eine verhältnismäßig starke Arbeitslosigkeit zu beklagen. Die Kleineisenindustrie unserer Provinz ringt schwer um ihre Existenz. Während die Großindustrie durch Aufnahme von ausländischen und inländischen Anleihen den größten Teil ihres Geldbedarfs langfristig befriedigen kann, ist die kleine weiterverarbeitende Industrie auf Bank- und Wechselkredit angewiesen. Diese kleinen und mittleren Fabriken bilden das Rückgrat unserer Ausfuhr und beschäftigen eine große Anzahl von Arbeitern. Sie liefert die Rohstoffe in veredeltem Zustande ins Ausland, sodaß eine großes wirtschaftliches Interesse an der Erhaltung dieser Betriebe besteht. Es ist erforderlich, durch eine vorsichtige Beleihungspolitik diesen Werken die Möglichkeit zu geben, ihre kurzfristigen Kredite in langfristige umzuwandeln. Ein Antrag, der nach dieser Richtung hin gestellt wird, wird von uns gern unterstützt werden.

Der Landeshauptmann hat hingewiesen auf die Aufwendungen der Provinz zur Hebung der Landwirtschaft. Wir begrüßen dieses, weil wir die große Bedeutung einer gesunden Landwirtschaft für das Wirtschaftsleben anerkennen. Wir bitten aber auch für den Mittelstand und das Handwerk eine hilfreiche Hand zu haben. Die Provinz möge sich an den elektrischen Einrichtungen beteiligen, soweit es eben möglich sei. Eine ständige Sorge für die Provinzialverwaltung ist die Instandhaltung unserer Landstraßen. 13,19 Prozent der Gesamtausgaben verschlingt das Verkehrswesen und verlangt außerdem noch die Aufnahme einer Anleihe von 5 000 000 Mark. Bei der großen Inanspruchnahme der Landstraßen durch Lastkraftwagen und Personenautos ist es erforderlich, bessere Straßenbefestigungen anzulegen. Das Provinzialbauamt ist ständig bemüht, die Straßen den Anforderungen des neuzeitlichen Verkehrs anzupassen. Wir erkennen an, daß auf diesem Gebiete von der Provinzialverwaltung sehr Großes geleistet wird, was auch außerhalb der Provinz Westfalen anerkannt wird. Der Streit um die Verteilung des Aufkommens aus der Kraftfahrzeugsteuer ist inzwischen gesetzlich geregelt. Wir begrüßen es, daß die Provinz im vergangenen Jahre in einer Länge von 330 Kilometer dem Durchgangsverkehr dienende Straßen übernommen hat. Wir bitten aber das Tempo, in dem in den nächsten Jahren weitere Straßen übernommen werden sollen, wesentlich zu beschleunigen. Es gibt viele Kreise und Gemeinden, die unter der Last der Ausgaben zusammenbrechen, die sie für die Unterhaltung von Durchgangsstraßen aufbringen müssen. Die hohen Ausgaben für den Straßenbau bringt die Versuchung noch in größerem Maße durch Anleihen Mittel in die Hand zu bekommen. Schon im vorigen Jahre habe ich hingewiesen, wie auf dem Auslandsmarkte durch das Wettrennen um die Erlangung von Auslandsanleihen die Zinssätze in unnötiger Weise in die Höhe getrieben wurden. Ähnliche Verhältnisse scheinen jetzt bei den Inlandsanleihen auftreten zu sollen. Die Auflegung der großen Reichsanleihe war das Signal für die Wirtschaft und Kommunen, nun ebenfalls Anleihen aufzulegen. Es besteht die Gefahr, daß durch diesen Wettbewerb um Erlangung der Inlandsanleihen der kaum gesund gewordene Geldmarkt beunruhigt wird. Auch bezüglich der Inlandsanleihen empfehlen wir der Provinz Vorsicht und Zurückhaltung.

Den grundsätzlichen Ausführungen des Landeshauptmannes zu den Kanalbauten stimmen wir zu. Ich lenke die Aufmerksamkeit des Herrn Landeshauptmanns auf den Bau des Lippeseitenkanals. In den 3 Kreisen Beckum, Soest und Lippstadt besteht bei den Anliegern der Lippe lebhafte Beunruhigung über die Art, wie das Kanalprojekt durchgeführt werden soll. Man befürchtet eine schwere Schädigung der Anlieger und beklagt sich namentlich über die Art, wie das Kanalbauamt berechtigte Beschwerden zurückweist. Auch die Provinz Westfalen wird hiervon betroffen. Sie muß über 100 Morgen besten Weidelandes abtreten. Ich bitte deshalb den Herrn Landeshauptmann, die Beschwerden der Lippebewohner auf ihre Berechtigung hin zu prüfen und falls sie berechtigt sind, für Abhilfe einzutreten.

Unter dem Titel Kunst und Wissenschaft haben die Ausgaben eine Erhöhung von 40 Prozent = 120 700 Mk. erfahren. Wir begrüßen dieses. Wenn wir auch grundsätzlich eine sparsame Wirtschaft wünschen, so freuen wir uns doch, wenn die Provinz für die Erhaltung alter Baudenkmäler und für Kunst und Wissenschaft eine offene Hand hat.

Auch in diesem Jahr verlangt die Wohlfahrtspflege den größten Teil der Ausgaben. So sehr wir auch auf Sparsamkeit sehen müssen, so kann doch von einer Herabminderung der Leistungen auf diesem Gebiete keine Rede sein. Wenn hier Ersparnisse zu machen sind, so darf es nur in der Verwaltung geschehen. Es ist eine der schmerzlichsten und schwierigsten Aufgaben der Provinzialverwaltung, sich der armen unglücklichen Menschen anzunehmen, die in den vielen Heilanstalten betreut werden. In aufopfernder Tätigkeit hat sich der Herr Landeshauptmann mit dem Stabe der Beamten, die in der Wohlfahrtspflege tätig sind, der Ärmsten der Armen angenommen und wir danken ihm, daß er für die menschliche Not und das menschliche Elend, das uns hier in den schlimmsten Formen entgegentritt, ein stets hilfsbereites Herz hat. Wenn mit den vorhandenen Mitteln auf diesem Gebiete so viel Gutes und Segensreiches geleistet ist, so verdanken wir dieses der treuen Hilfe und Mitarbeit der religiösen Genossenschaften beider Konfessionen, die sich zum Wohle der leidenden Menschheit aufgeopfert haben in nimmermüder Arbeit in den Anstalten der Provinz, und die die Kraft zu dieser selbstlosen Arbeit aus ihrer religiösen Ueberzeugung geschöpft haben. Mit stolzer Freude sprechen wir von dieser Stelle aus all den wackeren Ordensleuten den herzlichsten Dank aus

Mit großem Ernst hat der Landeshauptmann hingewiesen auf die Bestrebungen zur Gründung einer rheinisch-westfälischen Industrieprovinz. Wir weisen alle diese Bestrebungen mit Nachdruck zurück. Die glückliche Struktur unserer Heimatprovinz in der richtigen Verteilung von Landwirtschaft, Mittelstand und Großindustrie ist allein ein Grund, solche Bestrebungen abzulehnen. Aber es sind auch ideale Gründe, die uns hierzu veranlassen. Wir sind und bleiben treue Westfalen, die in guten und schlechten Tagen zusammenhalten, die sich gegenseitig helfen wollen ob sie aus den ländlichen Gegenden oder den Industriegemeinden kommen, um in engster Zusammenarbeit der Provinz es zu ermöglichen, ihre großen Aufgaben, namentlich auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, zu erfüllen. All den Trennungsbestrebungen setzen wir ein entschiedenes Nein entgegen, das in dem Satze gipfelt „op ewig ungedeelt." (Beifall.)

Aus der Stadt.

Münster, 15. März.

= **Diebstähle.** Gestohlen wurde am 14. d. Mts. abends 7 Uhr an der Wirtschaft zur Schleuse ein Herrenfahrrad mit der Firmenbezeichnung Jaspers-Sendenhorst. Das Fahrrad hat schwarzen Rahmen, blaugelbe Felgen, hochstehende Lenkstange, Sattel mit doppelter Stoßfeder und Klotzpedalen. An der Vordergabel befindet sich eine Dynamolampe ohne Kabel; an der Hintergabel ein Gepäckhalter, auf dem ein Rindlederkoffer 50×30 Zentimeter befestigt war, der Muster von Zuckerwaren in Glasröhren enthielt. — In der Nacht zum 14. d. Mts. wurden aus einer Stallung an der Kampstraße 10 verschiedenfarbige Hühner entwendet. Derartige Diebstähle mehren sich in der letzten Zeit, es wird daher besondere Vorsicht empfohlen. — Am 14. d. Mts. abends zwischen 9 und 10 Uhr wurde nach Einsteigen durch ein offenstehendes Fenster aus einer Wohnung an der Dammstraße ein neuer hellgestreifter Sommeranzug, ein hellgestreifter Sportanzug, ein schwarzer Winterüberzieher mit Sammetkragen, ein blauer Anzug, eine braune Sportjacke mit Lederknöpfen, ein brauner Haarhut, acht verschiedenfarbige Selbstbinder und eine Brieftasche mit verschiedenen Photographien entwendet. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt.

+ **Vermißt** wird seit dem 11. März, abends der Buchdruckerlehrling Willi Takusa, geb. 4. 10. 10 in Essen-Ruhr, zuletzt wohnhaft in Münster, Straßburgerweg 6. Personenbeschreibung: 1,65 Meter groß, schmächtige Gestalt, trägt Hornbrille, geht etwas gebückt, auffallend tiefe Sprache. Bekleidung: braune Sportmütze, Marengo-Überzieher, grau-grüner Anzug, lange Hose, buntes Sporthemd, Schillerkragen hellgelbe Strümpfe, schwarze Schnürschuhe. — Der Vermißte hat den Angehörigen Nachricht aus Gronau zukommen lassen. Vermutlich bewegt er sich im holländischen Grenzbezirk. Die Grenzpolizeibeamten werden besonders um eifrige Mitfahndung gebeten. Im Ergreifungsfalle Schutzhaftnahme und Nachricht an Krim. Kommissariat II, Münster (Fernsprecher 3700) erbeten.

♀ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle: 13. März. Sozialrentnerin Elisabeth Claus, 54 J. 14. März. Pförtner Heinrich Hardenberg, 91 J. 13. März. Zögling Emilie Lucheft 70 J. 14. März. Ehefrau Bernhardine Portz geb. Hörstkamp 74 J. 14. März. Kind Elisabeth Saphörster, 3 Tage.

○ **Die Lohnsteuer-Erstattung 1926**

muß, wie uns das Finanzamt mitteilt, bis 31. März 1927 beim Finanzamt beantragt sein, andernfalls der Antrag zurückgewiesen wird. Die Voraussetzungen sind mehrfach bekannt gegeben. Belege sind mitzubringen.

Aus den Provinzen.

→ **Senden, 14. März.** (Verbotene Ausspielung.) Vor dem erweiterten Schöffengericht in Münster hatten sich der 22jährige Landwirt Joseph H., der 27jährige Zimmermann Wilh. Gr., der gleichaltrige Landwirt August L. und der 39jährige Postschaffner Theodor B., alle aus Senden, wegen Beihilfe zur verbotenen Ausspielung zu verantworten. Ende des Jahres 1925 war in Senden ein dem Schneeballsystem ähnliches, das AAA-System, aufgetaucht. H. Gr. und L. gaben an, daß sie neue Kunden geworben hatten, sich aber nicht der Strafbarkeit ihrer Handlungen bewußt waren. Der vierte Angeklagte B. hatte keine Kunden geworben, sondern das bestellte Rad ganz bezahlt. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von je 25 Mark für die drei ersten Angeklagten und Freispruch für B. Das Schöffengericht entschied nach dem Antrag des Staatsanwaltes, sprach B. frei und verurteilte die anderen drei Angeklagten wegen Beihilfe zum Vergehen gegen Paragraph 286. Das Gericht berücksichtigte bei der Strafzumessung die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten, ihre geringe Tätigkeit für die AAA und ihren Rechtsirrtum. Es sah die gesetzliche Mindeststrafe von 3 Mark als ausreichende Sühne an.

○ **Osnabrück, 12. März.** (Die Reit- und Fahrvereine) der Regierungsbezirke Osnabrück, Stade, Lüneburg, Hannover und Hildesheim versammelten sich Anfang dieses Monats in Bremen und vollzogen die Gründung eines „Landesverbandes hannoverscher Reit- und Fahrvereine", der die Reit- und Fahrvereine der genannten Bezirke umfaßt und ferner sich auch auf Teile des Braunschweigischen und des Bremer Staatsgebietes erstreckt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Landstallmeister Major Kornderf-Osnabrück gewählt. Stellvertretender Vorsitzender ist Major von Blate. Der Verband erstrebt auch die Förderung der hannoverschen Warmblutzucht. Er wird am 3. und 4. Juni in Hannover ein Provinzialturnier veranstalten, dessen Träger die Kavallerie-Schule Hannover ist.

Vermischtes.

* **Für 150 000 Mark Seidenwaren gestohlen.** Berlin, 14. März. Am Sonntag erbrachen Einbrecher die Kontor- und Lagerräume einer Seidengroßhandlung im Stadtinnern und stahlen außer der Portokasse für etwa 150 000 Mark Seidenwaren. Zum Wegschaffen der Beute ist wahrscheinlich ein Auto benutzt worden.

* **Die Heimreise des Schulkreuzers „Hamburg".** Berlin, 14. März. Der Schulkreuzer „Hamburg" wird nach einjähriger Abwesenheit am 19. März in Wilhelmshafen einlaufen.

* **Mainzer Brenner als Spritschieber.** Berlin, 14. März. Wie die B. Z. meldet, ist die Fahndungsstelle des Zollamtes Frankfurt a. M. Zollhinterziehungen auf die Spur gekommen, durch die das Reich um mehrere Millionen Mark geschädigt worden ist. Es handelt sich um die Mainzer Firma Rödling, deren Brennereien sich in Heppenheim befinden. Die Firma gehört zu den bedeutendsten ihrer Branche. Ihr Umsatz wird nur von wenigen deutschen Großbrennereien übertroffen.

* tu **Der letzte Dahlemer Banderolendieb gefaßt.** Berlin, 14. März. Wie die Morgenblätter melden, hat die Kriminalpolizei jetzt auch den dritten und letzten der Dahlemer Banderolendiebe verhaftet. Es handelt sich um einen 34 Jahre alten aus Schlesien gebürtigen Karl Spang, der unter dem Spitznamen „Otto" bekannt war. Spang war im vorigen Jahre aus dem Brandenburger Zuchthaus entwichen.

* tu **Ein Intendant fristlos entlassen.** Dresden, 14. März. Nach einer Meldung aus Plauen haben Rat und Theaterausschuß den Intendanten Strickrodt fristlos entlassen. Es waren seit einiger Zeit Streitigkeiten entstanden, die jetzt zu dieser Maßnahme geführt haben. Strickrodt ist bekanntlich seit kurzem der Schwiegervater des früheren Herzogs von Anhalt.

* **Grubenunglück.** Breslau, 14. März. In einer oberschlesischen Kohlengrube gerieten sechs Bergleute, die eine in Brand geratene Grubenstrecke abdämmen wollten, in dichte Rauchschwaden und erstickten.

* **Erdbeben in Südfrankreich und Spanien.**

tu **Paris, 13. März.** Wie aus Perpignan gemeldet wird, wurden gestern abend um 8 Uhr in mehreren Gegenden der französischen Pyrenäen und besonders an der Mittelmeerküste mehrere Erdstöße verspürt. In den Häusern wurden die Möbel von ihren Plätzen gerückt, die Kirchenglocken schlugen an, und die Uhren blieben stehen. Das Beben hat, soweit bis jetzt feststeht, keinen Schaden verursacht. Die Bevölkerung wurde aber in lebhaften Schrecken versetzt. Aus Spanien kommende Nachrichten besagen, daß das Erdbeben auch an der spanischen Küste auftrat und in einigen Häusern Mauerrisse verursachte.

* **Die Folgen des letzten Erdbebens in Japan.**

Tokio, 15. März. Aus einem Bericht des stellvertretenden Ministers des Innern, der das Erdbebengebiet besucht hat, ergibt sich, daß die Zahl der Opfer 3274 Tote und 6734 Verwundete beträgt. 84 Prozent der Gebäude sind ganz oder teilweise zerstört, darunter 1359 Fabriken. Der Schaden wird auf 10 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Von dem Erdbeben sind 26 Ortschaften betroffen worden.

Luftfahrt.

Der Flieger Ungewitter tödlich abgestürzt.

Berlin, 14. März. Auf dem Flugplatz Staaken ist heute nachmittag einer der ältesten und bedeutendsten deutschen Flieger, der Chefpilot der Albatroswerke beim Ausprobieren eines neuen Sportflugzeuges tödlich verunglückt. Seine 200 PS.-Maschine überschlug sich und stürzte aus einer Höhe von 80 bis 100 Metern senkrecht mit dem Propeller nach unten zur Erde. Sie wurde völlig zertrümmert.

Ausklang der Leipziger Messe.

Die Leipziger Messe, die am 6. März eröffnet wurde, hat ihre Pforten geschlossen. Betrachtet man das wirtschaftliche Ergebnis dieser Weltmesse, so ist man der festen Überzeugung, daß sie alle anderen Messen der Vorjahre bei weitem übertroffen hat. Die Aussteller gehen mit großen Orders an ihre Arbeitsstätte und die Einkäufer haben für Export und Inland gute Geschäfte getätigt. Die Besserung der Lage ist insbesondere daraus zu erklären, daß Deutschland einer allgemeinen wirtschaftlichen Gesundung entgegengeht. Das ungesunde Abzahlungsgeschäft verschwindet immer mehr und die normale Kreditgewährung ist die Basis für die getätigten Geschäfte. Wenn auch am 1. Messetag schon ein großes Messegeschäft zu verzeichnen war, so hat doch der Messemontag erst das richtige Einsetzen der Geschäftstätigkeit gebracht. Die Zahl der Aussteller ist auf 10 000 gestiegen und die Einkäuferzahl hat eine Höhe von fast 120 000 gebracht. Allgemein konnte man beobachten, daß Käufer und Verkäufer nicht mehr so große Zurückhaltung geübt haben, als in den Vorjahren. Man hat seine Waren nicht mit Bruttopreisen ausgestattet und dem einen Käufer 20, dem anderen 25, und gar dem nächsten 33⅓ Prozent Rabatt eingeräumt, sondern man stellt Nettopreise auf worauf bei größeren Abschlüssen ein Mengenrabatt gewährt wird. Es ist natürlich nicht leicht, daß durch die frühere Preispolitik der Verkäufer hervorgerufene Mißtrauen der Käufer auf einmal zu beseitigen, doch kann man feststellen, daß allmählich wieder eine Atmosphäre des Vertrauens zwischen Ausstellern und Käufern sich auszubreiten beginnt.

Besonders in diesem Jahre waren viele Ausländer zur Leipziger Messe gekommen, so insbesondere die Vertreter der Pariser Warenhäuser, Einkäufer aus den Vereinigten Staaten, aus England, aus Österreich, der Schweiz, der Tschechoslowakei und sogar aus Indien. Das Ausland hat ein großes Interesse am Kaufe solcher Waren, die ein geringes Gewicht haben, damit durch die Verzollung der Verkauf und der Export nicht unmöglich gemacht wird. Das Ausland bevorzugt ferner fast in allen Waren nur zweite Qualität. Insbesondere konnte man diese Auffassung in der Industrie für Spielwaren, Porzellan und Galanteriewaren feststellen. Fast in allen Industrien haben die Aussteller namhafte Aufträge für den Export nach Hause genommen. Wie man erfährt, ist die diesjährige Messe die einzige der letzten Jahre auf der die Aussteller mit Leichtigkeit die Unkosten wieder weitgemacht haben. Befriedigend verkauften besonders die Industrien der Glas-, Porzellan und Keramik. Auf der Textilmesse, die ihre Ausstellerzahl in diesem Jahre besonders erhöht hat, wurde ebenfalls ein gutes Geschäft gemacht. Eine namhafte Persönlichkeit der deutschen Musikinstrumenten-Industrie rechnet, wie von maßgebender Stelle erklärt wird, mit einem allseitig befriedigenden weiteren Geschäft nach der Messe. Die Parole lautet: „Gut und billig". Deutsche Ware muß, selbst wenn sie noch so billig ist, Qualitätsware sein, schon um Exzentgleitung willen. Aus Fachkreisen der Schuh- und Ledermesse, die die weitaus größte Fachveranstaltung Mitteleuropas dieser Art repräsentiert, ist man ebenfalls mit dem Ergebnis der Messe voll zufrieden. Man weist auf den flotten Geschäftsgang des Schuhhandels und der Lederwarenbranche in den letzten Monaten und auf die starke Räumung der Lagerbestände hin die eine umfangreiche Neueindeckung erforderlich machten. Darauf ist auch das lebhafte Geschäft der Fertigleder-Fabrikate zurückzuführen. Von den ausländischen Messebesuchern wird übereinstimmend erklärt, daß die Erwartungen, auf die Erfolge der Rationalisierung der deutschen Industrie vollkommen erfüllt sind, wobei eine wesentliche Verbilligung deutscher Qualitätswaren erreicht wird. Wenn unsere deutsche Produktion diesen Voraussetzungen entspricht, dürften in der Tat nachträglich sehr ansehnliche Geschäfte nach der Messe getätigt werden, da heute in der ganzen Welt die Läger sehr aufgebraucht sind und neue Ware eingekauft werden muß.

Auf der technischen Messe war das Geschäft in Baubedarfs- und Baumaschinen äußerst lebhaft. Auf der Automesse erzielte man befriedigende Abschlüsse, Elektro- und besonders Radioneuheiten erweckten weiterhin ein großes Interesse. Aus kleinen Anfängen hat sich die Deutsche Korbwaren-Industrie zu einer Vollkommenheit entwickelt, die im großen Maße überrascht hat. Die Herstellung von Korbwaren vermag heute in ganz erstklassigen Erzeugnissen, nahezu allen Wünschen Rechnung tragen. Ohne den ersten Grundsatz praktischer Verwendbarkeit aufzugeben, hat man mehr und mehr dem Künstler zu Worte kommen lassen, so daß heute die deutschen Korbwaren-Erzeugnisse der Geopa jeder Kritik gewachsen sind. Die Leipziger Messe ist für alle Industrien ein voller Erfol



12,50

Hochelegante mod. **Spangenschuhe** in farbig, schwarz u. Lackleder

Das billige Frühjahrs-Angebot!

Elegante Damen- und Herrenschuhe sind eingetroffen.
Reizende Neuheiten, welche Sie entzücken werden.

Damen Spangen u. Zugschuh Ia. Lackleder m. hübscher Verzierung L. XV. Absatz **9,75**

Damen gr. R.-Chevr. Spang. in kleidsamer halbrunder Form u. geschweiftem Absatz **10,50**

Damen grau Spangenschuh mit Kroko kombiniert, der große Mode-Artikel **12,90**

Dam. Lack-Spangenschuh mit grauem Eidechs-Einsatz, sehr elegant, L. XV. Absatz **10,90**

Herren schw. Halbschuhe farbiger Kroko-Einsatz, neuestes Modell **11,50**

Herren braune Halbschuh mit modernem Kroko-Einsatz sehr elegant in Form und Farbe . . . **11,90**

Zumnorde

Schuhwarenhaus

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zimmer im Zentr. zu vermieten. Wo, sagt Geschäftsst. *

Frdl. möbl. Zimmer evtl. mit Klavierbenutz. zum 1. 4. zu verm. * Kettelerstr. 19, pt.

Gut möbl. Zimmer mit guter Pension an Kaufm. od. Beamten zu vermieten. * Wesselerstr. 7, 1. Et.

Frdl. möbl. Zimmer in gutem Hause zum 1. April zu vermieten. * Wolbeckerstr. 74, II.

Gut möbl. Zimmer * mit oder ohne Pension an nur bess. Herrn od. Dame sofort zu verm. Wolbeckerstr. 63, 2 Tr.

Groß., frdl. Zimmer an 1 oder 2 solide Herren zu vermieten. * Jägerstr. 35, II.

Ein bess., groß. möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten sofort oder z. 1. April. (Schreibtisch, Dauerbr., elektr. Licht.) Rudolfstr. 4, Eing. Hohenstr., 1. Et. *

Sehr gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zum 1. 4. zu verm. * Kanalstr. 45, II. l.

In gutem ruh. Hause (Neutor) * **2 möblierte Zimmer** m. Küchenbenutzung an bess. Ehp. sof. zu verm. Off. unter J J 792 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer mit Morgenk. zu verm. * Kerssenbrockstr. 1.

3 große, helle Räume, * für jed. Zweck passend, auch als Wohnung geeignet, da Küche leicht eingerichtet werden kann, für 120 Mk. monatlich zu vermieten. Offert. unt. J K 774 an die Geschst. (1223)

Habe eine schöne, neue Wohnung, direkt am Bahnhof, in einer ländlichen, sehr gesund Gegend miets- weise sofort abzugeben. Offert. unt. K L 5263 an die Geschst. h4009)

Laden-lokal in bester Geschäftslage, zu vermieten. **Mietsensale,** Bogenstr. 19. (1101)

Gesuchte Wohnungen

Möbl. Zimmer per 1. April gesucht. * Offerten mit Preis u. O P 778 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Brautpaar sucht zu sofort od. später * **2 Zimmer und Küche** gegen gute und sichere Miete, auch auf längere Zeit im voraus. * Off. unter J A 1771 an die Geschäftsstelle.

Kleines, unmöbl. — Zimmer, — parterre, im Innern der Stadt, für Bürozwecke zu mieten gesucht. Offert. unter M O 777 an die Geschäftsstelle. *6570

Sol. Herr sucht zum 1. April **Zimmer** mit Kochgel. Licht in ruhiger Lage. Angeb. m. Preisangabe unter E E 789 an die Geschäftsstelle. *

Sofort od. später wird Beschlagnahmefreie * **— Wohnung, —** möbl. 3 Z. m. u. Küche, von ruh. Ehep. gesucht. Zahle 50—60 Mk. Miete auf Wunsch läng. Zeit im voraus. Off. unter R L 775 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer sucht!

billige 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Keller, Diele, Gas, Ofh. Miete 430 Mk., und gibt 5—6 Zimmer-Wohnung in Tausch? Entschädigung wird eventl. gezahlt. Offert. unter A B 1772 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Offene Stellen

Zum möglichst sofortigen Eintr. suchen wir eine perfekte * **Stenotypistin,** die bereits längere Zeit als solche tätig gewesen ist. Bewerbungen von Anfängerinnen zwecklos. Offert. mit Lichtbild erbet. unter O P 1784 an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. od. 15. April nach Ochtrup ein besseres, h4021 **kath. Mädchen** (nicht unter 19 Jahren) für klein. bess. Privat-Haushalt (3 Pers.). Kochen kann evtl. erlernt werden. Offerten unter M O 5265 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für sofort ein tücht., **kath. Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit gesucht. h4051 **Frau Postmeister Huppertz,** Drensteinfurt.

Zum 1. April oder früher ein braves, ehrl. **— Mädchen —** gesucht für alle Hausarbeiten und zum Bedienen der Gäste. Nur solche mit guten Zeugnissen und Empfehlungen wollen sich melden. Schriftl. Offerten an **Buchhandlung K. Pohl,** Münster i. W., Hansaplatz 1. *

Ehrliches, braves, **kath. Mädchen,** das die Küche erlernt, auch zugl. etw. Hausarbeit übernehm. muß, für mittler. Restaurant im Ahrtal zum 1. April gesucht. h4022 Gefl. Offerten erbeten unter B M 5261 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu sofort wird ein selbständiges, ordentl., sauberes * **— Mädchen —** für einige Wochen zur Vertret. für den Haushalt gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle.

Junge Schneiderin als Volontärin z. weiteren Ausbildung sof. gesucht. Dortselbst wird auch ein * **Lehrmädchen** mit guter Schulbildung gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesundes, ehrl., fleiß. und kinderliebes **Mädchen,** nicht unter 20 Jahren, das zu Hause schlafen kann, für kleinen Haushalt zu sofort gesucht. Lückenlose Zeugnisse Bedingung. *6574 **Frau Geese,** Gallitzinstr. 50, 1. Et.

In herrschaftl. Hause in Münster (3 Person.) wird ein braves, kath., durchaus zuverl., selbständiges, älteres **Küchenmädchen,** das auch Hausarb. verrichtet, für angenehme Dauerstell. gegen guten Lohn gesucht. h4023) Angebote erbet. unter O P 5266 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für sofort zuverlässiges, kath. r9974 **Zweitmädchen,** **Frau Wilh. Jackson,** Rheine i. W., Kaiser-Allee 3.

— Mädchen — (nicht unter 20 Jahren, zum 1. April in einfach. bürgerlichen **Haushalt** gesucht. * **Frau Eduard Bolle,** Roxelerstr. 4, p.

Auf ein. Hofe (Nähe Münsters) wird zum 1. 5. ein kath., junges Mädchen als h4011 **Küchenmädchen** gesucht bei vollem Familienanschluß. Kochen kann erlernt werden. Offert mit Lohnanspr. unter H K 5261 an die Geschäftsstelle.

Mädchen zum 1. April gesucht. * Hohenzollernring 3, pt.

Perfektes * **Alleinmädchen** oder einfache Stütze zum 1. April gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Empfehlung sowie Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unt. M. B. 211 an das Zentell. • Zeitungs • Büro, Ludgeristraße 88.

Gesundes, braves * **— Mädchen, —** nicht unter 20 Jahren, in kl., bess. Haushalt für Küche und Hausarbeit gesucht. Offert. u. B B 785 an Geschst.

Tüchtiges, zuverlässiges **Alleinmädchen,** nicht unter 25 Jahren, das schon in herrschaftl. Häusern gedient hat, kochen kann und über beste Zeugnisse verfügt, für Haushalt mit 2 Kindern zum 1. April gesucht. *6571 Warendorferstr. 103, 2 Treppen.

Für sofort oder zum 1. April ein kathol. **— Mädchen, —** nicht unter 20 Jahren, für alle Arbeiten (auch melken) gesucht. Offt. an Buchhdlg. **Steinweg, Altenberge.** r9960)

Gesucht wird für ein. Gutshaush. am Niederrhein ein tüchtiges, **kath. Mädchen** (nicht unter 20 Jahren für sofort od. 1. April fürs Haus. Nur Mädchen die gute Zeugn. sie besitzen und auf Dauerstell. reflektieren, woll. sich m. Lohnansprüchen melden. h3987) Off. unter S S 5249 an die Geschäftsstelle.

I. Friseuse per sofort oder später bei hohem Gehalt gesucht. **Louis Beil,** Rheine G 3932)5

Suche auf sofort für meinen Wirtschaftsbetr. eine tüchtige, zuverl. **Stütze.** **Frau Clemens Niehaus,** Rheine, h3950) Wiesenstraße 31.

Suche für sofort oder zum 1. April einen tüchtigen kath. h4008) **Ackerknecht,** der sämtl. landwirtsch. Arbeiten versteht. Familienanschluß u. gute Behandlung zugesichert. Lohn nach Übereinkunft. Offerten unter G D 5260 an Geschst.

Kath., tüchtiger **Schneidergeselle** 2 tüchtige h4007 **Hosenarbeiter** für sofort gesucht. **H. Knapheide,** Schneidermeister, Reken (Bahnhof).

Suche zum 1. April eine zuverläss. r9961 **Stütze des Prinzipals oder 1. Ackerknecht,** bei gutem Lohn u. gut. Behandlung. Offerten unter St. B. 83 an die Anzeigen-Ann. M. Fr. Knüppel, Billerbeck.

Landwirtsohn kath., findet angenehme Stelle auf intensiv bewirtsch. Gut von 240 M. als Stütze des Besitzers. **Boelmann,** Waltrop i. W., Tel. 153. h3964) ü

Suche für sofort od. 1. April einen älteren ledigen selbständigen **kath. Müller.** Selbiger muß auch zeitweise etwas landwirtschaftliche Arbeiten mit verrichten. Fam.-Anschluß. Lohn nach Übereinkunft. h3945) **Anton Hundrup,** Wassermühle, Datteln. Telephon 171.

Suche für bald oder zum 1. April einen ehrlichen h3969) **Jungen** auch achtbarer Familie. Derselbe muß eine Kuh u. einige Schweine füttern und pflegen und den Garten in Ordnung halten. **Hotel Both,** Hörstel i. W.

Suche für sofort oder z. 1. April einen tüchtigen, kathol. h3974) **Ackerknecht** für alle landwirtschaftlichen Arbeiten. **Schulze Isfort-Esel,** Altenberge.

Gerichts-Assessor und **Rechtsanwalt u. Notar** im Reg.-Bez. Arnsberg sucht n3930 q **Vertreter** Tätigkeit für längere Zeit gesucht, mindestens für 3 Monate. Z. schr. unter T T 5450 an die Geschäftsst. erbeten.

Suche für sofort einen jungen kath. h4031 **Gärtner-Gehilfen** für Landschaft u. Freiland. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei fr. Stat. unter T W 5270 an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. April einen anständig., nicht zu jungen h4034 **Knecht,** der alle landw. Arbeit. versteht und gut mit Pferden umzugeh. weiß. **Gutsbes. W. Hoffschulte Angelmodde** bei Münster i. W.

Perfekter Friseur-Gehilfe, nur 1. Kraft, bei gutem Lohn sofort gesucht. Kost u. Logis im Hause. **Nodal,** Südfelderstr. 43.

Größeres Gut sucht zum April tüchtigen **ersten Ackerknecht od. Eleven.** **Carl Ottensmann,** Drensteinfurt. r9969

Suche zum 1. April oder zu Ostern einen katholischen r9978 **Schmiedelehrling.** **Franz Pälmke,** Schmiedemeister, **Sendenhorst.**

Suche sofort jungen, tüchtigen r9998) **Schneidergesellen.** **C. L. Westhues,** Nordwalde.

Verwalter gesucht. Wir suchen für unser Gut im Dorfe Mesum einen erfahrenen, tücht. **— Verwalter, —** der mit der Beackerung leicht. Sandbodens vertraut ist. f1228 Offerten erbeten an **A. Schründer Söhne** Greven i. W.

Gesuchte Stellen

— Mädchen, — erfahren in Küche und Haus sucht Morgenstelle od. f. halbe Tage. Off. unter R T 780 an die Geschäftsstelle. *

— Gehilfin — sucht Stellung in einer Damen-Schneiderei zur weiteren Ausbildung. Offerten erbet. unter T W 782 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Älteres, evgl. Fräulein sucht Stelle als **Haushälterin** bei älterem Ehepaar oder alleinstehd. älteren Herrn. Offert. unter B C 1778 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Für meine Tochter, 20 Jahre alt, suche ich **— Stellung —** zur Erlernung d. Küche und des Haushalts, am liebsten in Privathaushalt bei Familienanschluß. Offerten unter **CC 786 an Geschst.** *

Suche für meine 19jährige Tochter, die 3½ Jahre Lehrzeit als Schneiderin beendet hat, passende *6573 **Stelle als Gehilfin** bei einer perfekt Meisterin, zum 1. oder 15. April. Zu erfragen **Leckum i. Westf.,** Wilhelmstraße 65.

Kinderpflegerin, 25 Jahre, kinderlieb, mit best. Zeugn., sucht zum 1. 4 oder später Stellung zu 1—2 Kindern, in Münster oder Umgebung. Angebote unter C D 5256 an die Geschäftsstelle. *6572

Bess., kath. Fräulein, 28 Jahre alt, welches die Küche erlernt hat, sucht Stelle zum 15. 3. oder 1. 4 als * **Stütze der Hausfrau,** zwecks weiterer Ausbildung. Taschengeld erwünscht Offert unter E F 5258 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brav., kath. Mädchen sucht z. 1. 4. Stellg. als **Hausmädchen.** Offert. unt. B K 783 an die Geschäftsstelle. *

Rentamtmann, Lehrer auf dem Lande, sucht für seine jüngste Tochter, 24 J. alt, zum 15. 4. od. 1. 5. ds. Js. Stelle z. weiteren Ausbildung in der besseren Küche ohne gegenseitige Vergütung in gut. kath. Hause, wo Dienstmädch. vorh. bei Fam.-Anschl. Offert unter PP 5247 an die Geschäftsstelle d. Blattes. h3982)

Junges Mädchen vom Lande, 18 J. alt, sucht Stelle für Küche und Haushalt, wo die Küche erlernt werden kann. Offerten erbeten u. D D 787 Geschst. *

Junges Mädchen, 19 J., kath., welch. die Lehre beend., sucht zum Frühjahr r9977 **Stelle als Gehilfin** in d. Damenschneiderei Gefl. Offerten unter Nr. 504 an **Inseraten-Annahme Pöttker in Sendenhorst.**

Fräulein in mittleren Jahren, seit 12 J. im Pfarrhaus tätig, durch Sterbefall stellenl. sucht Stelle als h4027) **Haushälterin** bei einem Geistlichen. — Eintritt jederzeit. Angebote erb unter F A 5272 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für m. Schwägerin kathol. Geschäftstochter, die in einem Pensionat die Küche erlernt hat und in allen Zweigen des Haushalts selbständig ist, eine **Stelle als Stütze oder Alleinmädchen,** a. liebst. in Geschäfts-, herrschaftl. od. frauenlosen Haushalt. h4030 Off. unter B B 5275 an die Geschäftsstelle.

Junger Kaufmann, mit allen vorkommend. Kontorarbeit vertraut, sucht p. sofort Stellung als * **Kontorist** oder ähnliches. — Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter B M 776 an die Geschäftsstelle.

Junger Maler und Anstreicher sucht Beschäftigung, al. welcher Art. * Off. unter T T 1768 an die Geschäftsstelle.

Junger Zuckerbäcker sucht Stellung als * **Volontär.** Offerten erbeten unt. P R 779 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verwalter, zuverlässig, der mit Hand anlegt, sucht ab 1. April möglichst Dauerstellung. Angeb. mit Preisang. unter F G 5259 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Junger Mann sucht zum 1. April *6576 **Stellung auf Lager und Kontor** in einer Getreide- und Futtermittelhandl. Selbiger ist schon längere Zeit in solcher Branche tätig. Gute Zeugnisse vorhand. Offerten unt. Nr. 3763 an **Anzeigen-Ann. Korte,** Michaelisplatz 7—8.

Solider kath. junger Mann, 25 J. alt, guter Pferdepfleger durchaus zuverlässig sucht, gestützt auf gute Zeugn. zum 1. od. 15. April **Stellung bei kathol. Landwirt** zur Übernahme des 1 Gespanns. Vorstellung erfolgt. h402 Angebote erbet. unter P R 5257 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Preiswerte

Schlupfhosen

K'Seiden-Schlupfhosen gute fehlerfreie Qualität, schöne Farben **1.25**

Post.K'Seiden-Schlupfhosen allerbeste schwere Qual., klein. Schönheitsfehler **2.65**

Damen-Schlupfhosen gute starkfädige Qualität, helle Farben . **0.75**

Damen-Schlupfhosen ganz gute Maloqualität **1.65**

Althoff

Münster i. Westf., Salzstraße

Tüchtiges f1195 **Küchenmädchen,** in allen Arbeiten eines besseren Haushalts erfahren, zum 1. April gesucht. **Frau Dr. Baltes,** Ulrichstraße 5.

Zum 1. April * **Lehrmädchen** für Büro und Laden gesucht. Selbstgeschr. Off. unt. E F 1776 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Saubere **Putzfrau** für Mittwoch u. Samstag morgen gesucht **Fischer & Co.** Hagedornstr. 2 *

Suche zu meinen zwei Kindern im Alter von 6 u. 2 Jahren eine kath. ordnungsliebende * **Hilfe.** Dies muß nähen könn. u. auch Hausarbeit mit übernehmen. Off. unt. E E 788 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. April 27 eine zuverlässige, saubere **Stütze** nicht unter 24 Jahren, welche in allen Zweigen der Restaurationsküche bewandert ist und Hausarbeit mit übernimmt. **Heinr. Pieper,** Hammerstr. 6. 6575 *

Tüchtige Friseuse gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl. *

Sofort gesucht zuverlässiges, sauberes * **Morgenmädchen** mit gut. Zeugniss. für jungen kinderlos. Haushalt. Hüfferstraße 9, I.

Friseuse gesucht. **Ernst Petzel** Spielerhof 17 f1225)

JCH

UNTERHALTE STÄNDIG EIN

GROSSES LAGER

IN GARDINEN, HALBSTORES, KÜNSTLER-VORHÄNGEN, BESTICKTEN VOILES, GARDINEN-MULL UND SPANNSTOFFEN

GROSSE AUSWAHL

IN DEKORATIONS-, MADRAS UND ROULEAUXSTOFFEN. ABGEPASSTE MADRASGARNITUREN.

EINZELFENSTER IN GARDINEN, EINZELNE HALBSTORES UND EINZELNE MADRAS-GARNITUREN

GANZ BESONDERS BILLIG

TÄGLICH EINGANG VON NEUHEITEN!

THEODOR CLOER LUDGERISTR. 9

FACHMÄNNISCHE BEDIENUNG! BILLIGSTE TAGESPREISE!

PREISWERTE EINKAUFS-GELEGENHEIT!

KLEIDER STOFFE nur Qualitäten



die durch gute Fabrikation und zuverlässige Färbung gutes Tragen gewährleisten.

Pulloverstoffe	in besond. reicher Musterauswahl Mtr. 1.70 1.30	0.75
Reinwoll. Popeline	moderne, erprobte Stammqualitäten, in vielen Farben Mtr. 2.15	1.95
Rips-Popeline	130 cm breit, für Mäntel und Kleider, in reicher Farbenauswahl . . . Mtr 4.75	3.95
Shetlands	ca. 135 cm breit, in mittelfarbigen Melangen, für Kostüme und Mäntel . . . . . Mtr 6.00	4.50
Kasha	ca. 135/140 cm breit, das moderne Gewebe, auch in kariert, für Kostüme . . . . . Mtr. 7.50	5.25
Jersey oder Illustra	140 cm breit, eine wundervolle, glänzende Ware in den entzückendsten Frühjahrsfarben . . . . Mtr. 12.00	8.50
Charmelaine	130 cm breit, in den apart Kleiderfarben . . Mtr	8.75
Rips-Reversible	130 cm breit, moderne Webart, mit glänzender Abseite für Mänt. bevorz. Mtr. 14.50	10.50
Kammgarn	140 cm breit, in Herrenstoff, zugeschnitten für Mäntel und Kostüme . . . . . Mtr 13.00	9.75
Fresco	140 cm breit, Stoff nach engl. Art in hellen Melangen, für Übergangsmäntel sehr beliebt . . . . Mtr	7.50

Kommunion- und Konfirmanden-Kleiderstoffe bekannt vorteilhaft

RAWE

Das Haus der guten Qualitäten

Alpen-Verein

Montag, 21. März 1927 abds. 8¼ Uhr im Hörsaal X der Universität

Lichtbildervortrag

des

Herrn Victor de Beauclair,
Freiburg in Br.

über

„Jungfraubahn u. Jungfraufirn als Zentrum für Touren im Berner Oberland."

Eintrittskarten 50 resp. 80 Pfg. f1231e

Der Vorstand.

Gastwirtschaft

auch mit Bäckerei, zu pachten oder zu kaufen gesucht. 5000 Mk. bar vorhanden. Angeb. unt. B C 5255 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Hypothekenbrief

über 3000 Mk. als 1. Hypothek auf Gebäude von ca. 20 000 Mark günstig zu verkaufen.

Offert. u. J K 5242 an die Geschst. *6566

Im 1. Stockwerk des städt. Verwaltungs-Gebäudes hängt ein neuer Tarif betr. Standgeld für den Wochenmarkt aus. r9989

Münster, 11. 3. 1927.

Der Magistrat.

Darlehnsgesuch!

Die Bürgermeisterei Millingen, Kreis Rees, wünscht ein Darlehen von 10 000 RM. von Selbstgeber anzulehen u. bittet um Offerten mit Angabe des Zinsfußes. h3960)ii

Millingen, Kreis Rees, den 10. März 1927.

Der Bürgermeister.

Zu sofort oder später

Bäckerei

zu mieten gesucht,

mit oder ohne Laden.

Offert. unt. C D 1774 in die Geschst. *e

Mehrere

gebr. Pianos

in verschiedensten Preislagen und zu äußerst günstigen Bedingungen unter voller Garantie

zu verkaufen.

KNEER's PIANO-HAUS

Alter Steinweg Nr. 15 r9965

2jähriges b4005

Warmblut-Stutfohlen

zu verkaufen.

Josef Wenning, Amelsbüren, Kappenbergerdamm 46.

Dobermannhund, schön gezeichnet, sehr wachs., 1½ J. alt, preisw. zu verk. Brinker, Polizei-Assist., Mesum. r9928)

Verloren & Gefunden

Kneifer mit Etui am 13. 3. **verloren:** Bahnh., Ludgeri-, Hafenstraße. Geg. Belohn. abzugeben Frie.-Wendistr. 19, I. *

Verloren!

Schlipsnadel Hundekopf, abzugeb. geg. Belohn. **Pieper,** Gertrudenstr. 29 *e

---

Fabrikantentochter,

kath., Anfang 30er J., gesund, g. Fig., mittelgr., häusl. u. wirtsch. erzog., sehnt sich nach einsamer Jugend einem Manne, dessen geistige Interessen sie teilen möchte,

Lebensgefährtin

zu sein. Gute Aussteuer vorhand., spät. Verm. Angeb. unt. D E 5257 an die Geschäftsstelle. *

Zahnarzt

Dr. phil. Karl Zinger

(Studienassessor a. D.)
Sprechstd. 9—12 u. 3—7
Schonende Behandlung, mäßiges Honorar. *

Gutech. Türen mit Füllung. und Bekleid. 0,94×2,30, 0,90×2,10, 0,75×2,05 m sofort zu kaufen gesucht.

Kiesch, Finkenstr. 27.

Täglich eine neue Einrichtung?

Das wäre sinnlos. Aber täglich ein paar Tropfen

O-Cedar Politur

auf ein feuchtes Wischtuch und damit Ihre Möbel abgerieben, das ist klug, denn der Staub wird restlos entfernt und die Einrichtung bleibt wie neu.

Gegen Staub ein Mittel nur O-Cedar Mop und Politur

O-Cedar Gesellschaft m. b. H. Berlin N 20

In Flaschen von 50 Pf. an

---

†

Seelenmesse

für die Verstorbenen der Familie

Franz Meimberg

findet statt am Donnerstag, d. 17. März, morgens 9 Uhr in der St. Ludgeri-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird. *r

---

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank aus.

Wwe. Gertrud Bückmann
geb. Fiege. *m

WAPPENKARTEN



nach gegebenen u. eigenen Entwürfen fertigt rasch u. preiswert in ein- oder mehrfarbig

G. A. Hülswitt, Schiffahrtstr.

Lithogr. Kunstanstalt, Offset-, Stein-, Zink- u. Buchdruckerei.

Ziehung 8. und 9. April

Marienkirchen-Lotterie

für die Instandhaltung der Grabstätte Windthorsts

18 122 Gewinne u. 6 Prämien im Werte von Mark

160000

Hauptgewinn auf ein Doppellos im Werte v. M.

60000

Hauptgewinn auf ein Einzellos im Werte v. M.

30000

2 Hauptgewinne im Werte von je M

20000

2 Prämien im Werte von je M.

10000

u. s. w. u. s. w.

Einzellos M. 1.— Doppellos M. 2.—
Porto und Liste 30 Pfennig extra.

10 Lose (5 Doppellose) einschließlich Porto u. Liste **10 M.**

erhältlich bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern und in allen Lotterie-Geschäften

A. MOLLING, BERLIN W 9
Unter den Linden 39
Postscheckkonto Berlin 26326

Marienkirchen Lose

Einzellos 1 ℳ Doppellos 2 ℳ empf. u. versendet (unt. Nachn. oder geg. Voreinsendg. p. Postanweisung)

Glückskollekte E. Vendel, G.m.b.H.

nur Salzstr. Nr. 57

(im Hause Weinhandlg. C. Niemer.

Statt besonderer Anzeige.



Heute nachmittag gegen 1 Uhr verschied nach schwerem Leiden, wiederholt gestärkt durch die Heilsmittel unserer hl. Kirche, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Bernardine Portz

geb. Hörstkamp

im 75. Lebensjahre.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rechnungsrat Th. Portz.

Münster i. W., den 14. März 1927.

Die Beerdigung findet statt am **Freitag,** den 18. März, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Schloßplatz 6 aus; das feierliche Seelenamt am gleichen Tage, morgens 9 Uhr, in der Ueberwasser-Pfarrkirche. *b

---

Statt besonderer Anzeige.



Unerwartet, aber gut vorbereitet durch einen christlichen, frommen Lebenswandel, starb gestern abend 11 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein braver Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Bernard Rosery

im Alter von 62 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen wird gebeten

Nienborg, Darfeld, Münster, Wettringen, Metelen, Ahaus, Wessum, Ochtrup, 14. März 1927.

Die trauernden Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 17. März, morgens 8 Uhr vom Sterbehause aus, darauf die feierlichen Exequien. r9967b

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Wilhelm Lodde

findet statt am Donnerstag, den 17. März, morgens 9 Uhr in der St. Martini-Pfarrkirche, wozu alle Verwandten und Bekannten freundlichst eingeladen werden. *b

Wilhelm Lodde und Familie.

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Oberförster Carl Gerbaulet und Frau
Mathilde geb. Laurenz

Hilchenbach (Siegerland) den 12. März 1927

h4041g

Die glückliche Geburt eines gesunden

Ingrid Mädels

zeigen an

Dr. jur. Fritz Heitkamp und Frau Else
geb. Krönig

Recklinghausen, den 12. März 1927

h4035n



Die Alpina-Uhr

— ob in Nickel, Silber oder Gold — immer bringt sie höchsten Gegenwert:

Zuverlässigkeit, dauernde Freude!

Abeler

Münster i. W. Bogenstraße 2 — **Rheine i. W.** Emsstraße 2



Kinderwagen Klappwagen



Neuheiten 1927.

Moderne Farben und Muster in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. f1118r

Paul Berger

Zumsandeplatz 16

Bei Bedarf von

Betten, Bettfedern, Daunen, Inletts und Steppdecken

empfehlen wir Ihnen unser Lager zu besichtigen. f1227r

Ueberzeugen Sie sich von der **Preiswürdigkeit** unserer Artikel.

Spezialbettenhaus

Gebr. Ottens

Stubengasse 16/17 I

früher Marienplatz — Fernruf 3916

Ihr möcht der Seifen viele preisen
Mit Namen noch so schön und fein,
Ich werde alle von mir weisen,
Ich kaufe „Die vom Niederrhein"

f602z

Inseraten-Aufträge

sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion)



Die Säuglingsschwester Emma

war erstaunt, als sie zum erstenmale sah, daß ein Arzt ihrem Pfleglinge gegen Wundsein den Kukirol-Streupuder verordnete, denn sie hatte ihn bisher nur für wunde Füße benutzen sehen.

Jetzt wundert sie sich längst nicht mehr, denn viele Ärzte verordnen den Kukirol-Streupuder als Wundpuder für Kinder und Erwachsene. Auch Hebammen und Krankenhäuser verwenden ihn mit bestem Erfolge. Auch als Körperpuder, Rasier- und Schweißpuder können Sie ihn anwenden.

Stets werden Sie mit dem Resultate sehr zufrieden sein, denn der Kukirol-Streupuder macht die aufgeweichte Haut wieder fest und elastisch und heilt die Wundstellen über Nacht.

Ein Probe-Beutel kostet nur 30 Pfg., eine Blechstreudose 75 Pfg. Ärztemuster versenden wir kostenfrei. Lassen Sie sich aber nicht irremachen! Kaufen Sie nur den echten Kukirol-Streupuder, denn es gibt nichts Besseres.

Kukirol-Fabrik Kurt Krisy, Groß-Salze bei Magdeburg

Kukirol-Verkaufsstellen: Hansa-Drogerie, Hansaring 1; Schwanen-Drogerie Ferd. Meyhöfener, Rothenburg 39/40; Servatii-Drogerie, Salzstraße 35, Reform-Drogerie, Rothenburg 46, Kronen-Drogerie, Frauenstraße 1. r9966

Etwas Neues!

Eine neue Abteilung in meinem Hause

Maß-Konfektion

Herren-Anzüge aus prima Stoffen mit besten Zutaten und mit Anprobe

Mk. 85.- bis 125.-

Großes Stofflager — Stets Eingang von Neuheiten
— — Garantie für guten Sitz. — —

M. Lesser

Salzstraße 18/19

Aus der Stadt.

Münster, 15. März.

‡ **Versorgung des Industriegebietes mit westfälischem Gemüse.** Den vereinten Bemühungen der Westfälischen Landwirtschaftskammer und des Obstbauverbandes für Westfalen und Lippe ist es gelungen, jetzt auch in Dortmund eine Gemüsebau- und Verkaufsgenossenschaft einzurichten mit dem Zwecke, die Bevölkerung des Industriegebietes in größerem Umfange mit deutschem Gemüse und Obst, aber auch mit Eiern, Butter usw. zu versorgen. Ähnliche Genossenschaften sind in den letzten Jahren in Münster und Bielefeld entstanden, und es wird erstrebt, zwischen den drei Organisationen eine Arbeitsgemeinschaft zustande zu bringen, um auf diese Weise die Produktionsüberschüsse der hauptsächlichsten westfälischen Gemüsebaugebiete der verbrauchenden Bevölkerung zuzuführen und dadurch das Auslandsgemüse vom Markte zu verdrängen. Welchen Umfang gerade der Treibgemüsebau nach holländischem Muster für diese Gebiete inzwischen erreicht hat, geht u. a. daraus hervor, daß z. B. die Glasfläche für Gemüsetreiberei in Münster gegenwärtig 51 900 Quadratmeter bedeckt gegen 3700 Quadratmeter im Jahre 1914. Allein im letzten Jahre sind in Münster 15 000 Quadratmeter Glasfläche neu entstanden und 4200 Quadratmeter mit Heizung versehen worden. Eine ähnliche Entwickelung hat die Verhältnisse in der Gegend von Bielefeld genommen, wo insbesondere auch der Freilandgemüsebau einen großen Umfang angenommen hat. Sollte auf diesem Wege fortgeschritten werden und ein Rückschlag nicht eintreten, so dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, wo die Versorgung des westfälischen Anteiles des Industriegebiets mit inländischen Gemüseerzeugnissen vollständig gewährleistet werden kann. Auch für den Absatz von frischen Eiern sollen die Genossenschaften dienstbar gemacht werden, um auch für diese einen besseren Absatz zu erhalten und die Auslandsware durch inländische Erzeugnisse zu ersetzen.

‡ **Das Weltpanorama Aegidiistraße 5** zeigt bis Sonntag einschließlich „Ein Besuch der Badeorte Karlsbad und Gießhübl". Der Besuch gilt einem der bedeutendsten Bäder der Welt, Karlsbad in Böhmen, die einzigartige schön gebaute Stadt, die Stadt der Monumental- und Prachtbauten ist der Zielpunkt Tausender von Reisenden aus aller Welt. Promenaden mit schützenden Baumreihen und Ruheplätzen, Hotels, Quellen, die den Kurgast erfrischen, immer neuer abwechslungsvoller Reiz für den Kranken, idyllische Plätzchen und Landschaftsmotive der nahen Umgebung geben dem Kurort sein Gepräge. Wuchtige Denkmäler sprechen von der Vergangenheit der historischen Stadt. So das Denkmal Peters des Großen und des Freiheitsdichters Theodor Körner. Gießhübl ist nicht zu vergessen, welches das Bäderleben mit ihm teilt. Das vornehme, luxuriöse Bad ist wert, gesehen zu werden, um sich an ihm zu erfreuen. — In der nächsten Woche folgt: „Tirol, eine Tal- und Höhenwanderung im Oetztal".

Kath. Frauenbund Münster.

Die Vorsitzende des Kath. Frauenbundes, Frau Stadtrat Bispink, konnte am Montag abend eine sehr stattliche Anzahl von Frauen begrüßen, die sich eingefunden hatten, um einem Vortrag zu lauschen, den die in Bezug auf erzieherische Fragen anerkannte Rednerin Frl. Breuer-Dortmund sich zur Erörterung gewählt hatte. Sie sprach über die Frage: „Wie erhalten wir uns das Vertrauen der Jugend in der Reifezeit?"

Die Rednerin führte etwa folgendes aus: Die Psychologie des Jugendalters beschäftigt heute weite Kreise. Groß ist heute der Kampf zwischen Vater und Sohn, Mutter und Tochter, der allenthalben zum Ausdruck kommt und größer wird denn je. Wir haben nun einmal eine reifere Jugend als früher, und müssen ihr deswegen das rechte Verständnis entgegenbringen. Groß und nicht leicht zu erforschen ist das Jugendland in der Zwischenzeit zwischen Jugend und Reife. In der Zwischenzeit stößt der Mensch auf ein Land, in dem er sich zuerst finden muß. Es ist die Suche nach einer großen Lebensaufgabe. Es ist ein Erzeugnis der Zeit, die mit sich bringt, daß bei den werdenden Menschen eine große Tiefe mit schmerzlichen Sehnsuchts- und Glücksgefühls hervortritt. Aber die jungen Menschen wissen oft nicht, wohin das Gefühl führt, sie sind in unbestimmtem Suchen. Der junge Mensch sucht nach Erkenntnis, weil er oft kein Einverständnis mit seinen Meinungen findet. Kinder in dieser unglückseligen Stunde fühlen sich oft verlassen. Und da muß jemand da sein, der die Lösung bringt. Und wer ist die Mutter die nächste. Sie muß wissen, wann und wie weit sie gehen darf, um einer brutalen Aufklärung, womöglich der Straße, vorzubeugen. Heute versagen im Punkte sexueller Aufklärung vielfach die Eltern. Viele vermögen sich die modernen Anschauungen nicht auseinanderzusetzen; sie geben den jungen Menschen Freiheiten, mit denen sie innerlich nicht einverstanden sind und nicht sein können. Sie fühlen sich aber nicht sicher und vergessen dabei, daß ihre Lebenserfahrung bei weitem gereifter ist. Bei völliger Verneinung der jungen Menschen gibt es naturgemäß vielfach Konflikte, weshalb es nötig ist, daß der einzelne Mensch wirklich gekannt und demgemäß behandelt wird. Mag auch Sport zu Gewandheit und Selbstbewußtsein führen, so soll er doch nicht übertrieben werden. Schädliche und versuchungsvolle Schund-, Literatur soll dem jungen Menschen ferngehalten werden. So muß man sich mit liebevollem Verständnis in die besondere Lage des einzelnen Menschen hineindenken, sie zu verstehen suchen, dann wird es mit unserer Jugend besser werden.

Der Vortrag, der lebhaften Beifall fand, und dem Prälat Prof. Mausbach wünschte, daß alle Frauen ihn hören möchten, wurde treffend ergänzt durch eine kurze Ansprache durch die Vorsitzende Frl. Dr. Gerta Krabbel, die der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß mit dem Wachwerden des weiblichen Gewissens die Hoffnung sich erfüllen möge, daß die eine den Mut der anderen fördern, sie unterstütze in dem schwierigen Werk, eine katholische öffentliche Frauenvereinigung zu schaffen zur Erneuerung unseres Volkes und unserer Zukunft.

Gruß des Frauenbundes aus Oberschlesien, dem zurzeit 24 000 katholische deutsche Frauen angehören, überbrachte zum Schluß Frau Regierungsrat Laarmann.

Das Ergebnis der Wahlen zur Landwirtschaftskammer.

Münster, 14. März.

Das Ergebnis der Wahlen zur Landwirtschaftskammer liegt jetzt endgültig vor. Wie bereits bekannt, hatte von den 38 Kreisen der Provinz die Hälfte in diesem Jahre zu wählen. Nach gewohnter Weise hatten für diese die Landwirtschaftlichen Kreisvereine je einen Wahlvorschlag aufgestellt. Von anderer Seite waren jedoch in sieben Kreisen weitere Vorschläge gemacht worden, davon in Münster, Recklinghausen, Warendorf und Wiedenbrück je zwei und in Steinfurt, Tecklenburg und Warburg sogar je drei. In diesen sieben Kreisen war also eine förmliche Wahl erforderlich. Das Ergebnis war, daß auch in fünf von diesen sieben Kreisen der Vorschlag der Kreisvereine durchkam, in den anderen beiden allerdings auch nur je ein Kandidat der Gegenliste. Von den vom Kleinbauernbund in sechs dieser Kreise aufgestellten Kandidaten wurde kein einziger gewählt. In Münster allerdings war die Mehrheit der Kreisvereinsliste sehr knapp. Sie siegte mit nur 18 Stimmen. Auch sonstwie waren interessante Einzelheiten aus dem Wahlkampfe zu verzeichnen. Um nur eine herauszugreifen, so stand im Kreise Wiedenbrück als Kandidat des Kreisvereins ein Gutsbesitzer gegen seinen eigenen Heuerling, der vom Kleinbauernbund aufgestellt war. Der Gutsbesitzer, der bereits Kammermitglied war, siegte in diesem Wettbewerb der Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen. Im allgemeinen bleibt die Zusammensetzung der Landwirtschaftskammer, wie sie war, wenn auch in einzelnen Kreisen ein Wechsel der Person eingetreten ist.

Im einzelnen waren die Ergebnisse in den einzelnen Kreisen wie folgt:

Hörde: Wiederwahl von Friedrich Kühl, Gutsbesitzer in Bellinghausen bei Sölde und Wilhelm Thieheuer, Gutsbesitzer in Barop.

Iserlohn: Wiederwahl von Fritz Cosack, Gutsbesitzer, Haus Oberstade bei Bösperde, und Fritz Wiemann, Ehrenamtmann und Gutsbesitzer in Halingen bei Langschede.

Lippstadt: Wiederwahl von Friedrich Löhers, Ökonomierat und Gutsbesitzer in Geseke, Franz Thiemeyer, Landwirt in Westereiden, und Friedrich Wienecke, Landwirt in Stirpe.

Lübbecke: Wiederwahl von Wilhelm Freiherrn vor Ledebur, Rittergutsbesitzer, Crollage bei Holzhausen. August Bückendorf, Ökonomierat und Gutsbesitzer in Rahden, und Friedrich Bronsend, Kolon in Lashorst

Meschede: Wiederwahl von Klemens Grafen von Westphalen, Rittergutsbesitzer, Haus Laer bei Meschede, und Heinrich Schmidt, Landwirt in Fehrenbracht bei Serkenrode.

Minden: Arnold Beerhoff, Gutsbesitzer, Wickriede bei Hille (Wiederwahl), Wilhelm Lange, Hofbesitzer in Bierde bei Windheim, und Eduard Middelschulte, Gutsbesitzer, Gut Wedigenstein bei Barkhausen (Wiederwahl).

Münster: Josef Brüning, Ökonomierat und Gutsbesitzer, Haus Subhoff bei Amelsbüren (Wiederwahl), Theodor Herweg Gutsbesitzer in Handorf, und Fertmann, Kötter in Münster.

Olpe: Heinrich Voß, Gutsbesitzer in Mecklinghausen bei Helden (Wiederwahl), und Karl Brill, Gutsbesitzer in Kirchveischede bei Bilstein.

Paderborn: Dr. Heinrich Krukemeyer, Sanitätsrat und Landwirt in Elspeln (Wiederwahl), und Josef Ewers, Landwirt in Dahl.

Recklinghausen: Heinrich Dieckmann, Gutsbesitzer in Gladbeck (Wiederwahl), Wilhelm Ostrop, Gutsbesitzer in Buer-Resse und Max Nienhausen, Rittergutspächter, Haus Löringhof bei Datteln (Wiederwahl).

Schwelm. Wiederwahl von Friedrich Siepmann, Gutsbesitzer in Windgarten, und Gerhard Michels, Gutsbesitzer in Bransel bei Rüggeberg.

Siegen: Wiederwahl von Wilhelm Stracke, Landwirt in Heisberg, und Johannes Klöckner, Landwirt in Obernetphen.

Soest: Heinrich Lange-Windhoff, Gutsbesitzer und Abgeordneter in Herringlerhöfe bei Neuengeseke (Wiederwahl), Klemens Wrede, Gutsbesitzer in Bettinghausen, und Karl Bömer, Gutsbesitzer in Berlingsen bei Körbecke.

Steinfurt: Alex Vogelsang, Gutsbesitzer in Hohenholte (Wiederwahl), und Bernhard Floer, Kolon in Ostendorf bei Borghorst.

Tecklenburg: Wiederwahl von Karl Schenking, Gutsbesitzer in Riesenbeck, und Dr. Hermann Holtmeier, Hofbesitzer in Lienen.

Warburg: Heinrich Hanstand, Gutsbesitzer in Rothehaus, ferner Wiederwahl von Johannes Rose, Landwirt und Vorsteher a. D. in Daseburg, und Josef Freiherrn von Spiegel, Rittergutsbesitzer in Helmern bei Peckelsheim.

Warendorf: Wezeslaus Everwand, Gutsbesitzer in Dackmar bei Warendorf (Wiederwahl), und Karl Brinkmann, Landwirt in Everswinkel.

Wiedenbrück: Heinrich Peitzmeier, Ökonomierat und Gutsbesitzer in Lintel (Wiederwahl), und Waldemar Tenge, Grafschaftsbesitzer und Landrat a. D. in Rietberg.

Wittgenstein: Wiederwahl von Georg Spies, Landwirt in Weidenhausen, und Georg Weyand, Landwirt in Beddelhausen.

Aus den Provinzen.

‡ **Amelsbüren**, 15. März. (Pferdezuchtverein.) Gestern nachmittag fand im Lokale des Herrn Wilh. Offermann die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Pferdezuchtvereins statt, die äußerst stark besucht war. In der Einleitung gedachte der Vorsitzende, Gutsbesitzer Winkelmann, der verstorbenen Vereinsmitglieder, der Herren Gutsverwalter Bredenbeck und Gutsbesitzer Franz Weitkamp, ferner des verunglückten Reiters Alons Elpermann aus Telgte und besonders der Frau Wwe. Schilling, die sich um den Verein wegen des Rennplatzes besondere Verdienste erworben hat. Die Versammlung ehrte die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Sodann schritt man zur Erledigung der Tagesordnung. Nachdem verschiedene Eingänge besprochen waren, verlas der Schriftführer, Gutsbesitzer Jos. Hartmann, den Jahresbericht. Der Verein, der im vergangenen Jahre auf eine 50jährige segensreiche Tätigkeit zurückblicken konnte, hatte wieder wie früher ein reges Vereinsleben zu verzeichnen. Neben der Jubelfeier fanden zwei Mitgliederversammlungen, sechs Vorstandssitzungen, vier Vorstands- und Ausschußsitzungen und zwei ordentliche Versammlungen der Reitabteilung statt. Nach Verlesung des Jahresberichtes wurde die Prüfung der Kasse vorgenommen und der Kassierer entlastet. Sodann erfolgte der Sitzungsbericht der Prüfungskommission von Halbblutpferden für Westfalen und des Provinzialverbandes ländlicher Zucht-, Reit- und Fahrvereine. Der Referent, Bürgermeister Wynen, hob den Beschluß hervor, daß sämtliche Reiter, die sich an einem öffentlichen Turnier beteiligen wollen, mit einem Reiterlaubnisschein versehen sein müssen. Im Anschluß daran wurde die am Pfingstmontag, den 6 Juni d. Js. stattfindende Rennveranstaltung besprochen. Folgende Rennen wurden festgesetzt: zwei Flachrennen, ein Trabreiten, drei Jagdrennen und ein Geschicklichkeitsrennen. Darauf hielt Dr. Pulte-Münster einen Vortrag über das Thema: „Die Bedeutung der ländl. Reitervereine in züchterischer Hinsicht für die westfälische Pferdezucht". Redner legte eingehend dar, daß die westf. Reit- und Fahrvereine nicht nur dazu berufen seien, Pferd und Reiter zu schulen, sondern auch durch tadellose Vorführung bei Gelegenheit der Vielseitigkeitsprüfungen Propaganda für die westfälische Warmblutzucht zu machen; der Käufer bewerte das Pferd nach Bewegung, Gangart, Knochenbau und Leistung; dementsprechend müßte auch das Zuchtziel sein, ein nerviges, temperamentvolles, vielseitiges Pferd zu züchten. In der Diskussion rügte Gutsbesitzer Jos. Hartmann die stiefmütterliche Behandlung der Gestütsverwaltung in der Beschickung unserer Deckstation mit Hengsten zumal in Amelsbüren eine ganze Anzahl guter Warmblutstuten ist. Sodann sprach man über die Frage, ob die Reitabteilung an dem großen Turnier anläßlich der Wanderausstellung der D. L. G. in Dortmund teilnehmen solle. Nach langer Diskussion wurde beschlossen, das Turnier mit Pferden und Reitern zu beschicken. Zum Schluß berichtete Landrat a. D. Winkelmann über den Distanzritt des Reitervereins Rinkerode nach Oldenburg.

‡ **Rinkerode**, 12. März. (Aus dem Reiterverein.) Heute nachmittag um 5 Uhr kamen die Mitglieder des hiesigen Reitervereins von ihrem Distanzritt von Oldenburg zurück. Unter der Führung des Landrats a. D. Winkelmann haben 13 junge Reiter an diesem Ritt teilgenommen. Die Strecke von hier bis Oldenburg wurde im Sattel zurückgelegt. Unterwegs wurde den Reitern überall ein herzlicher Empfang zuteil von den Mitgliedern der Reitervereine. In Oldenburg wurden Gestüte, sowie landw. Betriebe besonders Pferdezuchtwirtschaften besichtigt; in Wilhelmshaven wurde dem Hafen ein Besuch abgestattet, und dabei auch das neue Kriegsschiff „Schlesien" besichtigt. Bei der Ankunft in Rinkerode wurden die Reiter durch Gutsbesitzer Bernhard Deventer begrüßt. Er lobte den Geist und die hervorragenden Leistungen der jungen Reiter auf dem Marsche, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das auf der Reise Erschaute und Erlebte nun auch zu Nutzen des Reitervereins, und des heimischen Betriebes reiche Frucht tragen werde. Es wurde auch noch ein Reiterabend festgelegt, auf dem über die Einzelheiten der Reise und des Aufenthaltes in Oldenburg eingehender Bericht erstattet werden soll.

♂ **Tecklenburg**, 14 März. (Der Kreistag) genehmigte Samstag den Haushaltsplan für 1927, der in Einnahme und Ausgabe mit 1 302 000 Mark abschließt. Durch Kreissteuern ist ein Fehlbetrag von 450 000 Mark zu decken. Das Kreisstraßennetz soll in großzügiger Weise umgestaltet werden; es kommen Erbreiterungen der Fahrbahn auf 5 Meter, Neubeschüttungen, Anlegung von Kleinpflasterstrecken in den Ortschaften und an ihren Ausgängen, sowie der Bau von Umgehungsstraßen in Frage, wofür nach den Beschlüssen des Kreistages bei der Girozentrale in Berlin 560 000 Mark als Anleihe aufgenommen werden sollen — Nachdem der Umbau der Kleinbahn Osnabrück-Eversburg—Rheine von den zuständigen Stellen genehmigt ist, dessen Kosten sich auf 2 130 000 Mark stellen, stimmte der Kreistag der Bewilligung einer Beihilfe in Höhe von 100 000 Mark für das Jahr 1927 zu. — Ferner wurde beschlossen, die Aufnahme einer Anleihe von 40 000 Mk zum Ausbau des Elektrizitätsnetzes, die Aufnahme eines Darlehens von 360 000 Mark bei dem Verein Deutscher Landeskulturgenossenschaften für Zwecke der Landeskultur und die Erhöhung des Poitens Solbäder von 15 000 auf 20 000 Mark.

‡ **Herbern**, 12. März. (Zechprellerei?) In den letzten Tagen hat sich hier und in der Umgegend z. B. in Werne ein Mann in mittleren Jahren in Hotels und Gastwirtschaften aufgehalten und übernachtet, ohne seine Rechnungen zu bezahlen. Beschrieben wird der Mann wie folgt: 1,70 Meter groß, kurz geschnittenes Haar, bartlos, grüner Lodenmantel grau gestreifte Wadenstrümpfe, grüner Hut, scharfer Blick. Hier nannte er sich Oberleutnant Gröne. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es ein wegen Unterschlagung von der Postbehörde gesuchter Postagent ist. Von hier hat er sich nach Lünen begeben, von wo er heute eine Karte geschrieben hat, daß er in der nächsten Woche seine Zeche bezahlen würde. Diese Angaben sind aber nicht glaubhaft.

△ **Bielefeld**, 12. März. (Verschiedenes.) Es gelang der hiesigen Kriminalpolizei, auf dem Jahnplatz eine achtköpfige Einbrecherbande festzunehmen, als sich diese gerade versammelt hatte, um neue Raubzüge zu verabreden. Im Besitze der Verhafteten wurden mehrere geladene Pistolen gefunden. Die Ermittelungen der Polizei nach der Zahl der von ihnen verübten Einbrüche sind noch nicht abgeschlossen, sie gehen jedoch in die Dutzende. Der Hauptanführer hat ein volles Geständnis abgelegt; nach diesem Geständnis kommt auf das Konto der Bande auch der schwere Einbruch an der Wertherstraße, bei dem auf den Besitzer mehrere Schüsse abgegeben wurden. Große Massen gestohlenen Gutes sind wieder herbeigeschafft worden.

Die Mehrleistung des Güterverkehrs.

Der Bahnhof Hamm als modernstes Beispiel. — Eine Studiengesellschaft für Rangiertechnik.

-+- **Essen**, 13. März.

Die Rationalisierungsbestrebungen der Reichsbahn haben als verkehrstechnisches und volkswirtschaftliches Problem seit den ersten Versuchen einer modernen Neuorganisation der Bahnhofsbetriebe das Interesse der Öffentlichkeit in starkem Maße gefunden. Mit der praktischen Trennung der Personen- und Ortsgüterbahnhöfe, die dem Verkehr unmittelbar dienen, von den sog. Abstell- und Rangierbahnhöfen wurden für den von Laien oft unterschätzten Güterverkehr bedeutend günstigere Vorbedingungen geschaffen. An der Durchbildung und Ausstattung dieser Bahnhöfe arbeiten darum die deutsche Eisenbahnwissenschaft und die Industrie mit besonderer Energie. Um für diese Aufgabe alle Kräfte zusammenzufassen, ist jetzt von Generaldirektor Dr. Dorpmüller die Rangiertechnische Studiengesellschaft gebildet worden, die gestern in Essen eine Sitzung abhielt, nachdem am Tage vorher eine Besichtigung der Anlagen in Hamm stattgefunden hatte. Prof. Blum-Hannover sprach im Kaiserhof über die Bestrebungen der Gesellschaft.

Das Ziel der Gesellschaft erstreckt sich, so führte der Redner aus, auf eisenbahntechnische und damit zugleich auf volkswirtschaftliche Aufgaben. Das wesentliche Interesse gilt zunächst den Rangierbahnhöfen als den wichtigsten Gliedern des Gesamtnetzes; sie sind die Gradmesser für die Leistungsfähigkeit und üben außerdem bestimmenden Einfluß aus auf die Fahrplangestaltung, die Schnelligkeit, Flüssigkeit und Wirtschaftlichkeit des Güterverkehrs. Aus Gründen des sicheren, glatten und wirtschaftlichen Arbeitens sind Geldausgaben nirgendwo so gut angebracht wie bei den Rangierbahnhöfen. Es kommt zunächst auf die Gesamtordnung der Bahnhöfe und die Durchbildung der einzelnen Gleisgruppen an, sodann auf das Problem des Ablaufbetriebes. Das Ziel der „Mechanisierung" des Ablaufbetriebes ist: Möglichste Ausschaltung von Lokomotiven, weil sie teuer arbeiten und den flotten Ablaufbetrieb stören; die möglichste Beschränkung in der Zahl der bedienenden Menschen, denn sie sind der Möglichkeit von Irrtümern unterworfen und außerdem gefährdet; die Beschleunigung des Ablaufbetriebes und die Erhöhung der Sicherheit durch sorgfältigste Regelung der Geschwindigkeiten.

Der Rangierbahnhof Hamm, der größte Bahnhof Deutschlands, erweist die Zweckmäßigkeit dieser Neuorganisation. Die Reichsbahndirektion Essen hat hier in Verbindung mit Dr. ing. Fröhlich, mit der Thyssen-Hütte und der A. E. G. eine Anlage geschaffen, die vorbildlich ist und von den Fachleuten der ganzen Welt anerkannt wird. Sie leistet bei ganz erheblicher Einschränkung des Personals rund das Doppelte unserer bisher besten Anlagen. Da die Leistung auf das Doppelte steigt, wird folgerichtig die Hälfte der Rangierbahnhöfe so entlastet, daß sie stillgelegt oder für andere Aufgaben freigemacht werden können. Man wird also planmäßig die am günstigsten gelegenen und in sich besten großen Rangierbahnhöfe neuzeitlich ausgestalten und auf ihnen das Rangiergeschäft konzentrieren. Es können dann mehr als bisher sog. „Ferngüterzüge" gebildet werden, die eine Verringerung der Kosten bedingen. Es ist selbstverständlich, daß die gesamte deutsche Wirtschaft erheblich gefördert wird, wenn durch billige und schnelle Bedienung des Güterverkehrs eine solche Steigerung der Leistungsfähigkeit des Eisenbahnnetzes erreicht wird, daß Aufwendungen für neue Bahnhöfe oder mehrgleisigen Ausbau unnötig werden.

Reise und Verkehr.

Fahrpreisermäßigungen zum Besuch der Wiener Messe.

Aus den bereits bekannten Fahrpreisermäßigungen auf den österreichischen und ausländischen Bahn-, Schiffahrts- und Luft-Linien haben nun auch die Deutschen Reichsbahnen für die Besucher der Wiener Frühjahrsmesse (13. bis 20. März 1927) eine 33prozentige Fahrpreisermäßigung auf allen deutschen Strecken für Hin- und Rückfahrt in 1., 2 und 3. Klasse, auch in Schnellzügen bewilligt — Dieselbe wird für die Rückfahrt von Wien bis inklusive 26. März d. Js. gewährt.

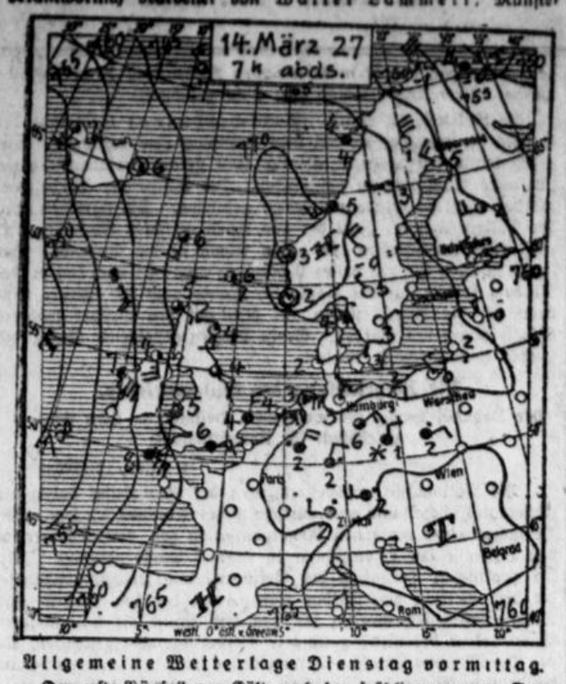
Probefahrt des Hapagdampfers „Newyork".

Hamburg, 14. März. Am vergangenen Samstag fand, wie bereits kurz berichtet, die Probefahrt des Dampfers „Newyork" der Hamburg-Amerika-Linie statt, die in die Nordsee an Helgoland vorbei bis Amrum und dann zum Norderney-Feuerschiff führte. Abends übernahm Geheimrat Cuno im Namen der Hamburg-Amerika-Linie das Schiff von der Bauwerft Blohm u. Voß. Während die Hapag-Flagge gehißt wurde, brachte Geheimrat Cuno ein Hoch auf die Werft aus, die mit dem Dampfer „Newyork" das vierte Schiff der Albert Ballin-Klasse zur Ablieferung brachte. Herr Hermann Blohm sen. wies in seiner Erwiderung auf die Jahrzehnte langen guten Beziehungen hin, die die Hapag und Blohm u. Voß verbinden und schloß mit einem Hoch auf die Reederei. Am Sonntag vormittag elf Uhr lag das Schiff wieder im Hamburger Hafen.



Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Dienstag vormittag.

Der erste Rückfall zur Kälte nach den frühlingswarmen Tagen des bisherigen Märzverlaufes ist eingetreten und zeigte, daß die Wintermacht noch längst nicht gebrochen ist. In der letzten Nacht sank die Temperatur bei klarem Himmel auf —1,2 Grad Celsius außerhalb der Stadt auf freiem Felde wurden sogar —3 Grad Celsius gemessen. — Die schon gestern zu beobachtende Energieabnahme des südeuropäischen Wirbels hat sich in beschleunigtem Tempo fortgesetzt und den Kern auf 700 Millim. steigen lassen. Auch im Bereiche der Hochdruckgebilde sind überall höhere Barometerstände zu verzeichnen. Die Kernlage des hohen Drucks scheint über Skandinavien und dem Nord-Ostseegebiet verweilen zu wollen. Ein neuer Wirbel drängt sich in 4000 Klm breiter Front vom Atlantik gegen Westeuropa. Da er bis jetzt noch keine Ausläuferbildung erkennen läßt und die schwere Kaltluftschicht über unseren Landesteilen sich als stabil erweist, bleiben wir zunächst unter dem Schönwettereinfluß hohen Drucks.

Voraussichtliche Witterung am Mittwoch.

Trocken, Sonnenschein, nachts Frost, mittags über ziemlich milde Temperatur.

Wetterlage Münster, Dienstag, 15. März, 7 Uhr morgens.

Temperatur: —0,6 Grad Cels., höchste von gestern 6,1 Grad Cels., tiefste der Nacht: —1,2 Grad Cels., Bodenwindrichtung: NNO., Stärke: 2, Stundengeschwindigkeit: 12 Klm. = 3,4 Sekundenmeter bzw 4 Klg. Winddruck auf 1 Quadratm., Höhenwinde: Östlich, Witterung: Nebel, Barometerstand: 770,1 Millim., Tendenz: Steigend, Sicht bis: 100 Meter.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit: 14. März 2 Uhr mittags: 3,8 Gramm, 9 Uhr abends: 5,3 Gramm; 15. März: 7 Uhr morgens: 4,5 Gramm. Relative Feuchtigkeit: 14. März 2 Uhr mittags: 85 Prozent, 9 Uhr abends: 88 Prozent; 15. März 7 Uhr morgens: 91 Prozent.

Wintersportwetter.

Münster, 15. März. In den Gebirgen herrscht ziemlich scharfes Frostwetter. Im Harz, Thüringerwald, Fichtelgebirge und Riesengebirge, sowie im Schwarzwald sind Neuschneefälle eingetreten Es sind in den Hochlagen vorzügliche Sportverhältnisse. Das obere Sauerland hat 10—15 Ztm. Schnee, die Sportmöglichkeiten sind beschränkt. In den Gebirgen hält das Frostwetter vorläufig an.

Auch die Dortmunder Wetterwarte wird nach Essen-Mülheim verlegt.

Dortmund, 14. März. Die auf dem Dortmunder Flugplatz bestehende Wetterwarte soll, wie man hört, in den nächsten Tagen nachst dem Flugplatz Essen-Mülheim verlegt werden. Die Verlegung soll darin ihren Grund haben, daß in dem neuen Dortmunder Flughof nicht die erforderlichen Räume für den Wetterdienst vorgesehen worden sind. — Über die Zweckmäßigkeit der Auflösung sämtlicher Einzelstellen im Ruhr-Bezirk und der Zusammenlegung nach Essen-Mülheim läßt sich streiten. Die im Industriebezirk besonders untereinander differierenden Sichtverhältnisse, die für den Luftverkehr von großer Bedeutung sind, ließen ein etwas mehr verbreitetes Beobachtungsnetz empfehlen statt Abbau und Zentralisation.

Märzenschnee.

Dresden, 14. März. In Dresden und Umgebung trat gestern bei einer Temperatur um Null Grad reichlicher Schneefall ein. Auch aus dem Erzgebirge und der Lausitz wird Neuschnee gemeldet.

Beuten, 14. März. Heute vormittag trat nach leichtem Frost in Oberschlesien unerwartet leichter Schneefall ein. Der Schnee hat bereits eine Höhe von mehreren Zentimetern erreicht.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		14. März (in Reichs-Mark) Geld	Brief	15. März (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.44	168.86	168.41	168.83
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.778	1.782	1.778	1.782
Brüssel	100 Belga	58.04	58.65	58.04	58.65
Norwegen	100 Kronen	110.11	110.39	109.91	110.19
Dänemark	100 Kronen	112.16	112.44	112.13	112.41
Schweden	100 Kronen	112.60	112.88	112.60	112.88
Finnland	100 fin. Mark	10.98	10.36	10.93	10.93
Italien	100 Lire	18.90	18.94	19.19	19.23
London	1 Pfund	20.425	20.477	20.424	20.476
Amerika	1 Dollar	4.209	4.219	4.208	4.218
Frankreich	100 Franken	16.465	16.505	16.47	16.51
Schweiz	100 Franken	80.96	81.16	80.935	81.135
Spanien	100 Peseta	72.79	72.97	72.99	73.14
Tokio	1 Yen	2.068	2.072	2.071	2.075
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.447	0.499	0.497	0.499
Wien	100 Schilling	59.24	59.36	59.24	59.36
Prag	100 Kronen	12.463	12.503	12.461	12.501
Jugoslawien	100 Dinar	7.397	7.417	7.392	7.412
Ungarn	100 Pengö	73.49	73.67	73.41	73.57
Bulgarien	100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
Lissabon	100 Escudo	21.560	21.613	21.555	21.60
Danzig	100 Gulden	81.53	81.73	81.48	81.68
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.112	2.122	2.104	2.114
Athen	100 Drachmen	5.39	5.41	5.41	5.43
Canada	1 Dollar	4.199	4.209	4.199	4.209
Uruguay	1 Peso	4.236	4.246	4.236	4.246
Kairo	100 Piaster	20.954	21.000	20.954	21.000

Berliner Ostdevisen.

tu **Berlin, 15. März. (Tel.)** Bukarest Geld 2,545; Brief 2,565, Warschau Geld 46,83; Brief 47,07; Kattowitz Geld 46,83; Brief 47,07; Posen Geld 46,855; Brief 47,095; Riga Geld 80,80, Brief 81,20; Reval Geld 1,117; Brief 1,123; Kowno Geld 41,57; Brief 41,78; Posen, groß Geld 46,71; Brief 47,19; Polen, klein Geld 46,56; Brief 47,04; Lettland Geld 80,30, Brief 81,10; Estland Geld 1,105; Brief 1,115; Litauen Geld 41,24; Brief 41,66.

Unbeständigkeit der Börsentendenz.

tu **Berlin, 15. März. (Tel.)** Die Mediobörse eröffnete schwächer, da zu den ersten Kursen einige Prämienware herauskam und bei dem gänzlich unbedeutenden Geschäft auf die Kurse drückte. Der Beginn vollzog sich infolgedessen bei 1—2 Prozent, vereinzelt bei 3—5 Prozent schwächeren Kursen. Später konnten sich verschiedene Gebiete des Aktienmarktes beleben und befestigen, namentlich J. G. Farben, Rheinstahl, Harpener und Bankaktien. Es verlautete, daß die heute am Geldmarkt eingetretene Flüssigkeit für Tagesgeld bei einem Rückgang des Satzes auf 3,5—5 Prozent durch das Angebot an ausländischen Geldern verursacht sei. Der Medio konnte damit als endgültig erledigt angesehen werden und man wartet jetzt die Entwicklung der Geldverhältnisse bis zur nächsten Liquidation ab, die in etwa 10 Tagen beginnt. Die Bankenkundschaft hielt sich nach wie vor von der Börse fern. Die meisten Bankhäuser klagten über einen äußerst geringen Eingang an Ordres, der zweifellos auf die Unbeständigkeit der Börsentendenz während der letzten Zeit zurückzuführen ist.

Die Sätze für Termingelder blieben angespannt. Monatsgeld wurde mit 7—8 Prozent genannt, Warenwechsel mit Großbankgiro zirka 4½ Prozent.

Im Devisenverkehr setzte sich die Steigerung der Lira fort, indem London gegen Mailand auf 106.5 zurückging. Der Dollar war auf der bisherigen Basis gehalten und stellte sich in Berlin auf 4.2135—4.2140, gegen London auf 4.8535. London gegen Madrid 27,98.

Auf die Tendenz der Kohlenaktien hatten die ungünstigen Angaben über den Rückgang der Kohlenförderung an der Ruhr und die Erschwerung des Kohlenabsatzes einen sichtbaren Einfluß. Bochumer büßten 2,5 Prozent, Köln-Neuessener 4,25 Prozent ein, während sich Harpener behaupteten. Eisenwerte vernachlässigt und 1—2 Prozent niedriger, Klöckner minus 3 Prozent, Oberbedarf minus 4,5 Prozent, Riebeck Montan minus 3 Prozent, Rheinstahl minus 2 Prozent. Kaliaktien lustlos in Nachwirkung der enttäuschenden Dividendenerklärung. Elektrowerte ruhig und schwächer, Bergmann minus 3,5 Prozent, A. E. G. minus 3,5 Prozent, Elektrische Werte minus 2,5 Prozent, Rheinische Elektrizitätsgesellschaft minus 3¾ Prozent, Siemens minus 1,5 Prozent. Für Schiffahrtsaktien bestand wenig Interesse bei abbröckelnden Notierungen. Am Bankenmarkt gingen Berliner Handelsanteile um 4,75 Prozent zurück. Auch Barmer Bankverein verloren 3,5 Prozent. Dagegen wurden Braubank 3 Prozent höher bewertet. Deutsche Staatsanleihen ohne Umsatz und gehalten. Von Auslandsrenten hatten Exoten günstige Kurse. Ungarn und russische Goldrente bevorzugt.

Im weiteren Verlauf der Börse kam die vorübergehende Belebung des Verkehrs bald wieder zum Erliegen, da seitens einer Spekulantengruppe in den führenden Terminaktien größere Verkäufe erfolgten. Das Kursniveau wurde in der zweiten Stunde auf den Stand bei Beginn der Börse zurückgeworfen und lag zum Teil noch eine Kleinigkeit darunter. Die Ruhe während der zweiten Börsenstunde und gegen Schluß der Börse konnte kaum noch übertroffen werden. Privatdiskont kurze Sicht 4¾ Prozent, lange Sicht 4,5 Prozent.

Bei Festsetzung der amtlichen Schlußkurse trat erneut eine empfindliche Verkaufsneigung ein, so daß eine Baissebewegung auf der ganzen Linie zu Kursverlusten führte.

An der Nachbörse setzte sich diese Situation fort, so daß um 2.30 Uhr die niedrigsten Tageskurse zu hören waren. J. G. Farbenindustrie die zeitweise mit 308 Prozent genannt waren schlossen mit 298,5 Prozent, Vereinigte Glanzstoffe gaben auf 535 nach, obwohl mit Bestimmtheit verlautete daß die morgige Aufsichtsratssitzung eine Kapitalserhöhung zum Erwerb eines anderen Unternehmens beschließen werde. Die Spekulation handelte bereits per Ultimo März Die nachstehenden Kurse des Spätverkehrs verstehen sich auf diesen Termin: Hapag 147,75; Nordlloyd 142 Ostwerke 360, Schultheiß 390, Rheinstahl 222, Harpener 222.75; Rheinische Braunkohlen 287,5; Oberkoks 124; Gelsenberg 187; Phönix 134.5; Mannesmann 207; Siemens 254; A. E. G. 159,5; Danatbank 273 Brief; Commerzbank 212 Brief. Ablösungsschuld 23,75.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin, 15. März. (Tel.)** Die Ruhe hält im Berliner Produktenhandel auf der ganzen Linie an. Umsätze kommen in Brotgetreide nur in kleinem Umfange zustande, für Futtergetreide sind sie gleich Null. Chicago ermäßigte, ausgehend von Winnipeg, seine Weizenforderungen und auch Liverpool, meldete niedrigere Anfangskurse. Trotzdem zeigen sich die inländischen Eigner in ihren Verkäufen nicht stärker im Markt, sind auch unnachgiebig. Andererseits aber verhält sich auch der Handel äußerst zurückhaltend. Weizen wurde zu Beginn eine halbe Mark niedriger. Roggen für vordere Monate behauptet, sonst etwas abgeschwächt. Mehl in beiden Sorten still. Auch Hülsenfrüchte und sonstige Artikel ohne größere Veränderungen.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark bedeuten ab Station: Weizen, märk. 267—270 behauptet: März-Lieferung 284—284.5; Mai-Lieferung 283 und Geld; Juli-Lieferung 283.5—284 Geld; Roggen, märk. 246—248 befestigt; März-Lieferung 253,5—255; Mai-Lieferung 258.5—259; Juli-Lieferung 249,5; Sommergerste 213—241 ruhig; Wintergerste 192—206; Futtergerste —; Hafer, märk. 194—202 behauptet; Mais, loko Berlin 178—180; Mais, frei Waggon Hamburg — matter; Weizenmehl 34,25—36,75 still; Roggenmehl 33,5—35,5 still; Weizenkleie 15,75 still; Roggenkleie 15—15,25 still; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 48—63; kl. Speiseerbsen 32—34; Futtererbsen 22—23; Peluschken —; Ackerbohnen —; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 13.5—14,5; Lupinen, gelbe 15—16; Seradella alte —; Seradella neue 22—25; Rapskuchen 15,5—15,7; Leinkuchen 20.4—20,6; Trockenschnitzel 11,8—12; Sojaschrot 19,4—19,8; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 28,9—29,2.

Rauhfutternotierungen.

tu **Berlin, 15. März. (Tel.)** Die Rauhfutternotierungen sind unverändert geblieben.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg, 15. März. (Tel.)** Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen —; Mai 35,25; Juli 35,75; August 36. Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin, 15. März. (Tel.)** Gold 2,82; Silber 0,077; Platin 13,00.

tu **Berlin, 15. März. (Tel.)** Elektrolytkupfer 128; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57,5—58,5; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 105—110; Fein Silber 75,5—76,5.

tu **Berlin, 15. März. (Tel.)** Kupfer: März Geld 117; Brief 118; April Geld 117,25; Brief 117,5; Mai Geld 117,5; Brief 117,5; Juni Geld 117,5; Brief 117,75; Juli Geld 118; Brief 118; August Geld 116; Brief 116; September Geld 116.25; Brief 116.25; Oktober Geld 116,5; Brief 116,5; November Geld 116,75; Brief 116,75; Dezember bezahlt 117; Geld 117; Brief 117; Januar Geld 117.25, Brief 117,25; Februar bezahlt 117,5; Geld 117,5; Brief 117,5; Tendenz: schwach. Blei: März Geld 56,75; Brief 57; April bezahlt 56,75; Geld 56,5; Brief 56,75; Mai Geld 56.75; Brief 57; Juni Geld 57; Brief 57,25; Juli bezahlt 57,25; Geld 57; Brief 57,25; August Geld 57,25; Brief 57,25; September Geld 57,25; Brief 57,5; Oktober Geld 57,25; Brief 57,5; November bezahlt 57,5; Geld 57,25; Brief 57,5; Dezember Geld 57,25; Brief 57,5; Januar Geld 57,25; Brief 57,5; Februar Geld 57,5; Tendenz: stetig. Zink: März Geld 60,75; Brief 61,75; April Geld 60,75; Brief 61,5; Mai Geld 60,75; Brief 61,5; Juni Geld 61; Brief 61,5; Juli Geld 61; Brief 61,5; August Geld 61; Brief 61,5; September Geld 61,25; Brief 61,5; Oktober bezahlt 61,5; Geld 61,5; Brief 61,75; November Geld 61,5; Brief 62; Dezember Geld 61,5; Brief 62; Januar Geld 61,75; Brief 62; Februar bezahlt 62; Geld 62; Brief 62; Tendenz: stetig.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen, 15. März. (Tel.)** Loko 15,35.

tu **Liverpool, 15. März. (Tel.)** Eröffnung. März 7,22, Mai 7,36—7,38; Juli 7,49—7,50; Oktober 7,55—7,56; Dezember —; Januar 7,60—7,61; Tendenz: willig.

Viehmärkte.

tu **Hamburg, 15. März. (Tel.)** Auftrieb: Rinder —; Kälber 1336; Schafe —; Schweine 6863; Tendenz: bei Kälbern ziemlich rege, Schweinen langsam. Preise: Kälber a) —; b) 80—87; c) 63—76; d) 52—64; e) 23—38; Schweine a) 57; b) 55,5—56; c) 55; d) 50—51; Sauen 48—53.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse guten auf Prozente bei Nennwerten in Reichsmark. Für etwaige Fehler kann keine Haftung übernommen werden.

	14. 3.	15. 3.
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld	320	320
do. II	320	321
5% Wertb. 1923	100	99.8
Abl.-Sch. neu	24.4	23.9
Schutzgebiet	12.6	12.2
Sparprämie	—	—
Westl. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	—	—
8% F.-G.-Anl. 27	103	103
7% do. 28	10	10
7% G.-Pfandbr.	102	102
Schiffahrts-Aktien		
D. Austr. Dampf.	150	149
Hapag	149	149
Hb.-Südam.-Dam.	200	198
Hansa-Dampf.	—	227
Nordd. Lloyd	144	143
Vereinigte Elb.	87	87.8
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	172	172
Berl. Handels.	261	260
Commerzbank	213	213
Darmst. u. Nationalbank	276	278
Deutsche Bank	186	187
Disconto	181	180
Dresdner Bank	183	183
Osnabr. Bank	116	115
Reichsbank	186	186
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br. Union	255	256
Isenbeck Hamm	304	304
Schlegelbräu	139	138
Wicküler	259	260
Industrie-Aktien	251	251
Akkumulatore	168	168
Adler Zement	164	161
Adlerwerke	132	132
A.-G. für Bau	122	118
Alexander	81	85
A.-E.-G.	161	160
Alsen Zement	245	245
Anglo C. Guano	112	112
Anhalter Kohl.	135	139
Ankerwerke	—	168
Annener Guß	27	24
Aplerb. Berg	—	—
Augsb.-Nürnb.	139	143
Baicke Masch.	—	—
Berlin Anh. M.	53.5	55
Banning Masch.	61.5	63
Barop. Walzw.	129	126
Basalt	100	100
Bayer. Spiegel	76	76
Bedb. g. Wolle	—	—
Bemberg I. P.	389	394
Berg. Eveking	—	—
Berger Tiefbau	345	340
Bergmann	185	184
Berlin Gubener	305	305
Berl. Karlsruh.	100	99
B. Maschinenb.	142	142
Beton & Monier	148	147
Bingwerke	40	35
Boch. Gußstahl	185	186
Bosp. Walzw.	81.5	81.5
Braunkohlenbr.	235	234
Braunschw. M.	91.5	90
Brem. Besigh.	169	166
Bremer Linol.	249	250
Bremer Vulkan	148	148
Buderus	143	—
Bruschl. Ldensch.	92	94.5
Busch Waggon	96.6	95
Byk Gulden	108	106
Calmon Asbest	56	55.1
Capito & Klein	—	—
Charl. Wasser	126	126
Chem. Heyden	137	136
Chem. Gelsenk.	109	110
Chem. Albert	174	167
Contin. Coutsch	129	129
Dalmler Motor	116	116
Dessauer Gas	200	201
Deutsch. Atlant.	121	122
D. Lux Bergw.	185	186
Dtsch. Asphalt	143	143
Dtsch. Erdöl	189	188
Deutsche Kabel	129	132
Deutsche Kali	154	153
Dt. Maschinen	122	122
Dt. Schachtbau	—	—
Dt. Wollwaren	60	60
Dt. Eisenhand.	103	103
Dürkopp	81	81
Düsseld. Eisen	55.1	55
Düsseld. Masch.	71.5	71
Dynamit Nob.	148	148
Egestorff Salz	127	130
Elsenw. Kraft	76	70.5
Elektr. Liefer.	200	200
Elek. Lichtu. Kr.	190	197
Eltenwerke	40	39.8
Eschw. Bergw.	171	170
Essener Steink.	158	195
Faber Bleistift	127	130
Fahlberg List.	146	146
f. G. Farbenin.	306	302
Feldm. Papier	220	218
Felten & Guill.	166	165
Finkenb. Zem.	—	—
Flender Brück.	9.5	9.62
Flensb. Schiffsb.	94.7	94
Friedrh. Kali	148	150
Frister	105	105
Gaggenau	52.1	52
Gebhardt & Co.	126	127
Geisenk. Berg.	186	186
Geisenk. Guß.	19.2	19.5
Germania Portl.	224	225
Gerresh. Glas	157	156
Ges. f. elek. Unt.	251	248
Gildemeister	117	116
Girmes & Co.	160	161
Gladb. Woll. Ind.	192	193
Goedhardt	120	120
Goldschmidt	149	147
Görtz opt.	36	39
Goth. Waggon	26	25
Gritzner	126	126
E. Gundlach	119	119
Gutmann M.	95.5	94
Hacketh. Draht	103	104
Hammersen	163	162
Hannov. Masch.	130	130
Hansa Lloyd	66	66
Harburg. Eisen	109	109
Harkort Bergb.	52	52
Hark. Brückb.	—	—
Harpen. Bergb.	223	224
Hartmann	66	66
Heckmann	80	80
Hedwigshütte	151	149
Heine & Co.	80	82
Held & Franke	140	144
Hemmoor Port.	233	230
Hilgers Verz.	109	104
Hilpert Masch.	87	86
Hindr. Auerm.	118	120
Hirsch Kupfer.	112	111
Hoesch Stah w	198	195
Hoffm. Stärke	103	90
Hohenlohe	30	30.5
Ph. Holzmann	188	187
Howaldt Werke	—	—
Höxter-Godelh.	—	86
Hubertus Brk.	179	184
Humb. Masch.	51	52
Hutschenreuth.	66	66
Ilse Bergbau	334	335
Junghans	115	115
Kahla Porzell.	131	123
Kali Aschersl.	202	201
Kalker Masch.	81.5	81
Kammerichw.	—	—
Karlsr. Masch.	48.1	49
Karstadt	174	172
Kassel Federst.	33.5	33
Kleinerwerk	177	175
Koch Adler	115	116
Köln-Neuessen.	208	206
Kölsch Walzg.	88	89
Königswüh.	245	241
Körting Gebr.	98.5	97.5
Krauss & Co.	80	80
W. Kreftt	136	137
Kromschröder	148	148
Kronprinz Met.	110	110
Küppersbusch	210	—
Kyllhäuser H.	83	83
Lahmeyer	174	170
Laurahütte	93.1	95
Leopoldsgrube	151	149
Lindes Eism.	192	192
Lindenberg. St.	66.5	66.5
Lindström	220	221
Sachsenwerk	132	130
Linke Hofmann	86	86
Ludwig Löwe	326	324
Sauerbrey	128	128
Magdeb. Bergw.	182	178
Magdeb. Mühl.	136	136
Magirus	88	88
Mannesmann	210	210
Mansfelder Akt.	150	147
Mark Portl.-em.	—	—
Maschfb. Baum	138	135
Mechan. Linden	272	272
Meltheuer Tüll	405	405
Mix & Genest	149	147
Mot. Deutz	81.5	83
Mühle Rüning.	108	108
Mühlhm. Bergw.	168	164
Müller Gummi	111	111
Nationale Auto	131	130
Nordd. Steingut	197	187
Nordd. Wolle	230	229
Oberbedarf	120	120
Oberschl. Koks	127	125
Oeking Stahl	30.5	30.5
Orenst. & Kopp.	129	131
Osnabr. Kupfer	66	66
Ottensen Eisen	39	40
Phoenix Bergw.	135	134
Phoen. Braunk.	138	136
Plauener Spitz.	63.5	64
Pöge Elektr.	136	—
Polyphon	160	160
Pongs Spinn.	—	—
Poppe & Wirth	116	110
Porta Union	—	—
Preußengrube	132	132
Rasquin Farb.	121	128
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	96.5	94.5
Reisholz Papier	290	295
Rhein. Braunk.	291	292
Rhein. Spiegelg.	205	206
Rheinstahl	227	225
Rh.-Westf. Elek.	204	204
Rh. Westf. Kalk.	184	185
Rh.-W. Spreng.	113	114
Rh.-W. Zement	—	160
Rhein. Textil	75	75
Rheinania Ch.	74	73.5
Riebeck Mont.	173	171
Riedel	105	100
Rodder Grube	590	600
Rombacher	12.8	11.6
Rosenthal Porz.	149	147
Rückforth	145	143
Rütgerswerke	132	131
Salzdetfurth	256	260
Sarotti	220	210
Siegen-Soling.	69	69
Siemens-Glas	187	189
Siemens & Halske	257	260
Stahlfurt. Chem.	77	74
Stettiner Chem.	100	109
Stett. Vulkan	89	89
Stock & Co.	79	75
Stöhr Kammg.	171	172
Tolberg Zinkh.	200	205
Tafelglas	131	126
Teckienberg	38	38
Teleph. Berlin	100	101
Thale Eisen	—	—
Friedr. Thomee	126	126
Leonh. Tietz	131	129
Tittel & Krüger	192	192
Varziner Pap.	136	136
V. D. Nickelw.	171	171
V. Glanzstoff	557	560
Ver. Jute B	—	100
V. Märk. Tuch	71	72
Ver. Stahlw.	144	145
V. Zypen & W.	275	276
Vogel Telegr.	112	113
Volgt u. Wolff	—	—
Vogtländer M.	117	116
Wanderer	226	225
Warst. Grube	174	174
Wasserwerk G.	149	149
Wessel Porz.	69	68
Westeregeln	204	203
Westfal. Eisen	98.5	100
Westf. Dr. Hamm	95	93.3
Westf. Eisen	51	51
Westf. Kupfer	82	82.5
Wicking	184	183
Wilhelmshütte	84.5	83.5
Wilke	150	150
Wissen. Metall	128	129
Wittener Guß.	59	59
Wolf Masch.	66	66.5
Zellstoff Verein	153	152
Zellst. Waldhof	263	260
Zimmerman	9.17	9
Kolonialwerte		
Neuguinea	1200	1205
Otavi Minen	40	39.8
Salitrera	170	170
Südsee Phosph.	—	—
Apia	—	—
Kurse i. fr. Verk.		
Albr & Meister	41	41
Allg. Hochbau	98	96
Adler Kohle	87	87
Benz Motoren	—	—
Dt. Lastauto	47	48
Dtsch. Petrol.	81.5	81
Glückauf Brk.	104	104
Hallesche Kali	—	160
Hannover. Kali	84	83
Heidburg V.-A.	99	98
Kabel Rheydt	169	166
Krügerhall	—	180
Manoli Zig.	—	99
Oeynhausen	—	—
Ronnenberg	—	—
Schebers	90	89.5
Stöwer Auto	16	16
Ufa Film	36	36
Argent. Renten	4.2	4.3
Peterab. Intern.		

Lohnbewegung.

Die Tarifverhandlungen im Ruhrbergbau.

w **Essen, 14. März.** Die Schlichtungsverhandlungen, in denen die hauptsächlichsten Streitpunkte betr. die Arbeitszeit, Urlaub und Gedingeregelung ausführlich erörtert wurden, führten, wie zu erwarten war, zu keiner Einigung zwischen den Parteien. Nach vierstündigen Verhandlungen wurde eine Schlichterkammer gebildet, die unter dem Vorsitz des Schlichters, Landgerichtsdirektor Dr. Sitten, morgen zusammentritt.

Einigung im Bankgewerbe.

tu **Berlin, 14. März.** Bei den heutigen Nachverhandlungen zur Beilegung des Tarifkonfliktes im Bankgewerbe, die unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Claßen im Reichsarbeitsministerium stattfanden, machte dieser nach langen Beratungen einen Vermittlungsvorschlag, aus dem folgendes hervorgehoben sei:

Der Manteltarif wird mit Wirkung bis zum 31. März 1928 wieder in Kraft gesetzt. Der Reichsverband der Bankleitungen verpflichtet sich, seinen Mitgliedsfirmen die Ausschüttung eines halben Monatseinkommens als Sonderzahlung im Dezember 1927 vorzuschlagen. Die durch den Schiedsspruch vom 23. Februar vorgesehene Urlaubskürzung wird teils aufgehoben, teils gemildert. Im übrigen bleibt der Schiedsspruch, abgesehen von redaktionellen Änderungen, unverändert und wird mit den eben erwähnten Abweichungen zum Vertrag erhoben. Diesem Vermittlungsvorschlag haben der Reichsverband der Bankleitungen, der Deutsche Bankbeamtenverein, der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband und der Reichsverband der Kassenboten zugestimmt, während der Allgemeine Verband der Bankangestellten ihn ablehnte.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Handel und Sport **Josef Engbers** für Inserate **Anton Pusch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.

Im März bilden sich Sommersprossen

daher sollten alle, deren Gesichtshaut zur Bildung der so lästigen Sommersprossen neigt, gerade in jetziger Jahreszeit etwas Ordentliches tun. Allabendliches Einreiben des Gesichts mit Citalbol-Wachs bleicht die Haut und übt einen Schutz gegen Sommersprossenbildung aus. Sie erhalten das echte Citalbol-Wachs in den Apotheken, sicher Hirsch-Apotheke.



KLUXEN

DAS FÖHRENDE KAUFHAUS

Gesuche, Verkäufe, Gelegenheitskäufe finden durch den „Münst. Anzeiger" weiteste Verbreitung

Gesuchte Stellen

Landwirtssohn, 30 J., kathol., der mit allen landw. Arbeiten vertraut ist und sich vor keiner Arbeit scheut, sucht **Stelle als erste Kraft od. Verwalter** auf einem Hof od. Gut. Angebote unter „Landwirtssohn" an den Fürstenauer Anzeiger in Fürstenau i. H. h4028

Zu kaufen gesucht

Kleiderschrank und Waschtoilette zu kaufen ges. Off. unt. J B 1770 an Geschst. *

Ladenthekе mit Samenregal kleine und größere **Samen- u. Gemüsewage** zu kaufen gesucht. Off. unter Nr 441 an die Ann.-Exp. M. Lückertz, Ludgeristraße 12. *

Suche eine sehr gut erhaltene 6-Sitzer **Limousine** 8—10 Steuer PS., zu kaufen. Offerten unter K P 5213 an die Geschäftsst. ds. Bl. h3971

Komme und zahle höch. Preise f. getr. Herrenanzüge, Stiefel, Mäntel usw. Jakobson Damen- u. Herrenschneiderei Polstergeschäft

Eintür. Kleiderschrank, neu, billig zu verkauf. Wankelgasse 7. *

Gesucht wird eine **5—6 Zimmerwohnung** mit Zubehör in guter Wohnlage Münsters; **zum Tausch wird hierfür geboten** eine neue modern eingerichtete, zum 1. Okt. d. J. beziehbare **5 Zimmerwohnung.** Angebote unter Nr. 443 an die Ann.-Expedition M. Lückertz, Ludgeristr.

Beilage zum Münsterischen Anzeiger Nr. 4

Der Frauen Welt und Heim

Münster i. W. 15. März 1927 Nr. 263

Einstellung.

Von Karl Witzel-Darmstadt.

Maria Becker stammte aus dem Hause eines Geschäftsmannes. In ruhigen Bahnen floß ihr Leben dahin. Ihre Wünsche konnte sie alle befriedigen, da immer genügend Geld in der väterlichen Kasse vorhanden war. Gar oft hätte sie heiraten können. Viele Freier stellten sich ein. Doch ihr Herz ließ sie sprechen, und dies teilte Körbe aus. Hoffnungstrunken waren sie gekommen, bekümmert zogen sie von dannen. Alle Vorzüge hatten ihr nicht genügt, ihr Jawort zu geben. Wohl konnte sie sich, da sie alle begütert waren, ein sorgenfreies Leben ausmalen. Doch sie vermochte sich keineswegs zu entschließen.

Da trat ein junger Mann in ihren Kreis. Durch einen Bekannten eingeführt, erwarb Georg Lotz vom ersten Augenblick an ihre Gunst. Aus dem empfänglichen Herzen wuchs eine tiefsinnige Herzensliebe. Mit seiner Person hatte sie auch seinen Beruf liebgewonnen. Wohl war es ihr von vornherein klar, daß mit seinem Gehalt als Beamter hausgehalten werden mußte, was ein kleines Kunststück bedeutete. In dem alten Grade durfte nicht mehr mit dem Gelde gewirtschaftet werden. Mit geschwellten Segeln trieben sie in den berühmten Hafen der Ehe.

Der junge Gemahl wußte, daß es schwierig sei, sie in das neue Leben einzugewöhnen. Da nun monatlich eine gewisse Summe Geld zur Verfügung stand, hieß es, sich einzurichten. In der ersten Zeit griff er wohl oder übel zu ein paar Spargroschen und setzte manchen von diesen zu. Mit Schrecken sah er seinen Bestand zusammenschrumpfen. Nach und nach wurde die monatlich abgehobene Summe immer kleiner, und zuletzt mußte das Einkommen reichen. Die junge Frau schraubte ihre Anforderungen an das Leben beträchtlich herab, ohne daß es ihr sehr schwer wurde.

So rollte Tag um Tag in steter Eintracht dahin.

Später gab der junge Familienvater ihr Aufschluß.

„Ich wußte," antwortete sie, „daß ich mir in der Ehe manches abstreichen müsse, denn unser Gehalt beschränkt unsere Ausgaben. Aber nie habe ich geglaubt, daß das Leben derart teuer ist. In meinem Elternhause, wo es aus vollen Taschen ging, bin ich mir dessen nie bewußt geworden. Dankbar muß ich dir sein, daß du es so meisterhaft verstanden hast, die tiefe Kluft zu überbrücken. Jetzt, da ich daran gewöhnt bin, fällt es mir nicht mehr schwer. Eines tröstet mich, wie viele Leute gibt es, die noch weniger Einkommen haben, als wir, und die auch auskommen müssen. Es ist nur eines notwendig: „Die Einstellung!"

Der Puppenspieler.

Skizze von Karl Lütge.

Drei feine junge Fräulein lösten an der Kasse Eintrittskarten für den besten Platz. Höflich wurden sie von der Frau, die die Plätze anzuweisen hatte, zu den Sitzen geleitet. Blicke folgten ihnen. Man tuschelte über sie: Was sie für feine Kleider und Hüte trugen, wie sie ganz anders saßen als die anderen Menschen im Saal: viel ungezwungener, nicht im mindesten erwartungsvoll und erregt.

Wie die drei hineingeraten waren in den dumpfen Saal des Dorfwirtshauses, zum „Festpuppenspiel von unerhörten Taten des Dr. Faustus", vermochten sie sich selbst nicht recht zu sagen. Es hatte sie, als sie von der Vorstellung im Badeblatt des benachbarten Kurortes zufällig lasen, unwillkürlich gereizt. Man kannte natürlich Goethes unvergänglichen Faust. Grete Meyerhoff sogar Teil 2, und in Berlin hatte sie sogar einmal beide Teile an einem Abend auf der Bühne gesehen. Allein, dies mußte Ursprüngliches, Altes, Ueberliefertes sein. Das Faustspiel dieser Puppenspieler würde sich durch Generationen vererbt haben. Denn auf dem Zettel stand: „Ausgeführt vom weltbekannten Puppenspieler Peterhänsel. Abstamm der alten Puppenspielerfamilie, welche 1708 ihre Puppenspiele in Nürnberg eröffnete — —"

Tieferes Interesse brachte von den drei jungen Damen nur Grete Meyerhoff mit. Lotte Bergmann und ihre Base waren nur „aus Jux", wie sie sagten, mitgegangen. Sie rümpften die Näschen und machten sich bald lustig über den Saal, über die Menschen, die mit Butterbrotpapier raschelten und einen so feierlichen, erwartungsvollen Ernst zur Schau trugen. —

Da begann das Spiel. Drei schrille, mißtönende Glockenzeichen. Der Vorhang fiel nach unten. Eine von der Familie Peterhänsel zweifellos selbstherrlich eingefügte Person erschien und begann:

„Hochzuverehrendes, zahlreich erschienenes Publikum — sei gegrüßt! Gegrüßt von mir, der ich mich hiermit euch vorstelle: Der allweise, indische Ratgeber, kurz der Allweise. Alle Mühsamen und Beladenen kommen in Haufen zu mir. Ich rate allen und helfe, allwo ich kann. Mache meine tiefste Reverenz, hoch zu verehrendes, zahlreich erschienenes Publikum! Jetzt erscheint Dr. Faustus, der sich vor dem bösen Geist nicht fürchtet und die stille, reine jungfräuliche Margarete ebenfalls. Seid hübsch brav und andächtig, wenn sie euch vorführen die seltsamsten Dinge, wie sie geschehen noch niemal im Leben und wie sie gezeigt werden in nie gesehener Trefflichkeit vom Puppenspieler Peterhänsel! Eine letzte Reverenz, hoch zu verehrendes, zahlreich erschienenes Publikum —"

Grete Meyerhoff verzog leise den Mund. Die beiden anderen jungen Damen kicherten und prusteten in die seidenen Tüchlein.

Sie fielen bald auf, umsomehr, als sie während des sich nunmehr abspielenden Faustspieles unausgesetzt lachten und die uralte, feierlich vorgetragene Geschichte von „Dr. Faustus" furchtbar komisch fanden. Einige unter den Leuten, die besonders andachtsvoll saßen, wurden böse, besonders die dicke Frau, die die Plätze angewiesen hatte und nun auf einem Stuhl im Gange voll gespannter Erwartung thronte. Es entstand ein regelrechtes Wortgefecht, in welchem die Kurgäste aus dem Bade 10 nicht gut wegkamen.

Dem Gendarm flößten die feinen Kleider noch einigen Respekt ein. „Wie man da nur lachen kann!" verwies er die Störenfriede voll Vorwurf. „Alle sind so hübsch ruhig und passen auf — —"

Endlich wurde es auch dem Puppenspieler hinter dem Vorhang zu bunt. Der Allweise erschien. Er war nicht mehr so feierlich wie bisher, sondern schimpfte:

„Dieser Krach hat aufzuhören, sonst werfe ich die Störer 'raus! Habt ihr's gehört?"

Allein, es wurde nicht mehr richtig ruhig im Saal. Da verschwand der Allweise. Hinter der Leinwand der Bühne raschelte es, und es tauchte vor dem Vorhang, in Hemdsärmeln, mit hochrotem Gesicht, der alte Puppenspieler auf.

Mit einem Blick übersah er den Saal und fand sogleich die Schuldigen. Mit ein paar langen Schritten stand er vor ihren Stühlen:

„Lassen Sie sich's Geld zur Hälfte 'rauszahlen! Und nun gehen Sie! Solche feinen Damen stören uns hier bloß in unserer Kunst — —"

Der Polizist geleitet mit Amtsmiene die drei Missetäterinnen hinaus. Ein Gelächter des ganzen Saales folgte ihnen mit vielen bissigen Reden.

„Das soll er nicht umsonst getan haben!" trotzte draußen Lotte Bergmann und nahm die Freundinnen beiseite, um ihnen einen Racheplan mitzuteilen. Die rheinische Base lachte über den Plan und war freudig bereit. Man wollte an den drei Seiten des Saales gleichzeitig an die Scheiben trommeln und das Publikum und den unhöflichen Puppenspieler ärgern!

Grete Meyerhoff war es nicht recht; doch sie hielt mit — — und bei der hernach notwendigen Flucht war sie es, die man beinahe faßte — —

— — — — — — — — — —

Einige Jahre später wurde dies kleine Erlebnis, das sonst für niemand sonderlich bedeutsam gewesen wäre, dem Puppenspieler Peterhänsel unerwartet zur Rettung.

Grete Meyerhoff war eine Frau Landrat Eichenberg geworden und wohnte in der Kreisstadt eines großen ostpreußischen Kreises, fernab vom Getriebe der Welt. Es behagte der jungen Frau anfangs nicht in dieser Abgeschiedenheit. Allein in der Gewöhnung lernte sie schließlich die Großstadt mit ihrem ewigen Vielerlei entbehren.

Da las sie eines Tages durch Zufall ein Bittgesuch, das in ihre Wohnung gekommen und persönlich an den Landrat gerichtet war. Ihr Gatte hatte es offen auf seinem Schreibtisch liegen lassen. Nach dem schwülstigen Anfang wollte es die junge Frau eigentlich wieder aus der Hand legen. Allein als ihr Blick auf das dick unterstrichene Wörtchen „Kunst" fiel, da las sie neugierig weiter:

„ — — und es ist Kunst für die Landbevölkerung, wofür ich Beweise abgelegt zu haben glaube, indem mein Unternehmen uralt ist und bereits 1708 von einem Peterhänsel gegründet wurde und mit der Zeit immer aufgerückt ist in höhere Kunststufen. Also darf ich wohl bitten, geneigteste Prüfung noch einmal vorzunehmen und wozu ich außerdem bemerke, daß ich bereit bin, zur Probe meine Kunst vorzuführen — —"

Ein Lächeln glitt über das Gesicht der Frau Landrat. Richtig: der alte Puppenspieler von damals. Den sie als übermütige Mädels gekränkt hatten in seiner Berufsehre. Oh, Herr Gemahl: Den Mann darfst du nicht abweisen! der bringt wirklich das, was die Leute brauchen und verstehen. Das ist nichts Neues, Seichtes, Plattes! Das ist ursprüngliche, im Volke wurzelnde „Kunst". Ja, Kunst! Auch wenn du und deinesgleichen darüber lachst!

So setzte sie in energischen großen Buchstaben: „Genehmigt" unter das Gesuch. Dann besann sie sich und setzte hinzu: „pp. Peterhänsel hat morgen mittag zu Tisch beim Landrat Eichenberg zu erscheinen."

Der Landrat verzog anfangs im leichten Spott das Gesicht, als er die Geschichte von dem alten Puppenspieler hörte; doch er ließ das Schreiben abgehen wie es war und stimmte der sonderbaren Einladung zu.

Am folgenden Mittag erschien in feierlichem schwarzen Anzug der alte Puppenspieler. Er war von einer gewissen, feierlichen Großvatergravität, doch ausnehmend selbstbewußt und verfocht, vom Landrat hierzu aufgefordert, sehr energisch seine Sache.

So erhielt er trotz der Bedenken des Landrats die Erlaubnis zur Abhaltung von Vorstellungen im Kreise und spielte darauthin in allen größeren Ortschaften. Dank der Reklame, die das ostmalige Erscheinen und Beiwohnen der Vorstellungen durch die Frau Landrat bewirkte, gedieh das Unternehmen des alten Puppenspielers zu neuer Blüte.

Das war vor drei, vier Jahren. —

Jetzt kommt alljährlich der Puppenspieler Peterhänsel von der Großstadt, wo er seit zwei Jahren ein festes Marionetten-Theater besitzt, heraus in das Kreisstädtchen und gibt ein Gastspiel mit seinen neuesten Stücken eigens vor Frau Landrat Eichenberg, seiner Wohltäterin, die ohne es zu ahnen und wollen, zur Wiedererweckung einer alten Volkskunst beigetragen hatte.

Tannenmöbel.

Friedel und Trude trafen sich auf der Straße. Trude war seit einiger Zeit verheiratet und Friedel seit kurzem verlobt.

„Ich komme vom Schreiner," sagte Friedel, „wo ich mir unsere Möbel angesehen habe."

„Läßt du die beim Schreiner machen? Warum kauft ihr denn nicht alles fix und fertig im Geschäft auf Teilzahlung?"

„Da wird man ja den Druck der Verpflichtungen nicht los. — Ich habe 500 Mark erspart; die müssen für Schlafzimmer, Küche und Haushaltungsgegenstände reichen. Die Wohnzimmereinrichtung bezahlt mein Verlobter."

Trude wußte sich nicht zu lassen. Sie lachte unbändig:

„Mit 500 Mark willst du das alles bezahlen? Das billigste Eßzimmer allein kostet soviel.

„Wir brauchen kein Eßzimmer und kein Herrenzimmer. Für tannene Möbel reicht unser Geld. Es ist alles berechnet und bedacht."

„Tannene Möbel? Wo du doch einen Lehrer heiratest? Die sehen doch so gewöhnlich und armselig aus."

„Das meinst du nur. Es kommt ganz darauf an. Nach unserer Hochzeit kommst du mal. Vielleicht wirst du dann anderer Ansicht.

Sie waren inzwischen bei Trudes Wohnung angelangt und diese bat Friedel, mitzukommen. Sie freute sich im Stillen sehr, der Freundin ihren Stolz, das Herrenzimmer, zu zeigen.

Aber merkwürdigerweise machte dies Zimmer durchaus nicht den gewünschten Eindruck auf Friedel. Sie dachte nur im Stillen: „Wie trostlos unpersönlich und geschmacklos!" Sie war zu taktvoll, dies zu sagen, aber auch zu ehrlich, Entzücken zu heucheln. Die Einrichtung war allergewöhnlichste Fabrikware. Schlafzimmer- und Küchenmöbel trugen dieselben Merkmale. Friedel war wirklich nicht begeistert. Und da sie wußte, daß Trude weder Vermögen noch Ersparnisse besaß und daß ihr Mann nur 250 Mark monatlich verdiente, ahnte sie, daß die Möbel auf Teilzahlung gekauft waren und die Eheleute sich die 80 Mk. monatliche Rate am Munde absparen mußten. Die ersten drei Jahre ihrer Ehe waren auf diese Art voller Sorgen und Entbehrungen. „Gott Lob," dachte sie, „uns wird das erspart bleiben."

Wenige Wochen später war Trude zu Gast in Friedels junger Häuslichkeit. Wie erstaunt war sie über diese gemütliche und heitere Wohnung.

Da war ein Wohnzimmer in leuchtendem Blaulack. In einer Ecke stand ein breites, sehr einfaches — aber vollbestandenes! — Bücherbord, vor einem Fenster ein einfacher, nicht zu großer Schreibtisch, davor ein Armstuhl, in der andern Ecke eine einfache Eckbank, davor ein mäßig-großer runder Tisch, seitlich wiederum zwei Armstühle mit Sitzkissen, ein niederer, aber breiter Schrank, alles in den einfachsten Linien. Die Sachen standen vor einer orange gestrichenen Wand, auf dem Fußboden lag ein großer Strohteppich in blau und orange, an den Fenstern hingen einfache Etaminegardinen, dahinter (zum Zuziehen am Abend) orangefarbene Satinettevorhänge. Ein einfacher braun-gerahmter Stich hing an der Breitwand über dem Schrank, einfache, einheimische Grünpflanzen standen umher und die Deckchen und Decken waren aus orange Leinen.

Trude machte große Augen. Das konnte man mit Tannenmöbeln fertigbringen? Das Schlafzimmer gar weckte ihr helles Entzücken. Die Wände waren hellgrün gestrichen, die Möbel lichtgrau lackiert. Betten, Schrank, Nachtkästchen und Stühle waren ebenso einfach glatt, wie die Wohnzimmermöbel. Statt des Waschtisches war ein graues Steingutbecken an der Wand angebracht, darüber ein Wasserhahn und ein eingeschraubter Spiegel. Die Übergardinen, in schönen Falten geordnet, waren aus himbeerfarbene Baumwollvoile, darunter — für Nachts — ein Zugvorhang aus hellgrauem Satinette. Ein einfacher grauer Läufer mit hellrotem Rand, Bettvorlagen aus dem gleichen Material, zwei blaßrote Stuhlkissen vervollständigten die Einrichtung. Die Steppdecken waren grün. Über den Betten hin ein Stich in grauem Rahmen, die heilige Familie darstellend. — Trude konnte sich von ihrem Staunen kaum erholen. Da waren sie auch schon in der Küche. Die übliche Anrichte und das Büfett fehlten. Dafür stand an einer Wand ein Möbel, dessen Mittelteil aus Schubladen bestand; seitlich waren Schranktüren. Es reichte etwa bis Augenhöhe und man konnte es durch hinzugearbeitete Abteilungen beliebig vergrößern. Vom Spülstein bis zum Herd zog sich an der ganzen Wand entlang eine Art breites Gesimse mit einem Abflußloch, das in den Spülstein ging. Von diesem aus konnte das Gesimse als Abwaschtisch, vom Herd aus als Anrichte benutzt werden. Ein großer Tisch und zwei einfache Stühle waren außerdem noch in dieser blendend sauberen und hellen Küche zu sehen, deren weißgestrichene Einrichtung vor ebenfalls weißgestrichenen Wänden stand. Trude konnte die Frage nicht unterdrücken:

„Bist du mit den 500 Mk. für Schlafzimmer und Küche ausgekommen?"

„Gewiß. Ich wußte das vorher. Wir hatten mit mehreren Schreinern gesprochen, ehe wir die Arbeit vergaben. Derjenige, der sie gemacht hat, konnte, da wir bar bezahlten und aufgezeichnet hatten, wie wir alles wollten, es billiger berechnen. Das

Wie wird man Wohlfahrtspflegerin?

Die Ausbildung zur Wohlfahrtspflegerin (Fürsorgerin) erfolgt in den staatlich anerkannten Wohlfahrtsschulen, den früheren sozialen Frauenschulen. Diese führen in zweijährigem Lehrgang ihre Schülerinnen in die Theorie und Praxis der sozialen Arbeit ein und bereiten sie auf eine selbständige Tätigkeit in der öffentlichen oder privaten Wohlfahrtspflege vor und zwar für folgende Zweige:

a) für die Familienfürsorge, d. i. die Kreis- oder Stadtfürsorge, die mehrere oder alle Fürsorgezweige eines örtlichen Bezirks, vor allem Aufgaben der Gesundheitsfürsorge, umfaßt;

b) für die Jugendwohlfahrtspflege, dahin ist zu rechnen: die Fürsorge für gefährdete und verwahrloste Kinder und Jugendliche, die Polizeifürsorge und die Jugendpflege;

c) für die Tätigkeit in Arbeitsnachweisen und Berufsberatungsstellen.

Allgemeine Voraussetzung für die Aufnahme in die Wohlfahrtsschule ist: Persönliche Eignung für den Beruf, kräftige Gesundheit, Mindestalter von 20 Jahren, gründliche praktische Kenntnisse in der Hauswirtschaft und die durch die staatliche Prüfungsordnung geforderte Allgemein- und Berufsbildung.

Der Lehrgang der Wohlfahrtsschule setzt die durch den Abschluß des Lyzeums erreichte geistige Schulung voraus. Zutritt gibt aber auch das Zeugnis der staatlich anerkannten neunklassigen Mittelschule; wenn jedoch die Volksschule besucht, die Mittel- oder höhere Schule nicht abgeschlossen ist, so ist vor Eintritt in den Lehrgang eine schulwissenschaftliche Vorprüfung abzulegen, die sich auf Deutsch, Geschichte, Rechnen und Erdkunde erstreckt.

Die staatlichen Bestimmungen für die berufliche Vorbildung sind:

1. die staatliche Kranken- oder Säuglingspflegerinnenprüfung, mindestens aber eine einjährige Ausbildung in einer staatlich anerkannten Pflegeschule mit dem für die Prüfung vorgeschriebenen Unterricht, oder
2. die staatliche Prüfung als Kindergärtnerin, Hortnerin oder Jugendleiterin, oder
3. die staatliche Prüfung als wissenschaftliche oder technische Lehrerin (Lehrerin für Hauswirtschaft oder Nadelarbeit), oder
4. das Abschlußzeugnis einer zweijährigen Frauenschule, oder
5. eine dreijährige erfolgreiche Berufsarbeit in der Wohlfahrtspflege, oder
6. das Reifezeugnis einer Studienanstalt oder eines Oberlyzeums und einjährige erfolgreiche Berufstätigkeit in der Wohlfahrtspflege, oder
7. das Abschlußzeugnis einer wirtschaftlichen Frauenschule auf dem Lande oder einer Landpflegeschule oder eines Zimmer'schen Töchterheims oder einer vom Ministerium für Handel und Gewerbe auf Grund des Erlasses vom 25. September 1918 anerkannten Gewerbe- und Haushaltungsschule unter Voraussetzung einer dreijährigen Berufstätigkeit in der Wohlfahrtspflege, oder
8. die Abschlußprüfung einer anerkannten Handelsschule und der Nachweis einer einjährigen erfolgreichen Berufsarbeit, oder
9. vierjährige erfolgreiche Berufsarbeit.

Welches ist nun die beste dieser vielen Möglichkeiten, und zu welcher fachlichen Vorbildung soll man dem raten, der sich diese noch vor dem Eintritt in die Wohlfahrtsschule erwerben will? In Anbetracht der Bedürfnisse der praktischen Wohlfahrtspflege ist nach erlangter Lyzealreife oder anderer gleichwertiger Allgemeinbildung am meisten zu empfehlen: gründliche hauswirtschaftliche Schulung und im Anschluß daran die unter 1. genannte pflegerische Vorbildung.

Diese Vorbildung wird bei der gegenwärtigen Organisation der Außenarbeit in der Wohlfahrtspflege von den Behörden am meisten verlangt.

Die zweijährige Ausbildung an der Wohlfahrtsschule schließt mit der staatlichen Wohlfahrtspflegerinnenprüfung. Die staatliche Anerkennung wird den Schülerinnen erst nach Ableistung eines praktischen Probejahres und nach Vollendung des 24. Lebensjahres erteilt.

Frauenarbeit im öffentlichen Leben.

Frauen in der Industrie.

In England ist kürzlich eine Frau, Mrs. Hammer, zur Präsidentin einer großen Elektrizitätsgesellschaft ernannt worden. Frau Hammer hat diese Stellung auch durchaus verdient, denn sie hat viel auf dem Gebiete der Elektrizitätstechnik gearbeitet und in großem Maße dazu beigetragen, daß die Elektrizität im Haushalte eine weite Verbreitung fand.

Weibliche Tierärzte.

Bedeutend später als dem Beruf des Arztes, dem es obliegt, die körperlichen Leiden des Menschen zu heilen, hat sich die Frau dem Beruf des Tierarztes zugewandt, obgleich sie auch für diesen in gewisser Weise spezielle Qualifikationen mitbrachte, die in ihrer Liebe für alles Lebendige und ihrem Mitgefühl für alles Leidende begründet sind. Jetzt gibt es doch schon in verschiedenen Ländern Frauen, die als Tierärzte praktizieren. In England z. B. zählt man ihrer gegenwärtig vier.

Die erste weibliche Dozentin an der Universität Kiel.

An der Universität in Kiel hat die erste weibliche Dozentin, Dr. Ermentrude von Ranke, ihre Antrittsvorlesung gehalten. Diese erweckte in der Studentenschaft rege Aufmerksamkeit, so daß man der großen Zahl sich zu ihr drängenden Hörwilligen wegen zuerst aus einem kleinen für die Vorlesung bestimmten Hörsaal in das Auditorium maximum und als auch dieses noch nicht zureichte, in die Aula umziehen mußte. Als Thema der Vorlesung hatte sich Frau Dr. von Ranke den Interessenkreis des deutschen Bürgers im 16. Jahrhundert gewählt.

Frauen als Bürgermeister.

Die belgischen Frauen können sich der sonst kaum wiederkehrenden Tatsache rühmen, daß fünf Städte ihres kleinen Vaterlandes Frauen als Bürgermeister haben. Es sind dies die Städte Roerlinter, Huffe, Appels, Thiemongies und Waillet.

Theodora Korte.

Ein Blatt zu ihrem Gedächtnis.

Von Hans Bücker.

Als am Palmsonntag 1925 die Dichterin M. Herbert zu Regensburg verschieden war, fiel es der langjährigen Freundin Theodora Korte zu, den Nachruf zu schreiben. Dabei erinnerte sie sich eines Wortes der M. Herbert: „Für wichtig halte ich im Leben ein Zunehmen der menschlichen Güte und eine Vertiefung des Herzenslebens. Was man so literarische Aspiration nennt, erscheint mir daneben seltsam gleichgültig". Theodora Korte lebte dieses Wort der M. Herbert, das „Zunehmen der menschlichen Güte, die Vertiefung des Herzens" waren ihr wichtiger als literarisches Arbeiten. Und doch war Theodora Korte in ihrer bescheidenen schlichten Menschlichkeit ganz Künstler. Wer je die Freude hatte, ihr im Leben zu begegnen, wird ihr Künstlertum bestätigen können. . .

Theodora Korte wurde am 12. November 1872 auf Haus Nienhaus bei Aschendorf im Emsland, als Tochter des Landrates, von einer feingeistigen Mutter geboren und in ländlicher Stille erzogen. Schon das Kind, lebhaften Gemütes, spann Märchen und Geschichten, die es den Dorfkindern erzählte. Keines von den Dorfkindern konnte „so schöne Spiele machen und Geschichten ausdenken" wie es. . .

Später kam Theodora Korte zur weiteren Ausbildung in das Sacre coeur zu Riedenburg und machte in Emden ihr Lehrerinnenexamen. Aber zweiundzwanzig lange Jugendjahre verbrachte sie am Krankenlager ihrer pflegebedürftigen Mutter. Jahre, die nur hier und da durch weitere Reisen unterbrochen wurden. Wohl litt die Junge unter dem Drang, ihre dichterisch-literarische Sendung auszusagen, aber: nur kurze Freistunden, oder durchschriebene Nächte lösten die Fülle. . . So gingen die ersten Arbeiten durch die „Kölnische Volkszeitung" in die Welt hinaus und erfreuten die Leser. Aber auch auf Anfragen und Anregungen von außen mehr zu schaffen, ging Theodora Korte den Weg der von ihr erkannten heiligen Pflicht: erst kam die Pflege der kranken Mutter, dann das — Dichten! — „Es waren stille Jahre des Reifens und Wachsens im einsamen Landhaus". Und die Einsamkeit, von der sie selbst einmal sagte, sie sei die beste Erzieherin, nahm sie in ihre strenge, gesegnete Schule . . .

Nach dem Tode ihrer Mutter zog Theodora Korte in die Hauptstadt Westfalens, nach Münster. Hier begann sie, neben caritativer Tätigkeit, intensiver zu schreiben. . . Aber auch hier lebte sie zuerst der „Vertiefung des Herzens", dem „Zunehmen der menschlichen Güte und blieb — einsam. . . Hatte sie schon mit ihrer feinen, duftigen Kindergeschichte: „Trude Friedwald" (Verlag der Alphonsus-Buchhandlung, Münster i. W.) einen Erfolg, der ihren Namen weit über Emsland und Westfalen hinaus bekannt machte, so löste das Leid des Krieges in dem dichterischen Herzen neue starkklingende Ströme, es entstanden prächtige Skizzen und Verse [1].

Aber die Schwere des Krieges wuchs und mit ihr das drückende Leid der Millionen. . . Da war es, daß Theodora Korte an einem Abend unter den Linden Münsters einherging, der Gesang der Glocken war über ihr und doch lag die Welle des Jammers schmerzhaft ihrem Herzen an. . . Und eben dieses Herz suchte eine Lösung des Leides und so begann Theodora Korte, nach diesem Abend, die prächtige Geschichte des „Jan Bernd Hoestmann" [2], jenes Emslandjungen, der Beruf und Heimat sucht, durch Kämpfe geht und Erfüllung findet, zu schreiben. Das ganze herbe Emsland mit seiner „verborgenen Kraft und Schönheit" atmet, duftet und lebt in der Dichtung. Theodora Korte war im tiefsten Sinne Heimatdichterin, Vaterlandsliebende und Gottvertrauende. Sie liebte die Erde, von der sie Brot nahm und den Himmel, unter dem sie atmete. . . Sie liebte ihr Vaterland und lehrte — dann konnte sie ganz strenge Herbigkeit zeigen — alles „Fremdländische" ab. . . Und ihre schönste und innigste Liebe war jene Gottesliebe, die das Irdische opfert, um im Überirdischen aufzugehen. . .

Um Gottes willen liebte Theodora Korte die Menschen, vor allem, die vom Leben Gezeichneten und Enterbten, und sie liebte die Kinder, denen sie einfache Geschichten zur Erst-Kommunion, gläubig-frohen Herzens erzählte [3]. . .

Helene Pagés sagte von ihnen: „Dick aufgetragene Moral ist vermieden. Die Mädchen schauen ihre Schwestern an und rufen: So sind wir — keine Musterkinder — aber ein guter Wille ist in uns lebendig, und wir arbeiten an uns." Theodora Korte, eine ethisch festgefügte Persönlichkeit, hat über ein Jahrzehnt hindurch der M. Herbert in tiefer Herzensfreundschaft nahe gestanden, aber die räumliche Entfernung ließ doch nicht das Gefühl der Einsamkeit, des Alleinseins schwinden:

„Ich bin allein. Die Abendschleier sinken,
in weichen Nebeln liegt der müde Tag.
Die weißen Wiesen blasses Mondlicht trinken
von irgendwo tönt einer Turmuhr Schlag.

Und einer feinen Geige leises Klagen
wie stummer Seelen wehe Sehnsuchtsnot,
Herbstgoldne Blätter schwere Tropfen tragen,
die dunklen Tränen um des Sommers Tod.

Durch schwanke Wipfel geht ein traumhaft Rauschen
ein leises Knistern durch das Gras am Rain
ich muß des Abends dunklen Stimmen lauschen
und senke tief mein Haupt. Ich bin allein."

Und so gab sie sich tiefer hin an die beseelte Natur und es entstanden die beiden schönen Erzählbände: „Am Meer" und „Emsland" [4].

„Emsland" mit seinen Geschichten: „Heilquellen", „Der Fährmann an der Ems", „Dunkle Wellen", „Wilm Lefferes Heimkehr" ist in seiner Gesamtheit ein reifes Werk. Tief durchtränkt von Menschennot und Menschenliebe, aber auch durchjubelt vom Siege der Überwindung aller Schwere. . . Von der packend-realistischen Erzählung: „Der Fährmann an der Ems", sagt die bekannte und anerkannte Kritikerin E. M. Hamann in der „Allgemeinen Rundschau, München": „In Theodora Korte glüht eine aufs Balladenhafte gerichtete Kraft". Es würde zu weit führen, jede der einzelnen Erzählungen zu werten, denn jede bietet in ihrer Eigenart Besonderes. . .

In „Am Meer" erweitert Theodora Korte ihre heimatliche Begrenzung. In „Die Kinderlose", in der die Überwindung der Selbstliebe zur Vertiefung und zum Sieg der Nächstenliebe, die zur Hilfsbereitschaft sich steigert, geschildert wird, gab Theodora Korte ein erschütterndes Seelengemälde . . . Nicht minder stark wird in „Blind" von schweren Schicksalen und ihrer Überwindung gesprochen. Hier hat Theodora Korte das Problem der Einsamkeit mit sicheren Händen, zum Frieden der Seelen gelöst. . .

Wohl mit Unrecht warf man der Geschichte „Weihnachten am Fürsterberger Damm", vor, sie sei „aus verbittertem Herzen" aufgestiegen. Nichts lag Theodora Korte ferner, als Verbitterung, nein, mit feinem Humor zeichnete sie hier den Weihnachtsabend bei Emporkömmlingen, denen aber, unter den glänzenden Kleidern ein echtes Menschenherz schlägt.

Obgleich die Folgen der Nachkriegszeit und der Inflation sich schmerzlich bei der Dichterin bemerkbar machten, trug sie die Einschränkungen mit Geduld und Ergebung. Die letzten sechs Jahre ihres Lebens lebte sie in ungetrübter Gemeinschaft mit einer Freundin, die die ehrenvolle Aufgabe hatte, ihr die Schmerzenstage im Clemens-Hospital zu verklären.

Theodora Korte wurde aus der Schaffensfülle, noch den Traum von St. Elisabeth-Legenden webend, von dem Engel des Todes hinweggeführt in besseres Leben. Requiescat in pace!

Der Kreuzweg.

Ich kann nicht mehr die Wege gehn,
die viele andre wandern,
weiß einen Weg sehr ernst und schön
fernab von allen andern.

Der stille Weg führt auf zu Gott
durch steiniges Gelände,
es glänzt ein großes Abendrot
um seine Felsenwände.

O, Weg, zu deiner Einsamkeit
zieht mich ein tief Verlangen,
du Königsweg, den leidbereit
der Heiland selbst gegangen.

A. Schröer.

---

[1] „Zeitgesänge von Theodora Korte und Hans Hoppe. Emslandverlag, Papenburg.

[2] „Jan Bernd Hoestmann. Die Geschichte eines Emslandjungen." Köln, J. P. Bachem.

[3] „Von Kämpfen und Siegen." „Glockenläuten." Beides bei Benziger.

[4] Bergland-Verlag, Elberfeld.

Wohnzimmer hat meinen Mann 800 Mk. gekostet. Die Teppiche und Pflanzen wünschten wir uns als Hochzeitsgeschenk, alle Handarbeiten, auch die Gardinen usw. habe ich vor und während unserer Brautzeit selbst gearbeitet, die Bettkissen usw. haben wir von unsern Eltern."

In tiefem Sinnen ging Trude nach Hause. Sie wußte jetzt, wie töricht sie gehandelt hatte. Sie und ihr Mann mußten noch jahrelang abbezahlen und hatten dann schließlich doch nur eine Einrichtung, die schon wieder unmodern war. Friedel aber konnte sich durch kluge Sparsamkeit im Laufe der Zeit manches erlesene Möbel von ihrem Schreiner herstellen lassen und würde so zu einer Einrichtung kommen, deren einzelne Teile Meisterstücke handwerklicher Kunst und dadurch schön und wertvoll bleiben würden. Ihre Tannenmöbel konnte sie, wenn ihre Familie und ihre Wohnung sich vergrößern würde, zu mancherlei Zwecken gebrauchen, oder, sie ihrer jüngeren Schwester abtreten, wenn diese einmal heiraten würde. — Ihre ersten Ehejahre würden sorgenfrei sein und sie hatte für kleine Freuden: ein gutes Buch, einen Theaterbesuch, ein Bild usw. immer noch etwas übrig. B. N.

Der Büchertisch.

Die Großvaterstadt. Von Ludwig Ewers. Roman, 2 Bände. 740 S. 8°. Verlag von Hugo Schmidt, München 1926. Geb. 12 Mk.

Die Großvaterstadt ist Lübeck. Was in ihr vorging, als der Großvater die Großmutter freite, d. h. um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, hat Ewers aus „vergilbten Blättern" zu einem zweibändigen Roman zusammengestellt: Zwanzig Jahre Bürgerleben nach der „olde Lubsche Ehr", getragen von Fleiß und Frohsinn, flott und ziemlich unbekümmert, wenn auch auf dem politischen Hintergrunde des dänischen Ränkespiels nach Olmütz. Inmitten der Geschehnisse steht Jürgen Kruth, ein geweckter Junge, später Gelegenheitsdichter, Freund schöner Frauen und überall da zu Gast, wo man eine gute Küche führt, im Nebenberuf Versicherungsagent. Ewers läßt ihn jedem ernsten Konflikt aus dem Wege gehen und beschränkt sich darauf, seine Geschichte in leichtem Plauderton zu erzählen. Dem gebildeten Leser wird es Überwindung kosten, das Werk zu Ende zu lesen, da die allzu leichte, fast durchtriebene Art der Darstellung einem „Hanseaten-Roman" doch wohl nicht entspricht.

Dr. —lers.

Familie Hahnekamp und ihr Freund Schnurrig. Die fröhliche Geschichte einer Befreiung. Von Hermann Krieger. 16.—20. Tausend. Verlag von Georg Westermann, Braunschweig und Hamburg 1927. 316 S., 8°.

Diese Geschichte der Befreiung aus der Knechtschaft des Schnapsteufels deutet einleitend an, daß es mit Anselmus Lambertus Hahnekamp schon sehr, sehr weit — bis zum delirium tremens — gekommen war, als er unter die Fittiche eines Guttemplers geriet. Die Freude über die Befreiung ist so groß, daß er mit seinen Kindern durch Wald und Feld tollt und mit seiner würdigen Lebensgefährtin und seinem schnurrigen Freunde Schnurrig ein nüchternes, sonniges Landleben beginnt. Das Buch enthält soviel kecken Lebensmut, soviel Kindergejauchze und Vogelgezwitscher, daß man einige allzu naive Stellen der Darstellung gerne übersieht.

Dr. —lers.

Verantwortlich: Dr. Gottfried Hasenkamp.

Klein gemusterte Stoffe sind modern

Mischgewebe, durch die Webart gemustert —

Neue Farbenbindungen — In kleinen geometrischen Mustern bedruckte Seiden — Die vorteilhaftesten Macharten

Während sich die Form der Kleider nur wenig abwandelt, liegt die eigentliche Modeneuheit in den Stoffen. Es gibt in diesem Frühjahr eine auffallende Vielheit an Stoffen in neuen Webarten und Farbenbindungen. Typisch sind Mischgewebe wie die vielen Maroquins aus Wolle mit Seide, ferner Seidenkasha, Wollgeorgette, Jerseykasha, gezwirnte Seiden und die vielen Woll- und Seidenbindungen des Trikots. Charakteristisch für alle ist ihr leichtes Gewicht und die weiche Schmiegsamkeit des Gewebes. Durch den seidenen Webfaden bekommen auch die Mäntel und Kleidchen aus Kasha den fließenden Fall der Seidenkleider, ohne an Sportlichkeit einzubüßen. In der Wirkung einheitlich, sind diese Mischgewebe durch die Webart leicht in sich gemustert, gesprenkelt, ein bißchen schimmernd und unruhig. Sie verlangen nach Macharten, die ihre Eigenart voll zur Geltung bringen, wie Biesen, Schnürchen, Falten und Auftellungen durch Nähte.

Neben diesen Mischgeweben, wo die Musterung durch die Webart hervorgerufen wird, nehmen die durch Farbenbindungen gemusterten Stoffe einen großen Raum ein. Man sieht zwar auch große Schottenkaros, im allgemeinen aber läßt sich eine Vorliebe für kleine Muster feststellen. Und zwar sind die Chinakrepps, Maroquins, Voiles und Waschseiden hauptsächlich mit kleinen geometrischen Figuren bedruckt, seltener in Blumen- oder anderer Ornamentik. Sehr beliebt sind kleine Dreiecke, ineinandergeschachtelte und unregelmäßige Vierecke, Punkte, Kreise, nicht immer sehr klar herausgearbeitet. Kleine verschwommene Muster werden sehr viel getragen. Eines davon ist der Jaspé, ein Stoff, der aussieht, wie mit Farbe bespritzt und dessen hellere Absetze als Aufputz in Form von zwischengesetzten Blenden genommen wird. Beliebte Farbstellungen sind Silbergrau und Dunkelgrau, Beige und Braun, Grün und Schwarz, Blau und Weiß, Grau und Rot und Grau und Rosa. Die durch die Farbe gemusterten Kleider sind in der Machart einfacher als die in sich gemusterten, weil diese Stoffe in glatten Flächen am besten wirken. Der Rock ist leicht gezogen oder auch vorne zu Falten gelegt, ein Gürtel hält die Taille ein ganz klein wenig blusig, und der Ausschnitt ist viereckig oder mit einem kleinen gebundenen oder geschlungenen Kragen. Der angeschnittene Schal gibt, um den Hals gelegt, dem Kleid eine straßenmäßige Note. Weiche Jabots aus dem Kleidstoff oder aus einfarbigem Georgettekrepp, eingesetzte plissierte oder zu Biesen abgenähte helle Plastrons, am Saum eine schmale Blende und ein Ledergürtel mit einer hübschen Schnalle sind der sparsame, aber sehr wirkungsvolle Aufputz dieser Kleider.

Heddy Hadank.



Kasha-Kleid mit Pepitakaro K 3464.
Als Gürtelkleid in leicht blusiger Form gearbeitet mit einem hellen Westeneinsatz aus Georgettekrepp. Breiter Gürtel aus Wildleder mit Stahlschließe.



Gürtelkleid aus regelmäßig gemustertem Chinakrepp K 3468.
Die Farben sind hellgrün und schwarz. Dazu ein langes weiches Jabot aus grünem Georgettekrepp. Der Rock hat vorn zwei nach außen gelegte Falten.

Kleid aus buntbedrucktem Marocainkrepp K 3451.
Das Kleid ist denkbar einfach gearbeitet und wirkt hauptsächlich durch den Stoff. Der Grundton ist sandfarben. Am Saum, Gürtel und Kragen farbige Blenden.

Kleid aus grauem Jaspé K 3469.
Gearbeitet mit vorn geteilter Bluse und gebundenem Gürtel. Die Blenden an Kragen und Saum können aus der einfarbigen Abseite des Jaspés oder aus andersfarbiger Seide gearbeitet werden.



Kleid aus Bordürenstoff K 3471.
Madonnenblaue, ganz fein in sich gemusterte Seide mit breiter farbiger Bordüre ist mit angeschnittenem Schal und weichem Jabot über einem Spitzeneinsatz gearbeitet.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Sämtliche Ullstein-Schnittmuster zu obigem Modebericht sind im Kaufhaus Rawe zu haben.

Holzverkauf!

Am Donnerstag, den 17. März 1927, vormittags 9 Uhr sollen in den in der Gemeinde Holtwick unweit der Chaussee Holtwick—Legden belegenen Gräflich Droste zu Vischering'schen Forstorten Hambrockweide und Markenwald

27 Eichen = 14,92 Fm. bis 44 cm Durchm.
104 Buchen = 50,01 Fm. bis 49 cm Durchm.
26 Eschen = 13,79 Fm. bis 40 cm Durchm.
1 Pappel = 0,44 Fm.
6 Fichten = 1,31 Fm. bis 15 Meter Länge und 19 cm Durchmesser,
4 Fichten-Stangen, 1.—3. Klasse,
2 Rm. Eichen-Riegelpfähle,
50 Rm. Buchen-Scheite und Knüppel,
4 Rm. Eichen-Knüppel,
1,5 Rm. Birken-Knüppel,
247 Rm. Eichen-Reiser, unaufgearbeitet,
50 Rm. Buchen-Reiser, unaufgearbeitet

meistbietend verkauft werden. h3862

Anfang im Markenwald.

Schloß Darfeld, den 9. März 1927.

Der Rentmeister: **Fertmann.**

Holzverkauf!

im Forstrevier „Hohenhorst" bei Altenberge.

Am Dienstag, den 22. März, vormittags 9 Uhr beginnend, kommen öffentl., meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

Im Forstort Wiegelbusch: 1,44 Fm. Weiden,
im Forstort Mötterberg: 1,57 Fm. Lärchen,
1,36 Fm. Fichten,
4,98 Fm. Eichen,
38 Rm. Buchen,
10 Rm. Eichen,
im Forstort Schiefenhügel 8 Rm. Eichen,
32 Rm. gemischt Laubholz,
0,19 Fm. Pappeln.

Versammlung beim Pächter Voßding zu Hohenhorst. h3946

Herten i. W., den 11. März 1927.

Gräflich von Nesselrode-Reichenstein'sche Forstverwaltung.

„Münst. Anzeiger"
von jeher bevorzugt für **Familienankündigungen**

Wer liefert noch ca. 500 Stück
Kartoffelkörbe
aus Weiden mit Henkel (Münsterländer Fasson). Preisangabe erbeten. h4039w
B. Elling, Dorsten a. d. Lippe.

Oldenburger Zuchtschweine.

Aus einer gesunden auf Weide gezogenen abgehärteten und außerordentlichen mastfähigen Herde habe ich stets:
deckfähige Eber und belegte Erstlingssauen sowie **jüngere Eber** und **Sauferkel**
von höchst prämierten **Eltern** abstammend abzugeben.
Besichtigung jeder Zeit gern gesehen. Man fordere Preisliste.
Hofbesitzer J. Germann, Sevelten,
Post Cloppenburg (Oldenburg).
Telephon Cloppenburg 144. h4020w
Züchter des veredelten Oldenburger Landschweins

Beschlagnahmefreie Wohnung

von 6—8 Zimmern nebst Zubehör baldigst zu mieten gesucht.
Evtl. Gewährung eines Hypothekendarlehns.
Ausführliche Angebote u. S T 781 an die Geschäftsstelle d. Bl. *w

Hochherrschaftliche Etage

in Münster i. W., komplett, modern, mit allen Schikanen eingerichtet, kann gegen Erstattung der Kosten (unter Einstandspreis) sofort übernommen werden. Anfragen u. A A 784 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *r

Die ersten sowjetrussischen Filme im Emelka-Theater
übertreffen weit alle Erwartungen

Die Bärenhochzeit
von A. Lunatscharsky

Der Flug zum Mars!
von Alexei Tolstoi

Wir suchen einen gut eingeführten
Vertreter
für Münster i. W. und weitere Umgegend.
Friedrich Ottensmeyer Möbelwerke
Aktiengesellschaft
Melbergen / Bad Oeynhausen
Größte Fabrik für Küchenmöbel und imitierte Schlafzimmer Nordwestdeutschlands h3976g

Volontärin oder Lehrmädchen

welches die Handelsschule besucht oder Maschinenschreiben gelernt hat, für meine Filiale, Frauenstraße, zum 1. April gesucht. Alter möglichst nicht unter 16 J.
H. Holberndt
Feinkost, feine Aufschnitte, Kolonialwaren
Bahnhofstraße 10. Frauenstraße 26. *w

„Münst. Anzeiger", altangesehenes Familienblatt.
Anzeigen aller Art beste Wirkung gewährleistet

Eingestellt werden
Lehrling
für unsere Sortimentsbuchhandlung (Katholische und schöne Literatur). Obersekundareife Bedingung. f1226r
Lehrmädchen
für unsere Bilder- u. Devotionalienhandlung.
Schriftliche oder persönliche Meldungen (5 bis 7 Uhr) erbittet die
Alphonsus-Buchhandlung
Verlags-, Sortiments-, Kunst- und Devotionaliengeschäft.

Leistungsfähige Stahldrahtmatratzen- und Polstermöbelfabrik sucht bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführte
Vertreter.
Gefl. Angeb. u. R S 5268 a. d. Gesch. h4025w

Darlehn, 200 Mk.,
gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen für ½ Jahr gesucht. Off. unter D E 1775 an die Geschäftsstelle.

Gutgehendes Manufaktur-Geschäft
in Kleinstadt zu verm. (evtl. mit Wohnung). Ware kann mit übernommen werden. Gut wäre noch etwas bares Geld, um das Geschäft zu erweitern. h4036
Off. unt. S T 5269 an die Geschäftsstelle.

Dreschmaschine
(Lanz), guterhalten, m. doppelter Reinigung u. Entgraner und ein sehr gut erhaltener h4033
Selbstbinder
(Massey Harris) hat preiswert abzugeben
Gut Rothof, Lienen, Krs. Tecklenburg, Fernruf Iburg Nr. 18.

Wo kaufen Sie Qualitätsmöbel gut u. billig

Schlafzimmer (Eiche), kompl., Schrank 180 cm breit, m. ovalem Spiegel, weißem Marmor
Küche (naturlackiert) Schrank, 130 cm breit, Anrichte, Tisch, 2 Stühle
zusammen 790 M.

Besonders preiswert
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen

Möbel- und Kunstgewerbehaus
Jos. Lippe Wwe.
Alter Steinweg 30 f1230r Telephon 697
Neben Möbelhandlung vereinigter Handwerksmeister

Coppenrath & Mühlenbein
Tapetenhandlung
Größte Auswahl
in
Tapeten und Wandstoffen
Besuchen Sie unser Lager
Prinzipalmarkt 28 I Etage.

Die weite Verbreitung des „Münst. Anzeigers"
verbunden mit einem kaufkräftigen Leserkreis
sichern den Ankündigungen guten Erfolg.

Frühjahrs-Modenschau

Vorführung der neuesten Frühjahrs-Modelle in Damen-Konfektion — Mäntel, Kleider, Kostüme für Straße und Gesellschaft — durch bekannte Berliner Mannequins - - - -

in der
Stadthalle
am Mittwoch, den 16. März 1927,
nachmittags 4 Uhr * * abends 8 Uhr

Eintritt 1.— Mark einschl. Steuer. Karten im Vorverkauf im Zigarrengeschäft Finke, Drubbel 20, Ludgeristraße 91, Hammer Straße 67, im Zigarrenhaus Schönfeld, Drubbel 1, und in unserm Geschäftslokal, Rosenstraße 7

B.-G. Bekleidungs-Gesellschaft
für Deutsche Beamte A.-G. Münster i. W.